

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

2./3. September 2023 / Nr. 35

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Historischer Segen zum Katholikentag



Bei der ersten Radioansprache, die ein Papst auf Deutsch hielt, segnete Pius XII. vor 75 Jahren das ganze Volk, trotz der Rolle im Weltkrieg. Das zerstörte Land konnte den Segen gut gebrauchen. **Seite 34**

Vor einem Jahr endete eine Ära

Große Plakate an Telefonzellen, Wartehäuschen und Werbetafeln kündeten vor einem Jahr in ganz Großbritannien vom Tod von Queen Elizabeth II. Ihr Sohn Charles trat ein schweres Erbe an. **Seite 5**



Vom Allgäu nach Flüeli zum Friedenspatron

Das Pilgerkreuz (Foto) begleitete die Wallfahrer der Landvolkbewegung auf ihrem Marsch nach Flüeli. Bereits zum 45. Mal machten sie sich auf den Weg zum heiligen Bruder Klaus. **Seite 13**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Es gibt das Sprichwort vom „Wahnsinn als Methode“. Das passt nicht nur auf den russischen Angriffskrieg mitten in Europa, sondern auch auf ein Land in Mittelamerika: Nicaragua (Seite 27). Diktator Daniel Ortega und seine Frau Rosario Murillo haben sich eine Schreckensherrschaft eingerichtet. Jüngstes Opfer des sandinistischen Clans und seiner Bananenrepublik ist die katholische Kirche. So wurde in einem Land, dessen Wurzeln zutiefst katholisch sind, die öffentliche Feier von Ostern ebenso verboten wie jetzt der Jesuitenorden, der einst Tausende Menschen vor der Versklavung rettete. Man braucht nicht viel Phantasie, um in dem Verbot eine Frechheit gegenüber der ganzen Weltkirche zu erkennen. Schließlich ist auch deren Oberhaupt Jesuit. Besonders perfide: Ortega nennt sich selbst „christlich“ und schwafelt auf Wahlplakaten von der „Gnade Gottes“. Wenn auch aus der Ferne eine Änderung der üblen Zustände und eine Entmachtung der Herrscherbande kaum möglich ist, so bleibt neben dem Gebet eine praktische Konsequenz: die, selbst glaubwürdig zu sein. Wo „christlich“ draufsteht, muss „christlich“ drin sein.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Aufgabe, die alle angeht

Trotz aller Bemühungen in Pflegeeinrichtungen: Es fehlt an Kräften, Geld und Zeit. Oft ist vom „Pflegenotstand“ die Rede. Professor Reimer Gronemeyer, selbst schon 84 Jahre alt, fordert im Interview ein neues Verhältnis der Generationen und den „Neuanfang des Umeinanderkümmerns“.

Seite 2/3



Foto:
Imago/Westend61



Vorlesen gehört in Zeiten der öffentlich organisierten Hilfeleistung nicht unbedingt zum Alltag. Professor Reimer Gronemeyer, renommierter Theologe, Soziologe und Mitautor eines Buchs über die „Rettung der Pflege“, plädiert für ein Umdenken. Fotos: Imago/Shotshop, KNA

SOZIOLOGE GRONEMEYER:

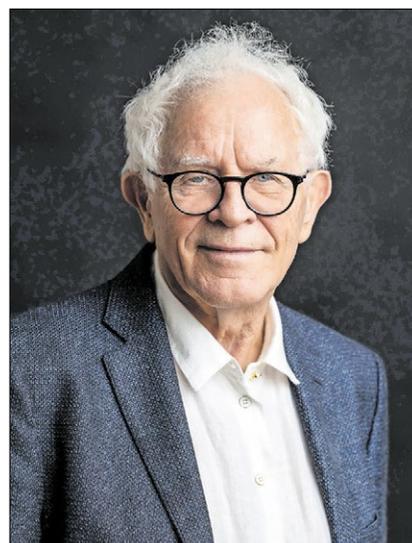
Neuanfang füreinander

Pflege von alten Menschen sollte zur Aufgabe in der Nachbarschaft werden

BONN (KNA) – Überlastetes Personal, Einsamkeit im Alter, explodierende Pflegekosten – schon jetzt ist das Leben von Senioren vielen Belastungen ausgesetzt. Umdenken tut Not. Der Gießener Soziologe und Theologe Reimer Gronemeyer (84) hat mit dem Demenz- und Pflegeforscher Oliver Schultz das Buch „Die Rettung der Pflege. Wie wir Care-Arbeit neu denken und zur sorgenden Gesellschaft werden“ veröffentlicht. Im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur spricht Gronemeyer über neue Achtsamkeit für die Menschen im eigenen Umfeld und den Nutzen daraus für alle.

Herr Professor Gronemeyer, jeder kann im Alter zum Pflegefall werden. Dennoch möchten viele mit Pflege und Alter nichts zu tun haben, auch wegen der damit verbundenen Berührungängste. Warum haben wir die Empathie und Sorge umeinander verlernt?

Wer will schon bei einem alten Menschen eine Windel wechseln? Wer will schon abhängig sein von der Hilfe anderer? Vielleicht haben wir nicht die Empathie verloren, sondern den Sinn für das Praktische



▲ Reimer Gronemeyer fordert eine neue Achtsamkeit im eigenen Umfeld.

und für das Notwendige. Warum soll ich mich um jemanden sorgen, wenn ich das an professionelle Pflegekräfte delegieren kann? Deshalb brauchen wir ein Umdenken und einen Neuanfang des Umeinanderkümmerns.

Heute leben immer mehr Menschen alleine und vereinzelt, nicht nur in Senioreneinrichtungen. Was bedeutet das für das Leben im Alter?

Altsein ist nichts für Feiglinge. So schwierig wie heute war das Altsein vielleicht noch nie. Früher hatten alte Menschen in der Familie, Kirche und in Vereinen einen Platz, auch wenn nicht immer alles golden war. Diese Bezugspunkte fehlen heute oft. Die Folge: Noch nie waren so viele alte Menschen so einsam wie heute.

Die meisten Menschen wünschen sich, im Alter selbstverantwortet zu Hause leben zu können. Wel-

che Rolle spielen dabei in Zukunft Nachbarn, Freunde und freiwillige Unterstützer?

Altwerden ist auch eine praktisch-alltägliche Herausforderung. Wenn man 80 ist, kann es schon schwierig sein, eine neue Halogenleuchte in die Deckenlampe einzusetzen. Viele Senioren kommen mit Online-Banking nicht klar, zugleich verschwinden Bankfilialen mit persönlichen Ansprechpartnern wie der Schnee an den Polkappen. Digitalisierung schließt viele alte Menschen aus. Wenn da niemand guckt und hilft, ist manche alte Frau und ist mancher alte Mann gezwungen aufzugeben: Dann bleibt nur die Flucht ins Heim.

Schon kleine, freundschaftliche Hilfsdienste und Handreichungen können also den Umzug in ein Pflegeheim verhindern. Warum ist das so wenig im Blick?

Das liegt auch an unserer Einstellung: Wenn ich ein Problem habe,

kaufe ich mir eine professionelle Dienstleistung – ob es sich um Kinder oder Alte, um den Garten oder die Katze handelt. Doch wir erfahren schon jetzt an allen Ecken und Enden, dass das auch durch den Fachkräftemangel nicht mehr funktioniert. Das macht uns wütend oder ratlos. Mehr Achtsamkeit für die Menschen im eigenen Nahbereich könnte vieles ändern.

Das große Thema Pflege wird meist Experten, Pflegedienstleistern und „der Politik“ überlassen. Sie wünschen sich stattdessen eine „caring society“, eine sorgende Gesellschaft. Wie könnte diese denn aussehen?

Wir sollten nicht länger auf die ohnehin überlasteten Dienstleister hoffen. Das muss aufhören, wann immer es geht. Denn wir haben nur vergessen und verlernt, was wir alles selbst können. Zugleich unterschätzen wir, was alles schon in der Nachbarschaft funktioniert. Da liegt die Zukunft – wenn wir wach und sensibel werden. Für uns selbst und für andere.

Sie plädieren für eine lebendige, unprofessionelle, „wilde“ Pflege „durch einander“. Was meinen Sie damit?

Viele professionell Pflegende sagen: „Wir sind von Bürokratie erstickt.“ So gibt es den „Expertenstandard Mobilität“, der Bewegung für Pflegebedürftige – selbst für Bettlägerige – verordnet. Wenn es aber gar kein Personal dafür gibt, dann ist das eine hohle Floskel. Könnte man sich stattdessen nicht nachbarschaftlich verbundene Heime vorstellen, wo Menschen kommen und mit Gebrechlichen spazieren gehen oder sie im Rollstuhl in einen Park schieben? Ich wünsche mir weniger Abhängigkeit von den Experten, mehr Phantasie für den Nächsten. Es geht mehr als wir denken.

Wie können wir ganz konkret wieder dahin finden, die Sorge um alte und hilfsbedürftige Menschen mehr in unser Leben zu lassen?

Der Neuanfang ist ganz einfach und ganz schwierig zugleich, weil wir den ersten Schritt wagen müssen. Warum klingeln wir nicht mal



◀ Bewegung und Mobilität für Pflegebedürftige ist als wichtige Herausforderung erkannt. In der Praxis scheitert sie nicht selten am Mangel an Personal.

Foto: imago/Designpics

bei der Nachbarin, die ihren Mann pflegt, und fragen, ob wir etwas für sie einkaufen oder sonst etwas für sie tun können? Wir müssen wieder lernen, einander zu fragen – und lernen, Hilfe anzunehmen. Dann wird man erstaunt sein, was alles möglich ist.

Aus einer anderen Form von Pflege können aus Ihrer Sicht wir alle profitieren. Inwiefern?

Die Babyboomer, die jetzt alt werden, ahnen es: Ihr Alter wird nur gut sein, wenn sie sich sozial engagieren, wenn sie Nachbarschaft und Freundschaft auf- und ausbauen. Dabei gibt es eine Zeit des Gebens und eine Zeit des Nehmens. Mein Tipp: Fang' rechtzeitig an zu geben, damit Du später auch nehmen kannst.

Ihnen geht es um nichts Geringeres als eine „Neuerfindung der Sorge“ – auch mit Blick auf die Klimaretting. Was haben Pflege und Klima miteinander zu tun?

Der Planet macht uns Sorgen. Die Alten machen uns Sorgen. Wir wissen, dass mit dem Klimawandel dramatische Veränderungen auf uns zukommen. Nichts wird mehr so sein wie früher. Ähnliches gilt bei der Pflege. Ich fürchte, dass es für die Schwachen dieser Gesellschaft gefährlich wird: Wenn weniger Geld da ist, wenn weniger Dienstleistungen zur Verfügung stehen, dann könnten die Alten, die Behinderten, die Obdachlosen, die Geringverdiener die ersten sein, die das ausbaden müssen.

Sie sind auch Theologe und haben 2020 das Buch „Der Niedergang der Kirche. Eine Sternstunde?“ veröffentlicht; nun beleuchten Sie den drohenden Kollaps des Pfe-

gesystems und sehen auch darin eine Chance. Sind Sie trotz allem zuversichtlich, was die Zukunft der Pflege angeht – oder ist das mehr Zweckoptimismus?

Ich bin zu alt für Zweckoptimismus. Für die kommenden Generationen wird es nicht einfach, das ist klar. Die hemmungslose Konsumgesellschaft wird nicht mehr funktionieren, und mit egomaner Selbstoptimierung rasen wir gegen eine Betonmauer. Das ist die Chance für einen Neuanfang. Eine neue Bescheidenheit wird eine lebendige neue Gemeinschaftlichkeit notwendig und möglich machen. Das kommt nicht von selbst, aber ist möglich. Das ist kein platter Optimismus, sondern meine Hoffnung, die vielleicht sogar ihre Ideen aus der christlichen Tradition saugt.

Interview: Angelika Prauß



▲ Einsamkeit gehört heute zu den drängendsten Nöten im Leben der älteren Menschen. Laut Professor Gronemeyer fehlen oft die Bezugspunkte in Familie, Kirche und Vereinen.

Foto: KNA

Bayern fördert resiliente Pflegekräfte

Bayern will stark belastete Pflegekräfte durch Resilienzprogramme vor „Burn-Out“ schützen. Dafür stellt der Freistaat 2023 und 2024 insgesamt 17,8 Millionen Euro zur Verfügung. Darauf hat Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) kürzlich in Rettenbach am Auerberg im Ostallgäu hingewiesen. Das Angebot richte sich an Beschäftigte der Langzeitpflege sowie von stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Resilienz wird oft auch als „Widerstandsfähigkeit“ bezeichnet: die Befähigung, schwierige Lebenssituationen zu überstehen. Der Fachkräftemangel führt laut Holetschek derzeit oft dazu, dass Beschäftigte am Limit arbeiten. Dies könne zu Erkrankungen wie „Burn-Out“ oder gar zur Berufsaufgabe führen. Mit den Resilienzprogrammen soll Pflegekräften signalisiert werden, dass ihr Arbeit sehr wertgeschätzt wird.

KNA



Buchhinweis:

Reimer Gronemeyer, Oliver Schultz: „Die Rettung der Pflege. Wie wir Care-Arbeit neu denken und zur sorgenden Gesellschaft werden“, Kösel, München 2023, ISBN/EAN: 9783466372942, 192 Seiten, 20 Euro.

Kurz und wichtig



Fünfte Amtszeit

Bernd Fabritius (58; Foto: KNA) ist als Präsident des Bundes der Vertriebenen in seinem Amt bestätigt worden. Auf der Bundesversammlung in Berlin stimmten 94 Prozent der Delegierten der Mitgliedsverbände für den gebürtigen Siebenbürgener. Damit tritt der ehemalige Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten seine fünfte Amtszeit an. Als wesentliche Aufgaben nannte er die Aufnahme und Eingliederung der Spätaussiedler, die Kulturarbeit sowie die Förderung der deutschen Minderheiten in deren Heimatgebieten.

Friedenspreis

Der Aachener Friedenspreis, der am Internationalen Antikriegstag am 1. September in einer öffentlichen Zeremonie in der Aula Carolina verliehen wird, geht in diesem Jahr an den Feministischen Antikriegswiderstand aus Russland und den Human Rights Defenders Fund aus Israel/Palästina. Beide Initiativen setzen sich mit viel Mut und Zivilcourage gegen Unrecht ein und unterstützen andere in ihrem Engagement, teilte der Verein Aachener Friedenspreis zur Begründung mit. Der Preis ist mit jeweils 2000 Euro dotiert.

Neuer Weihbischof

Der in Deutschland geborene türkische Jesuit Antuan Ilgit (51) ist von Papst Franziskus zum Weihbischof in Anatolien ernannt worden. Ilgit wurde als Kind türkischer Eltern im bayerischen Hersbruck geboren. Nach der Rückkehr seiner Eltern in die Türkei studierte er 1994 Wirtschaftswissenschaften in Ankara. Nach seiner Konversion zum Christentum trat er 2005 in den Jesuitenorden ein. Ilgit hat die italienische und die türkische Staatsbürgerschaft. Als Weihbischof unterstützt er den Apostolischen Vikar von Anatolien, den Jesuiten Paolo Bizzeti (75). Das Apostolische Vikariat Anatolien umfasst die östliche Hälfte der Türkei und hat seinen Sitz in der Mittelmeer-Stadt Iskenderun.

Regeln genehmigt

Der Vatikan hat die neuen Regeln der geistlichen Gemeinschaft „Das Werk“ endgültig genehmigt. „Das Werk“ ist eine 1938 gegründete katholische Gemeinschaft, die seit 2001 vom Vatikan als „Familie gottgeweihten Lebens“ anerkannt ist. 2013 war sie nach Anklagen bei einer Visitation von päpstlichen Gesandten überprüft worden. Darufhin wurden die bisherigen Konstitutionen überarbeitet.

„Grünes Band“ wächst

In Wildeck-Obersuhl ist der hessische Teil des „Grünen Bands“ offiziell eröffnet worden. Mit 260 Kilometern Länge und mehr als 8000 Hektar ist es die bisher größte ausgewiesene Fläche des Bands in Deutschland. Das Grüne Band ist ein quer durch Europa verlaufender Korridor mit Naturlandschaften. Es folgt dem ehemaligen Grenzverlauf zwischen Ost und West in Europa und Deutschland, dem sogenannten Eisernen Vorgang aus der Zeit des Kalten Krieges, und ist insgesamt 12.500 Kilometer lang.

KINDERGRUNDSICHERUNG

„Hinter den Erwartungen“

Katholikenkomitee kritisiert Kompromiss als unzureichend

BERLIN (KNA) – Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hat die Einigung der Ampel-Koalition auf Eckpunkte zur Kindergrundsicherung kritisiert. Der Kompromiss bleibe hinter den Erwartungen zurück und sei „ernüchternd klein gerechnet“, erklärte ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp (siehe dazu Seite 8).

Die Koalition hatte sich auf Mehrkosten für die Einführung der Kindergrundsicherung im ersten Jahr von 2,4 Milliarden Euro verständigt. Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) hatte ursprünglich zwölf Milliarden Euro veranschlagt, stieß damit aber bei Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) auf Widerstand.

„Ich empfinde es als Schönrederei, wenn Herr Lindner nun sagt, voraussichtlich sei dies die letzte große Sozialreform, die noch in den Haushalt passe“, erklärte Stetter-Karp. Mit „derart geringen

Mitteln“ könne man keine große Sozialreform gestalten. Stetter-Karp geht davon aus, dass die angekündigte Anhörung der Verbände und die parlamentarischen Beratungen noch Nachjustierungen an den Plänen bringen werden.

Entscheidend sei auch die Neuberechnung des sogenannten soziokulturellen Existenzminimums. Die Reform müsse die Höhe der Leistungen an den tatsächlichen Bedarf eines Kindes anpassen, forderte Stetter-Karp. Dafür seien die vorgesehenen 2,4 Milliarden zu wenig.

Die Kindergrundsicherung soll ab 2025 verschiedene familienpolitische Leistungen wie das Kindergeld, den Kinderfreibetrag und Teile aus dem Bürgergeld für Kinder bündeln. Berechtigte sollen digital und mit einfacheren Anträgen über ein Online-Portal an die ihnen zustehenden Leistungen kommen. Ein einkommensunabhängiger Garantiebetrug ersetzt nach den Plänen das bisherige Kindergeld.

Auch Babys unter den Opfern

Extremistische Nomaden in Nigeria töten 21 Christen

MÜNCHEN/ABUJA (KNA) – Im nigerianischen Bundesstaat Plateau haben laut „Kirche in Not“ extremistische Fulani-Nomaden 21 Christen getötet und mehr als zehn schwer verletzt.

Die Tat ereignete sich bereits am 10. August. Lokalen Quellen zufolge steckten bewaffnete Fulani in der Ortschaft Heipang etwa 40 Kilometer südlich der Provinzhauptstadt Jos Gebäude in Brand. Darin hatten vertriebene Christen aus benachbarten Regionen Zuflucht gesucht.

Nach Auskunft des nigerianischen Journalisten Masara Kim zielten die Extremisten auf Menschen, die sich vor den Flammen in Sicherheit bringen wollten. Unter den Opfern seien auch mehrere Säuglinge gewesen.

Angehörige ermordet

Kim habe das Dorf wenige Tage nach der Tat besucht. Er berichtete, dass es viele Zeugen gebe, die gesehen hätten, wie ihre Familienmitglieder ermordet worden seien. Dennoch sei es unwahrscheinlich, dass die Behörden die Täter identifizieren und zur Rechenschaft ziehen.

Laut Kim fand der bisher brutale Übergriff in diesem Jahr am 15. und 16. Mai statt. Damals hätten



▲ Eine nigerianische Mutter mit ihrer kleinen Tochter. Symbolfoto: KNA

militante Fulani im Bezirk Mangu südöstlich von Jos mehr als 200 Christen umgebracht.

Die Zentralregion Nigerias, der sogenannte Middle Belt, wird seit vielen Jahren von Konflikten zwischen mehrheitlich muslimischen Fulani-Nomaden und christlichen Bauern erschüttert. Ursprünglich hatten Land- und ethnische Konflikte im Vordergrund gestanden.

Eingeschränkte Demokratien

Hilfswerk Misereor sieht Brics-Erweiterung skeptisch

AACHEN (KNA) – Das Hilfswerk Misereor sieht die angekündigte Erweiterung des Brics-Bündnisses skeptisch.

„Wir beobachten mit Sorge, dass unter den Ländern, die sich nun für einen Beitritt im BRICS-Bündnis interessieren, ausgerechnet solche mit eingeschränkten Demokratien beziehungsweise Theokratien sind“, sagte die Misereor-Abteilungslei-

terin für Politik und Globale Zukunftsfragen, Kathrin Schroeder.

Zuvor hatte das Schwellenländer-Bündnis von Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, das 42 Prozent der Weltbevölkerung vereint, bei seinem Gipfeltreffen in Johannesburg beschlossen, zum 1. Januar sechs neue Mitglieder aufzunehmen: Ägypten, Äthiopien, Argentinien, Iran, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate.

NEUE ÄRA IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH

Erbe voller Herausforderungen

Vor einem Jahr starb Queen Elizabeth II. – Thronfolger Charles wurde mit 73 König

LONDON (KNA) – Als am 8. September 2022 von den Ärzten der Queen verlautete, dass die Gesundheit ihrer Patientin Anlass zur Sorge gebe, und kurz darauf die Nachricht kam, die Kinder und Enkelkinder seien auf dem Weg nach Schloss Balmoral, da wusste man: Der Tod von Elizabeth II. steht bevor. Alle Nachrichtenagenturen, Zeitungen und Zeitschriften bereiteten sich darauf vor, das Ende einer langen Ära zu melden. Am frühen Abend war das der Fall. Die bekannteste Frau der Welt war tot.

Damit wurde Prinz Charles automatisch König. Die im Alter von 96 Jahren verstorbene Elizabeth II. war 70 Jahre Königin; kein Monarch hatte vor ihr jemals so lange das Land regiert. Von einem Generationenwechsel konnte man nur bedingt sprechen, schließlich war der Nachfolger mit 73 Jahren der älteste in der Geschichte der englischen Monarchie. Seine Frau Camilla hatte eben erst ihren 75. Geburtstag gefeiert.

In dem Jahr hat die englische Königsfamilie der Welt gezeigt, was sie am besten kann: Pomp. Erst bei der Beerdigung der Queen am 19. September, dann bei der Krönung von Charles am 6. Mai dieses Jahres. Die Bilder beeindruckten. Und sie ließen für einen Moment die verschiedenen Herausforderungen vergessen, die den König noch über Jahre beschäftigen werden.

„Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt“, wusste schon der Dichter William Shakespeare, dessen Verse der König auswendig rezitieren kann. Und schwer dürfte Charles ruhen können, wenn er an seinen jüngsten Sohn Harry denkt, der für ihn mehr als nur ein persönliches Problem darstellt.

Seit dem öffentlich vollzogenen Bruch mit den Royals 2020 lebt



▲ Ihr 70. Thronjubiläum, das im Juni 2022 gefeiert wurde, beging die Queen noch bei stabiler Gesundheit. Das Foto zeigt sie mit dem damaligen Thronfolger Charles.

Harry mit seiner Frau Meghan sowie den beiden Kindern Archie und Lilibet in Kalifornien. Mit spektakulären Interviews, Rassismus-Vorwürfen, Netflix-Dokus und seiner Autobiografie „Spare“ (Reserve) hat der Prinz die Familie gegen sich aufgebracht. Nach Angaben der Charles-Biografin Catherine Mayer leiden Charles, William und Harry gleichermaßen unter dem Bruch.

Die englische Presse hat den Familienstreit zu einem Kulturkampf-Thema ausgeweitet. Auf der einen Seite Harry und Meghan, die sie als verwöhnte, Luxus liebende Sozialaktivisten darstellen, auf der anderen Seite William und Kate, die sich im traditionellen Rahmen um ihre Themen kümmern.

Prinz William und seine Frau Catherine stehen nun als Prinz und Prinzessin von Wales stärker im Blickpunkt und müssen mehr Aufgaben übernehmen, obwohl sie drei

kleine Kinder haben, die sie vorsichtig an das Leben in der Öffentlichkeit heranführen. Sie stellen die Zukunft der Monarchie dar. Denn der König weiß: Seine Zeit ist schon wegen seines Alters begrenzt.

Verschlinktes Königshaus

William und Catherine stehen im Mittelpunkt von Charles' Bemühungen, das Königshaus zu verschlanken. Eine kleine Gruppe von „Working Royals“ soll das Königshaus repräsentieren. Dazu gehören seine Schwester Anne, sein Bruder Edward und dessen Frau Sophie sowie einige ältere Cousins und Cousinen der Queen. Nur sie sollen dann bei bestimmten Anlässen auf dem Balkon von Buckingham Palace stehen dürfen.

Aber nicht nur die Zahl der arbeitenden Royals wurde gekürzt, auch die der Pferde im Besitz des Königs. Charles hatte rund 100 Vollblutpfer-

de von seiner Mutter geerbt, von denen 30 bereits versteigert wurden. Rennpferde und ihre Zucht kosten viel Geld, symbolisieren Luxus und sind mittlerweile in das Blickfeld von Tierschützern gerückt.

Und dann sind da noch die großen gesellschaftlichen Herausforderungen, die auch das Königshaus betreffen. Es geht um das koloniale Erbe und den Sklavenhandel. Zu Lebzeiten der Queen wurde diese Diskussion nur sehr verhalten geführt. Mittlerweile steht die Frage, inwiefern das Königshaus vom Sklavenhandel profitiert hat, deutlich im Raum.

Während die verstorbene Queen so sehr Teil des nationalen Bewusstseins war, dass die Menschen nachts von ihr träumten, muss sich ihr Sohn diesen Status erst erarbeiten. Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov im zweiten Quartal 2023 kannten zwar 98 Prozent der Bevölkerung den König, aber seine Zustimmungslage lag bei nur 55 Prozent – deutlich unter der seines Sohnes William (67 Prozent), seiner Schwester Anne (63 Prozent) und seiner Schwiegertochter Catherine (62 Prozent).

Wird Charles der letzte König sein? Bei seiner Krönung zeigten Demonstranten Schilder mit der Aufschrift „Not my king“ (nicht mein König). Die Zustimmung zur Monarchie ist deutlich gefallen. 45 Prozent der Bevölkerung gehen davon aus, dass es noch in 100 Jahren einen König oder eine Königin geben wird. 2011 stimmten noch 66 Prozent zu.

Aber das britische Königshaus hat schon größere Herausforderungen gemeistert, sich immer wieder erneuert und den Zeiten angepasst. Auch für William und seinen Sohn George wird es wohl eines Tages heißen: „Long live the King!“

Christiane Laudage



▲ Wie sich die Machtverhältnisse im Königshaus verschoben haben, zeigt ein Blick auf den im Vergleich zu früher deutlich spärlicher besetzten königlichen Balkon anlässlich der jährlichen Geburtstagsparade „Trooping the Colour“: In der Mitte steht das Königspaar Charles und Camilla, links neben Charles Kronprinz William mit seiner Familie, rechts neben Camilla der jüngste Bruder des Königs, Prinz Edward, Herzog von Edinburgh, und seine Frau Herzogin Sophie. Flankiert werden sie von Prinzessin Anne und ihrem Mann Timothy Laurence (ganz links) sowie (von ganz rechts) Prinz Richard, Herzog von Gloucester, seiner Frau Herzogin Birgitte und Prinz Edward, Herzog von Kent.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat September

... für die Menschen, die unter oft unmenschlichen Bedingungen an den Rändern der Gesellschaft leben; dass sie von Einrichtungen weder übersehen noch als unwichtig betrachtet werden.



BAUARBEITEN IN ROM

Eine Fußgängerzone für das Heilige Jahr

ROM (KNA) – In Rom haben die Bauarbeiten zum Heiligen Jahr 2025 begonnen – 16 Monate vor Beginn des Riesenerignisses mit mehreren Millionen erwarteten Pilgern. Vorige Woche nahm die erste Baustelle unweit des Petersdoms ihre Arbeit auf, teilte die Stadt Rom mit. Der Bereich zwischen Engelsburg und der auf den Petersplatz zuführenden Via della Conciliazione soll für 70 Millionen Euro durch eine Fußgängerzone verbunden werden; der Verkehr soll dann unterirdisch verlaufen.

Für das Heilige Jahr haben sich die Stadt und die Provinz Rom eine ganze Reihe an Baumaßnahmen vorgenommen. 87 Projekte sind laut einem Bericht der Tageszeitung „Il Fatto Quotidiano“ als „wesentlich und nicht aufschiebbar“ eingestuft. Dafür seien 1,3 Milliarden Euro vorgesehen. Da das Heilige Jahr bereits Ende Dezember 2024 startet, müssen die Bauarbeiten in Rekordzeit fertig werden.

Ein Heiliges Jahr wird in der Kirche regulär alle 25 Jahre begangen. Zum Jubiläumsjahr 2000 kamen rund 25 Millionen Menschen nach Rom.

Die Zentralität des Glaubens

Einer Allgäuer Tagung ging es um die bleibende Bedeutung Benedikts XVI.

ROM/BALDERSCHWANG – Fünf Tage lang haben sich namhafte Theologen, unter ihnen Kurienkardinal Kurt Koch, in Balderschwang im Oberallgäu mit der „bleibenden Bedeutung von Benedikt XVI.“ beschäftigt. Rund acht Monate nach dem Tod des emeritierten Pontifex rückte die in Radio und Fernsehen übertragene Tagung das theologische Werk Joseph Ratzingers in den Mittelpunkt.

Dazu eingeladen hatte Radio Horeb, der bekannte in dem kleinen Ort im Allgäu beheimatete bundesweite christliche Sender katholischer Prägung. Angereist war aus dem Vatikan Kurienkardinal Kurt Koch, der Präfekt des Dikasteriums zur Förderung der Einheit der Christen. Der Schweizer wirkt zudem als Protektor der Schülerkreise Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI.

Neben dem ersten „Schülerkreis“ der Doktoranden und Habilitanden des ehemaligen Theologie-Professors Ratzinger gibt es den „Neuen Schülerkreis“, eine Gruppe von Theolo-

gen, die sich mit dem Werk des verstorbenen Papstes befassen.

Zu diesem gehören Professor Ralph Weimann, der in Rom an mehreren Hochschulen und Universitäten lehrt, und der Salesianer Professor Markus Graulich, der im Vatikan als Untersekretär des Dikasteriums für die Gesetzestexte tätig ist. Auch sie hielten bei der Tagung Vorträge und sprachen allabendlich auf dem Podium, bei dem das Publikum Fragen stellen konnte.

„Neues Bild bekommen“

Zahlreiche Gäste aus ganz Deutschland verfolgten die Vorträge vor Ort in Balderschwang, dazu kamen die Radio-Hörer und die Zuschauer des Fernsehsenders EWTN. Neben den Vorträgen und Diskussionsrunden feierten die Teilnehmer täglich die Heilige Messe. Viele der Gäste lobten die Veranstaltung. Er habe dadurch „ein neues Bild von Ratzinger bekommen“, merkte ein Hörer an.

In den Vorträgen der Referenten, die sich in vier Schwerpunkten den Themen Offenbarung, Litur-

gie, Erlösung und Maria widmeten, wurde immer wieder das besondere Anliegen von Benedikt XVI. deutlich, Schönheit und Wahrheit des christlichen Glaubens in der heutigen Zeit zu leben. Auch als Papst sah er eine seiner Hauptaufgaben darin, die Zentralität des Glaubens an Gott herauszustellen und Menschen dazu zu ermutigen, diesen in der Welt zu leben: der Glaube als Schlüssel für ein erfülltes Leben, weil sich dadurch die Tür zum ewigen Leben öffnet.

Kardinal Koch nannte am Ende der fünf Tage seinen Eindruck von der Tagung „sehr positiv“. Denn es sei wichtig, die bleibende Bedeutung von Papst Benedikt wachzuhalten. Es müsse überlegt werden, wie „das großartige Werk“ des Papstes in die Zukunft getragen werden könne, denn es habe Kraft.

Daniel Meier

Hinweis:

Die Vorträge der Tagung können im Internet unter www.horeb.org nachgehört werden und sind beim Hörservice von Radio Horeb auf CD erhältlich: Telefon 083 28/92 1-110.



▲ Bei der Tagung in Balderschwang sprachen Kardinal Kurt Koch (Podium, von links) und Professor Markus Graulich SDB. Am Pult Moderator Gregor Dornis.



▲ Kardinal Koch erklärte das „großartige Werk“ Benedikts XVI. Fotos: Radio Horeb

DIE WELT



EIN „ROTHUT“ AUS KAPSTADT

„Sind das freieste Land Afrikas“

Künftiger Kardinal Brislin ist über Vorfälle von Rassismus in seiner Heimat besorgt

KAPSTADT/ROM (KNA) – Stephen Brislin (66), Erzbischof von Kapstadt in Südafrika, gehört zu den Würdenträgern, die Papst Franziskus Ende des Monats im Petersdom zum Kardinal erheben wird. Im Interview spricht Brislin über seine Beförderung und die Herausforderungen, vor denen sein Heimatland steht.

Herr Erzbischof, wann und wie haben Sie von Ihrer Kardinals-ernennung erfahren?

Ich war zuhause, als ich eine SMS erhielt. Sie kam aus Thailand; da stand einfach nur: „Gratulation. Es ist gut zu wissen, dass es in Südafrika einen zweiten Rothut gibt!“ (einen weiteren Kardinal neben Wilfrid Napier; Anm. d. Red.). Aber ich wusste nicht, von wem die Nachricht stammte.

Wenige Minuten später rief mich unsere Pressesprecherin in Pretoria an. Sie fragte, ob es stimme – und ich fragte bloß: „Ob was stimmt?“ Da hörte ich erstmals, dass ich Kardinal werden sollte. Das kam als völlige Überraschung. Ich wunderte mich, dass der Papst überhaupt von mir wusste.

Mit welchem Gefühl reisen Sie demnächst in den Vatikan?

Ein klein wenig Beklemmung reist mit; schließlich war ich noch nie bei einem Konsistorium. Aber ich freue mich, dass mich einige Leute aus Kapstadt und aus meinem früheren Bistum begleiten, dass meine Familie und auch ein paar Bischöfe und Priester dabei sein werden. Ich fühle mich unterstützt.

Wo wird ihr künftiger Fokus liegen – auf der Kirche in Südafrika oder dem Vatikan?

Ich werde in erster Linie der lokalen Kirche dienen – und soweit ich weiß, bleibe ich ja Erzbischof



◀ *Als Kardinal will Erzbischof Stephen Brislin weiterhin in erster Linie der Kirche in seiner Heimat Südafrika dienen. Der anhaltende Rassismus im Land bereitet ihm Sorgen.*

Foto: KNA

von Kapstadt. Aber natürlich gehört nun auch verstärkt der Dienst für die Weltkirche dazu; allem voran, dem Heiligen Vater zu dienen. Zum Glück habe ich hier die Unterstützung eines Weihbischofs.

Wird der nächste Papst aus Afrika oder vielleicht aus Asien stammen?

Das ist durchaus möglich. Papstwahlen sind schwer vorherzusagen. Wenn überhaupt, dann haben 2013 nur wenige mit der Wahl von Papst Franziskus gerechnet. Die Tatsache, dass wir jetzt einen Papst aus einer Entwicklungsregion haben, hat der Kirche eine neue Gewichtung verliehen. Ich begrüße das. Für viele mag das immer noch eine Herausforderung sein; aber es hat positiven Einfluss.

In etwa einem halben Jahr soll in Südafrika gewählt werden. Der regierende Afrikanische Nationalkongress (ANC) könnte erstmals seit Ende der Apartheid seine Mehrheit verlieren. Ein Anzeichen,

dass er die Versprechen von vor 30 Jahren nicht erfüllt hat?

Ja, gewiss. Die Leute sind enttäuscht, dass sich die wirtschaftliche Lage von Millionen Menschen nicht gebessert hat. Natürlich sind wir dankbar für die Demokratie und alles, wofür sie steht: Es gibt Meinungs- und Versammlungsfreiheit, wir sind das freieste Land Afrikas.

Aber die Menschen fragen sich, wie sie ihre Familien ernähren, ein vernünftiges Dach über dem Kopf bekommen und ein angemessenes Leben führen sollen. Leider hat diese Art von Wandel in Südafrika noch nicht stattgefunden. Diese Desillusionierung bereitet uns Sorge. Junge Menschen haben das Gefühl, nichts an der Situation ändern zu können.

2018 versprach Präsident Cyril Ramaphosa weitreichende Reformen gegen Korruption. Hat er geliefert?

Nein. Der Anfang war gut, und es gab ein paar Fortschritte. Doch an der Umsetzung hapert es. Dann gab es auch noch den Skandal, bei dem

Präsident Cyril Ramaphosa selbst mit Korruption in Verbindung gebracht wurde. Die Antworten, die wir von ihm bekamen, reichen nicht aus. In einer möglichen zweiten Amtszeit, wenn er sich keine Sorgen mehr um seine Wiederwahl machen müsste, könnte er energischer agieren.

Südafrika sorgt immer wieder durch seine Nähe zu Russland für Schlagzeilen. Ist diese Freundschaft zu rechtfertigen?

Ich war enttäuscht, dass Südafrikas Regierung die Invasion der Ukraine nicht klar verurteilt hat. Der Angriff ist nicht hinnehmbar. Südafrika ist Teil des BRICS-Bundes (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) und will neutral bleiben; das ist nachvollziehbar.

Aber auch dieser Kurs fiel durch Zweideutigkeiten auf: etwa durch gemeinsame Kriegsübungen mit China und Russland. So etwas sendet ein gemischtes Signal, wo wir eigentlich stehen.

Noch 30 Jahre nach dem Ende der Rassentrennung erlebt Südafrika Vorfälle von Rassismus. Werden wir dieses Problem jemals los?

Ja, aber die Frage lautet: wann? Man kann Gesinnungen und Rassismus nicht durch Gesetzesänderungen allein verändern. Es ist schwieriger. Ich glaube fest daran, dass wir Rassismus beenden können, wenn Menschen die Chance auf ein anständiges Leben und wirtschaftlichen Aufstieg erhalten; wenn junge Menschen studieren und einen Job finden können.

Rassismus wird hier von sozialer Ungleichheit am Leben gehalten. Ich sehne den Tag herbei, an dem es keinen Unterschied mehr macht, ob man schwarz, weiß, coloured oder indisch ist. Aber noch ist er Teil unseres Lebens. *Interview: Markus Schönherr*

Aus meiner Sicht ...



Gerhard Brand ist Bundesvorsitzender des Verbands Bildung und Erziehung (VBE).

Gerhard Brand

Affront gegen arme Kinder

Der Vorstoß des Bundesfinanzministers Christian Lindner (FDP) ist ein Affront gegen von Armut betroffene Kinder. Die finanzielle Absicherung von Kindern gegen die „Beschäftigungsfähigkeit“ ihrer Eltern auszuspielen, wird dem akuten Problem nicht gerecht. Kindergrundsicherung versus Sprachkurs: So einfach ist es eben nicht. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen. Armutsbekämpfung braucht eine breite Palette an Angeboten. Viele Wege führen aus der Armut. Lindner macht es sich zu einfach, wenn er die Bundesverantwortung einer Kindergrundsicherung auf die Länder abschiebt, indem er Leistungen, welche diese anbieten müssen, in den Vordergrund stellt.

Man muss an verschiedenen Stellen ansetzen. Mit den Geldern der Leistungen für Bildung und Teilhabe, auch Bildungspaket genannt, können bereits jetzt Nachhilfe oder die Mitgliedschaft im Sportverein sowie die Teilnahme an schulischen Ausflügen oder Fahrten bezahlt oder bezuschusst werden. In der Praxis zeigt sich aber, dass das Abrufen der Mittel bislang zäh lief, da diese Möglichkeit nicht allen bekannt war. Zum anderen brauchten viele Unterstützung beim komplizierten Antragsprozess. Dass mehr Geld direkt an die Schulen fließen sollte, um die Förderung der Kinder sicherzustellen, ist daher unabdingbar. Dann braucht es aber auch zusätzliches Personal an den Schulen.

Wenn auch auf individueller Ebene mehr Geld zur freien Verfügung steht, ist es noch gezielter möglich, Lernsituationen außerhalb vorgegebener Pfade zu ermöglichen. Das neue Buch und der Trainingsanzug oder schlicht Aufwendungen, um im Freundeskreis an Aktivitäten teilnehmen zu können – all das können sich Kinder aus armen Haushalten oft nicht leisten.

Dass darüber hinaus den Eltern Angebote gemacht werden müssen, damit die Kinder aus der Armut kommen, ist nur konsequent. Allerdings darf hier nicht mit Vorurteilen gespielt und Armutsbekämpfung mit Sprachförderung verknüpft werden. Das größte Armutsrisiko ist noch immer, alleinerziehend zu sein.

Foto: Klaus Barmbach



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Senioren werden zur Last gemacht

Die wohnungspolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion, Christina-Johanne Schröder, äußerte kürzlich: „Deutschland hat viel Wohnraum, aber nicht genug Wohnungen. Das bedeutet, dass manche Menschen mehr Wohnraum haben, als sie brauchen – und umgekehrt.“ Senioren sollten daher angeregt werden, sagte sie der Bild-Zeitung, „ihr Eigenheim zu einem fairen Mietzins an eine Familie zu vermieten“ und ihre eigene Wohnungsmiete in einer kleineren Wohnung dafür von der Steuer absetzen können.

Ein weiteres Mal maßt sich der Staat an, bestimmen zu wollen, wie viele Quadratmeter ein Mensch bewohnen darf, ohne ein schlechtes Gewissen eingeredet zu bekommen. Wer

aufmerksam Zeitung liest, weiß: Solche Überlegungen häufen sich in immer kürzeren Abständen. Die Formulierungen werden hinter wohlklingenden Phrasen von „Barrierefreiheit“ immer dreister gegenüber den Senioren. Sie sollen „Platz machen“, Wohnraum „frei machen“. Kurz gesagt: Man will die Senioren in „zu großen“ Häusern und Wohnungen nicht haben. Völlig ignoriert wird, wie schwer sich gerade alte Menschen mit einem Umzug tun.

Der Mangel an Wohnungen ist von der Regierung selbst verschuldet: Bauvorhaben scheitern durch katastrophale Energiepolitik, Kostensteigerungen und bürokratischen Aufwand. Wo der Mangel sichtbar wird, will die Regierung nach Verfügba-

rem greifen. Dabei wird, wie auch in anderen Bereichen, der Begriff „freiwillig“ pervertiert, wenn sich der Staat mit finanziellem sowie sozial-moralischem Druck immer tiefer in persönliche Entscheidungen gräbt. Wie weit wird die Hemmschwelle eines Staats sinken, wenn er bestimmt, was der einzelne Mensch brauchen darf?

Der Respekt vor Senioren geht dramatisch zurück. Sie sollen immer länger arbeiten, dann ihre Rente versteuern, sich als „Umweltsau“ titulieren lassen und Wohnraum freigeben, während altersgerechte Wohnungen und Heimplätze Mangelware sind. Wen wundert es da, dass sich alte Menschen oft nur noch als Last sehen? Humane Politik sieht anders aus.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Mehr als ein schlimmes Pamphlet

Die Empörung, die die Nachricht vom „Auschwitz-Pamphlet“ des Freien-Wähler-Chefs Hubert Aiwanger ausgelöst hat, schlägt riesige Wellen. Und es gibt Fragen, die nicht nur mit dem Beschuldigten zu tun haben.

Ganz klar: Die ekligen Flugblätter, die einer der Aiwanger-Brüder anno dazumal vogelwild auf der Familien-Maschine dahertippte und der andere herumtrug, sind eine Riesensauerei. Sie bedürfen mehr als einer Entschuldigung. Sich über Auschwitz und Millionen ermordeter Juden lustig zu machen, beschämt zutiefst und bedarf weiterer Aufarbeitung.

Immerhin haben sich die Aiwangers vom einstigen Schwachsinn schnell distanziert. Ob Bayerns Wirtschaftsminister, der gern deftig

daherredet, im Amt bleiben kann? Jedenfalls sollte er als Alleinunterhalter aufhören. Die Freien Wähler sind mehr als Aiwanger.

Das Recht auf Fehler, ein Gesinnungswandel wurde allerdings Ex-Terroristen und anderen Straftätern, auch in Talkshows, bisher zugestanden. Aiwanger saß nie im Gefängnis oder vor Gericht. Er war laut Datum des Flugblatts 16, das Ganze ist fast 36 Jahre her. Wissen Sie noch, was Sie mit 16 als hormonell gestresster Gymnasiast verzapft haben? In von Launen diktierten Schulaufgaben, auf Schmierzetteln, Liebesbriefen? Welche törichten Witze Sie hörten, ohne dass Sie sofort zum Direktor rannten?

Überlegen Sie genau und seien Sie vorsichtig! Die „Rechercheure“ gehen um. Die

„Horch-und-Schnüffel“-Redaktionszentrale erfährt auch, was ausgewählte Feinde über sie sagen. Das kommt dann in die Zeitung.

Vielleicht eine Übertreibung. Aber doch eine griffige Beschreibung des Pamphlets übers Pamphlet: Anonyme Anschuldigungen und Verdachtsberichterstattung, ebenso stimmungsvoll ausgeschmückte, raffinierte politische Einflussnahme mitten im Wahlkampf gehören nicht zum journalistischen Berufsethos. Davon, dass all die Freien Wähler, die landauf, landab sehr gute Arbeit leisten, heimliche Braune wären, kann überhaupt keine Rede sein. So ist zu hoffen, dass sich die Bayern ihre Demokratie nicht gefährden lassen. Weder durch dumme, noch durch hinterlistige Pamphlete.

Leserbriefe

Sonntagspflicht

Zu „Zahl der Woche“ in Nr. 28:

In der Notiz „Zahl der Woche“ bringen Sie interessante Zahlen über die Teilnahme der US-Amerikaner an Gottesdiensten am Bildschirm. Sehr interessant wären sicher entsprechende Zahlen aus Deutschland. Man stellt sich dabei aber auch die Frage, ob für einen gläubigen Katholiken mit einer Gottesdienst-Teilnahme am Fernseh-Bildschirm oder in den sozialen Medien die Sonntagspflicht erfüllt ist.

Das erste Kirchengebot lautet: „Du sollst an Sonn- und Feiertagen andächtig der heiligen Messe beiwohnen.“ Ist damit die persönliche Teilnahme an der Heiligen Messe in einer Kirche gemeint? Oder genügt es, vor dem Bildschirm den Gottesdienst andächtig mitzufeiern? Wie ist die offizielle Meinung der katholischen Kirche?

Franz Hess, 86316 Friedberg/Bayern

Anmerkung der Redaktion

Am Sonntag und an den anderen gebotenen Feiertagen sind die Gläubigen zur persönlichen, physischen Teilnahme an der Messfeier verpflichtet, sofern sie kein schwerwiegender Grund wie Krankheit daran hindert. Die Teilnahme an einem im Fernsehen oder im Internet übertragenen Gottesdienst genügt dieser Verpflichtung nicht. Die meisten deutschen Bischöfe erteilen seit Beginn der Corona-Pandemie Dispens von dieser Verpflichtung.

Alles von Gott ist gut

Zu „Für Rechtssicherheit sorgen“ in Nr. 28:

Der Lebensanfang und auch das Lebensende, alles ist ganz bei Gott selbst! Dies möge allen Mitmenschen und allen Abgeordneten des Deutschen Bundestags stets Hilfe und Orientierung sein. Ja, das sollte die Gesetzgebung prägen, nicht ein Ja zu Abtreibung oder „selbstbestimmtem“ Lebensende. Denn alles, was unser Schöpfer, Erhalter und Vollender tut, ist gut!

Andreas und Regina Scherrmann, 72178 Waldachtal-Salzstetten

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Postfach 11 1920, 86044 Augsburg Telefax: 08 21 / 50 242 81 E-Mail: redaktion@suv.de oder leser@bildpost.de



▲ Kritiker bezeichnen das sogenannte Ehegattensplitting als ihrer Meinung nach unzulässige Privilegierung einer bestimmten Lebensform. Foto: gem

Verkannte Zusammenhänge

Zu „Finanzieller Druck statt Hilfe“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 29:

Von einer Sachverständigen des Sachverständigenrates erwarte ich entsprechenden Sachverstand. Frau Schnitzer müsste wissen, dass die Witwenrente eine Unterhaltsfunktion hat und im Zusammenhang mit einer Ehe gesehen werden muss. Zudem haben gerade ältere Frauen aus vielen Gründen keine oder nur eine geringe Rente.

So war der Zuzug von Ehepaaren nach Hamburg am Kriegsende nur dann genehmigt, wenn sich die Ehefrau verpflichtete, nicht erwerbstätig zu sein. Meine Mutter musste seinerzeit aus dem öffentlichen Dienst ausscheiden, als sie meinen Vater, der auch dort arbeitete, geheiratet hat. Lehrerinnen erhielten weniger Geld als ihre männlichen Kollegen.

Was die sich gebetsmühlenartig wiederholte Forderung nach Abschaffung des Ehegattensplittings angeht, ist auch hier erschreckendes Unwissen vorhanden. Das Splitting sorgt dafür, dass alle Einzelpersonen und Ehepaare mit gleichem Pro-Kopf-Einkommen

gleich viel Steuern zahlen. Dabei zählt in der Ehe das Gesamteinkommen, unabhängig davon, wer es erwirtschaftet hat. Wer das Ehegattensplitting als Privilegierung bezeichnet, verkennt die Zusammenhänge.

Die Ersparnis durch Wegfall des Splittingvorteils bei kinderlosen Ehen ist eher gering. Laut Statistik sind über 80 Prozent der verheirateten kinderlosen Frauen meist vollzeiterwerbstätig. Dagegen leben mehr als 80 Prozent der kinderreichen Eltern mit drei und mehr Kindern in Alleinverdiener-Haushalten. Bei der Mehrzahl der Familien mit Kindern sind inzwischen beide Elternteile erwerbstätig. Sie nutzen die Möglichkeit eines Krippenplatzes.

Bei Eltern, bei denen eine Person ganz oder teilweise wegen der Kindererziehung auf Einkommen verzichtet, beträgt der Splitting-„Vorteil“ bei einem Durchschnittseinkommen rund 250 bis 350 Euro. Davon wird niemand reich.

Wiltraud Beckenbach, 67317 Altleiningen

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Sehr gefreut

Zu „Besuch im Birgittenkloster“ in Nr. 29:

Ich habe mich sehr über die zwei Beiträge über die heilige Birgitta aus Schweden gefreut. Besonders beeindruckte mich die Seite zu dem Birgittenkloster. Leider gibt es in Deutschland nur noch eins in Bremen. Umso erfreulicher, dass es von indischen und indonesischen Schwestern geführt wird. In diesen Ländern herrscht glücklicherweise kein Glaubensmangel.

Es wäre schön, wenn noch mehr Ordensfrauen aus Asien oder Afrika nach Deutschland kämen. Dann würden die Birgittenklöster in Deutschland und Resteuropa neue Blütezeiten erleben. Für Bremen sieht die Lage in Zukunft bestimmt sehr rosig aus, was ich mir von ganzem Herzen wünsche. Vielleicht kann auch das ehemalige Kloster Altomünster wieder zu neuem Leben erweckt werden.

Brigitte Darmstadt, 87600 Kaufbeuren



▲ Leserbriefe sind ein zentrales Forum für die Leser der Zeitung. Foto: V. Fels

Herausgelesen

Zur Rubrik „Leserbriefe“:

Wenn ich die Leserbriefe so lese, bin ich oft erstaunt, was manche Christen aus der Heiligen Schrift herauslesen: Befehle, Verbote, Ablehnung, Unverständnis, Hass, Verurteilung, Ausschluss. Wenn ich die Heilige Schrift lese, höre ich aus den Geschichten von Jesus: Liebe, Verstehen, Verzeihen, Annehmen, Güte, Helfen, Heilen. Ich glaube, viele Christen haben immer noch nicht verstanden, was dieser Jesus eigentlich wollte.

Oskar Schneider, Pfarrer i.R., 87629 Füssen

Frohe Botschaft

22. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jer 20,7–9

Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, „Gewalt und Unterdrückung“ muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott. Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber nicht.

Zweite Lesung

Röm 12,1–2

Ich ermahne euch, Schwestern und Brüder, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen – als euren geistigen Gottesdienst. Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln

durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!

Evangelium

Mt 16,21–27

In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!

Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber

sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?

Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

„Tritt hinter mich!“ Die Szene ist kaum jemals dargestellt worden. Die Kreuzesnachfolge Petri hat sich aber motivisch in der Legende „Quo vadis?“ niedergeschlagen: Petrus begegnet auf seiner Flucht aus Rom dem Auferstandenen und kehrt in die Stadt seines Martyriums zurück. Die Zeichnung fertigte Jacopo Vignali (†1664).

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Mit Jesus zum Gewinner werden

Zum Evangelium – von Dekan Werner Dippel



Es gibt Menschen, die in Notsituationen beherzt helfen und dabei sogar ihr eigenes Leben riskieren. Es gibt aber auch Menschen, die wegschauen, sich der Hilfeleistung entziehen, vorbeifahren oder gar Fahrerflucht begehen. Die Gründe und Ausreden sind vielfältig. Man möchte keine Zeit verlieren, nicht in die Probleme anderer hineingezogen werden ...

Es gibt Gott sei Dank Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich als Helfer der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Manche haben das Helfen zum Beruf gemacht, viele tun es unentgeltlich und bekommen

dafür oft nicht einmal ein Dankeschön. Ein Lohn, von dem meist nicht geredet wird, ist das gute Gefühl, geholfen zu haben. Dieses Gefühl vermittelt Sinn und stärkt das Bewusstsein, wertvoll zu sein.

Im Evangelium versucht Jesus, die Jünger mit dem Weg des Messias vertraut zu machen. Ihn erwarte in Jerusalem Leiden und Tod. Die Jünger wollen ihn verständlicherweise davon abbringen. Jesus sieht aber in seinem nahenden Leidensweg eine Bedeutung, die seine Jünger noch nicht verstehen können. In seinem Tod und seiner Auferstehung wird sich die Liebe zu den Menschen offenbaren. An Jesus zeigt sich, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Wenn Jesus fordert: „Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf

sich und folge mir nach“, will er, dass wir von ihm lernen, diesen Weg der Liebe zu gehen, auch wenn zunächst zu befürchten ist, dass wir dadurch zu Verlierern werden oder uns Nachteile einhandeln. Das Leben werden wir nur gewinnen, wenn wir den Weg der Liebe gehen.

Die Geschichte des Christentums ist voll von Menschen, die den Tod nicht fürchteten und ihr Leben für andere hingegeben haben. Diese Lebenseinstellung ist für unseren gewöhnlichen Alltag bedeutsam. Füreinander da sein, füreinander einsetzen, sich für andere einsetzen, ist Grundlage menschlicher Gemeinschaft. Was wir mit Hingabe tun, stiftet Sinn und stärkt Zusammenhalt. Viele Tätigkeiten erleben wir nur dann als erfüllend, wenn wir sie mit Hingabe tun können. Ich kann

mir keine Lehrerin, keinen Arzt und keine Pflegerin vorstellen, die ihren Beruf nicht mit Hingabe erfüllen, sondern nur als Job verrichten.

Jeden Sonntag feiern wir die Eucharistie und rufen uns Tod und Auferstehung Jesu in Erinnerung. Die Liturgie spricht auch vom Opfer Jesu. Er hat sein Leben hingegeben, sich geopfert und uns gezeigt, dass die Liebe stärker ist als der Tod und dass in seiner Auferstehung die Macht und Größe Gottes sichtbar wird. Wir Christen dürfen daraus lernen. An Jesus sehen wir, dass wir das Leben gewinnen, wenn wir bereit sind, es hinzugeben. In der Verbindung mit Jesus können wir uns Kraft holen für jene Momente, wo wir aus Angst zu verlieren davor zurückschrecken, uns für andere zu verausgaben.



Gebet der Woche

Allmächtiger Gott,
 der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
 und im Kleinsten deiner Geschöpfe,
 der du alles, was existiert,
 mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
 gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
 damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
 Überflute uns mit Frieden,
 damit wir als Brüder und Schwestern leben
 und niemandem schaden.

Lehre uns,
 den Wert von allen Dingen zu entdecken
 und voll Bewunderung zu betrachten;
 zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
 mit allen Geschöpfen
 auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Papst Franziskus

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



Jeden Tag reiße ich morgens am Schreibtisch ein Blatt von meinem Abreißkalender ab. Darauf kann ich das Datum, den Wochentag, die Heiligen des Tages und die Schriftlesungen ablesen. Und jeden Tag steht die exakte Uhrzeit von Sonnenauf- und -untergang vermerkt. Auf der Rückseite finde ich einen Text, der mich im besten Falle innehalten lässt – meistens aber lese ich die Zeilen, werfe das Blatt weg und habe damit auch den Spruch vergessen. Denn leider bin ich mit meinem Kopf schon mit zu vielen anderen Dingen beschäftigt.

Gerät mit dem Kalenderblatt auch der vergangene Tag aus dem Gedächtnis? Was war wichtig, was gab es Besonderes, welche Menschen habe ich getroffen, welche Fehler habe ich gemacht, was ist gut gelungen? Wie die Sekunden, Minuten und die Stunden gehen auch die Tage dahin, manches bleibt in Erinnerung, vieles fällt der Vergessenheit anheim.

Das Geschenk des Lebens

Sollten wir nicht jeden Tag als ein Geschenk erleben? Als ein großes Glück, ihn erleben zu können? Und ihn so voller Dankbarkeit entgegennehmen und mit Verantwortungsbewusstsein gestalten? Das wäre sicher richtig. Im Sonnenaufgang Christus, den Auferstandenen, zu entdecken und ihm für die Erlösung zu danken. Wenn die Son-

ne am höchsten steht, innezuhalten, in der Hast des Tages Ruhe zu finden und Gott um Segen für meine Arbeit zu bitten. Am Abend, wenn die Sonne untergeht, Rückschau zu halten und mir die Ereignisse des Tages bewusst zu machen und sie vor Gott zu legen. Ich glaube, das wäre richtig. Es gelingt mir leider nicht jeden Tag.

Grenzenlose Liebe

Aber: Der Lauf der Sonne am Himmelsgewölbe (so wie es für uns erscheint) ist für mich ein Sinnbild dafür, dass wir ohne Vorbedingung und ohne Grenzen von Gott geliebt sind. Denn die Sonne ist immer da, auch wenn wir sie nicht sehen, zum Beispiel wenn es Nacht wird oder sich Wolken zwischen uns und die Sonne schieben. Aber von ihr kommen Leben, Licht und Wärme.

Ebenso kommt von Gott alles, was wir zum Leben brauchen, und er ist immer für uns da, auch wenn wir ihn gerade nicht spüren können. So freue ich mich auf das Kalenderblatt mit dem Spruch aus dem Psalm 113 der Bibel, der ein Loblied auf Gottes Hoheit und seiner Liebe zu den Geringen ist: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang sei gelobt der Name des HERRN“ (Ps 113,3).

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, 22. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 3. September 22. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Jer 20,7-9, APs: Ps 63,2.3-4.5-6.8-9, 2. Les: Röm 12,1-2, Ev: Mt 16,21-27

Montag – 4. September

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 4,13-18, Ev: Lk 4,16-30

Dienstag – 5. September

Hl. Mutter Teresa von Kalkutta
 Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 5,1-6.9-11, Ev: Lk 4,31-37; Messe von der hl. Mutter Teresa von Kalkutta (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 6. September

Hl. Magnus, Mönch, Glaubensbote im Allgäu
 Messe vom hl. Magnus (weiß); Les:

Kol 1,1-8, Ev: Lk 4,38-44 oder aus den AuswL

Donnerstag – 7. September

Messe vom Tag (grün); Les: Kol 1,9-14, Ev: Lk 5,1-11

Freitag – 8. September

Mariä Geburt

Messe vom Fest, Gl, eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Mi 5,1-4a oder Röm 8,28-30, APs: Ps 13,6ab.6cd, Ev: Mt 1,1-16.18-23 (oder 1,18-23)

Samstag – 9. September

Hl. Petrus Claver, Ordenspriester Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Kol 1,21-23, Ev: Lk 6,1-5; Messe vom hl. Petrus Claver/vom Marien-Sa, Prf Maria (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mose im Neuen Testament (I)

Gedenktag

4.
September

Mose spielt in den alttestamentlichen Texten, vor allem im Pentateuch, eine überaus große Rolle: Seine Berufung beginnt mit der Offenbarung Gottes im brennenden Dornbusch. Er gilt als der große Befreier Israels aus der ägyptischen Knechtschaft, er führt sein Volk durch die Wüste und empfängt von Gott die Gebote. Aber auch in den neutestamentlichen Schriften wird er 80 Mal erwähnt, abgesehen von den Stellen, in denen indirekt von ihm die Rede ist.

Mose taucht in den **synoptischen Evangelien** in drei Zusammenhängen auf.

1. Jesus verhält sich gesetzeskonform: Nach der Heilung eines Aussätzigen befiehlt Jesus dem Geheilten, sich gemäß dem mosaischen Gesetz (vgl. Lev 13–14) einem Priester vorzustellen und das vorgeschriebene Opfer darzubringen (Mk 1,40–45 par.).

2. Jesus argumentiert im Gespräch mit seinen Gegnern mit der Autorität des Mose: Jesus wertet mit Hinweis auf die Schöpfungsordnung die Entlassung der Ehefrau als Ehebruch. Auf den pharisäischen Einwand hin, Mose habe doch erlaubt, einen Scheidebrief auszustellen, begründet Jesus dies mit der Hartherzigkeit der Menschen. Damit belastet Jesus die Menschen, nicht aber Mose (Mk 10,2–12 par.). Auch gegenüber den Sadduzäern, die nicht an eine Auferstehung von den Toten glauben, argumentiert Jesus mit Mose im zweiten Buch des Pentateuch (Ex 3,6), den sie allein als heilige Schrift anerkennen (Mk 12,26 f. par.).

3. Der verklärte Jesus spricht mit Mose und Elija: Mose (Ex 19) und Elija (1 Kön 19) hatten jeweils eine Gotteserscheinung auf hohen Bergen. Das Gespräch stellt Jesus auf eine Stufe mit ihnen. Die Gottesstimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“ nimmt Bezug auf die Verheißung Gottes an Mose, er werde einen Propheten wie ihn erwecken, auf den es zu hören gilt (Dtn 18,15–18 in Mk 9,7 par.), und stellt zugleich eine Überbietung gegenüber den beiden Gottesmännern dar. Die drei Jünger, die Jesus mit sich nahm, sind Zeugen dafür und zugleich auch Augenzeugen dessen, was „Auferstehen von den Toten“ bedeutet.

Auch in der **Apostelgeschichte** spielt die Prophetenverheißung an Mose in Dtn 18,15–20 eine besondere Rolle. „Petrus“ zitiert sie in seiner Rede auf dem Tempelplatz (Apg 3,22 f.), ebenso „Stephanus“ in seiner Rede vor dem Hohen Rat (Apg 7,37). In dieser Rede, die schließlich die Steinigung des Stephanus provoziert, wird die gesamte Mosegeschichte auf dessen Ablehnung durch sein Volk reduziert und fokussiert (Apg 7,25–28.35.39–43). So wird die Mosegeschichte zur Vorabbildung der Ablehnung Jesu durch sein Volk (Apg 7,51–53).

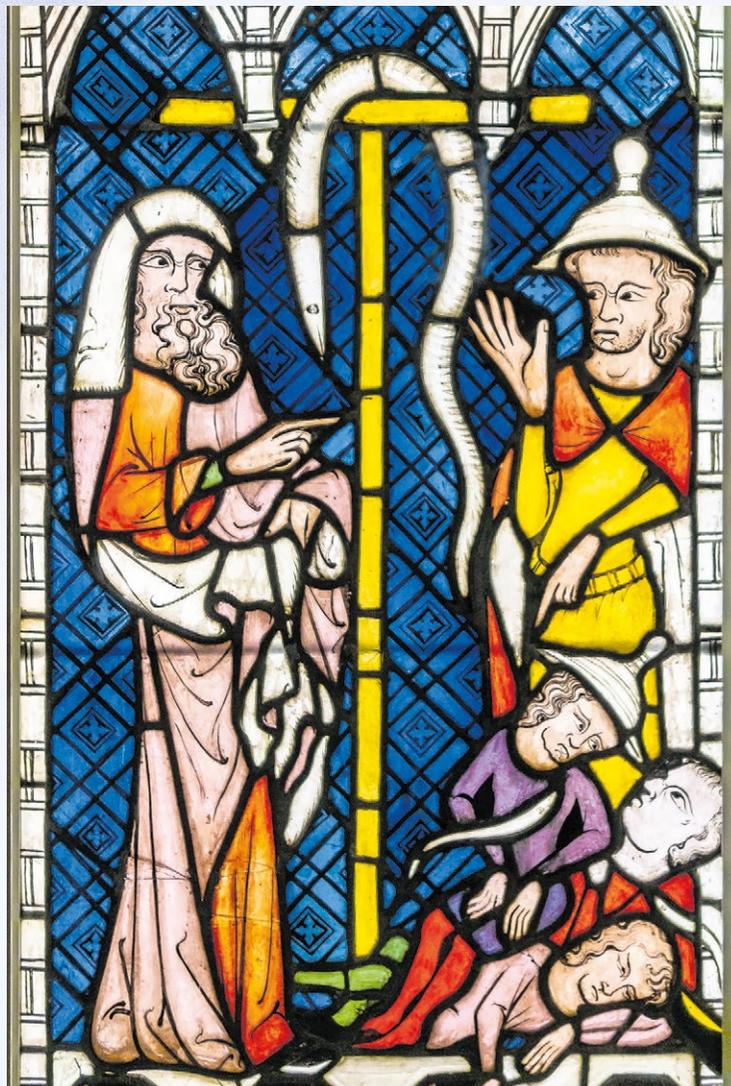
Das **Johannesevangelium** betont schon in seinem Prolog (1,17) den Gegensatz von Mose und Jesus. Beide sind zwar Mittler, aber in verschiedener Weise: „Durch Mose wurde das Gesetz gegeben“ (göttliches Passiv), d. h. er ist der Vermittler des Gesetzes, das zwar auf eine Gottesoffenbarung zurückgeht, aber doch nur vorläufige Bedeutung hat, während „Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus [Wirklichkeit] wurde“. Durch Jesus Christus, der das „Wort (logos) Gottes“ selber ist, hat Gott sich uns zugewandt (ungeschuldete Zuwendung: charis). Er hat uns das innerste Wesen Gottes enthüllt, da er „am Herzen des Vaters ruht“ und somit authentische „Kunde“ von Gott bringen konnte. Nach Joh 1,45 haben das Gesetz und die Propheten den kommenden Messias angekündigt. Darum ist Mose auch der Ankläger der Nicht-Glaubenden (Joh 5,45–47). Doch werden dafür keine bestimmten Stellen angeführt.

In Joh 3,14–16 „erhöht“ Mose an einer Stange eine eiserne Schlange: Wer zu ihr aufschaut, wird vor dem irdischen Tod bewahrt. Dies deutet der Evangelist als Vorzeichen des am Kreuz erhöhten Christus: Wer gläubig zu ihm aufschaut, erlangt das ewige Leben. So überbietet das Christusgeschehen also das Zeichen des Mose. Ähnlich verhält es sich mit der Brotrede des Evangeliums (Joh 6,32 f.): Das wahre Brot vom Himmel ist nicht das Manna, das in der Wüste gereicht wurde, sondern Jesus Christus selbst.

Auch bei der Heilung, die Jesus am Sabbat vollzieht, bezieht er sich auf Mose bzw. die Väter, die die Beschneidung eingeführt haben: Wenn am Sabbat eine Beschneidung möglich ist, warum dann nicht auch eine Heilung? (Joh 7,22 f.). Hier wird am Beispiel der Beschneidung, die auch an einem Sabbat erfolgen kann bzw. muss, die heilende Tätigkeit Jesu am Sabbat gerechtfertigt.

In Joh 9,30–33 überführt der geheilte Blinde die Pharisäer, die sich als „Jünger des Mose“ bezeichnen, ihrerseits als Blinde. Denn sie erkennen nicht, dass jemand, der die Augen eines Blinden öffnen kann, dies ohne Hilfe Gottes nicht vollbringen kann.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB



▲ Fenster mit der Aufrichtung der Eherne Schlange aus der ehemaligen Prämonstratenserabtei Arnstein, um 1360. Foto: gem

Zusammenfassung

Die synoptischen Evangelien heben mehr die Gemeinsamkeiten mit Mose hervor: Jesus respektiert das Gesetz des Mose, er argumentiert und spricht mit Mose. Nach der Stephanusrede (Apg 7) widerfährt bereits Mose, was auch Jesus widerfahren wird: die Ablehnung durch sein Volk. Demgegenüber betont das Johannesevangelium das Unterscheidende: Mose ist der Mittler des Gesetzes, Jesus Christus der Mittler der Gnade und Wahrheit. Mose repräsentiert die Zeit der Verheißung, Jesus die Zeit der Erfüllung. Die eiserne Schlange und das Manna in der Wüste sind nur Vorabbildungen des Kreuzes und seiner erlösenden Wirkung sowie des wahren Brotes. Die Apostelgeschichte und das Johannesevangelium spiegeln je auf ihre Weise die bereits vollzogene Trennung von Christentum und Judentum wider.



DAS ULRICHSBISTUM

Künstler aus der Region in Bernrieder Schau

BERNRIED – Noch bis Sonntag, 10. September, zeigt das Buchheim Museum im Rahmen der Bernrieder Kunstaussstellung Werke von elf Künstlern aus der Region. **Information:** Öffnungszeiten dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr. Eintritt: 13, ermäßigt 12 (Senioren) bzw. 6,50 Euro (Jugendliche).

Das Exerzitenhaus öffnet seine Türen

LEITERSHOFEN – Zum Tag des offenen Denkmals am 10. September öffnet von 10 bis 16 Uhr auch das Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen seine Türen. Um 10, 12 und 14 Uhr werden Hausführungen angeboten. **Informationen** unter Telefon 0821-907540 oder auf www.exerzitenhaus.org.

Konzert: „Musik, ein Tor zum Himmel“

ST. OTTILIEN – In der Klosterkirche St. Ottilien geben am Sonntag, 3. September, um 15.30 Uhr Professor Wolfram Rehfeldt (Orgel) und seine Töchter Anna und Elisabeth (beide Gesang) ein Konzert mit Werken von Rutter, Bach und Mendelssohn. Eintritt frei, Spenden werden erbeten.

AUGSBURG – Bereits zum 45. Mal haben sich Pilger der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) im Bistum Augsburg auf den Weg in die Schweiz zu ihrem Patron nach Flüeli-Ranft gemacht. Der Ort war die Wirkungsstätte des heiligen Bruders Klaus, der weit über seine Heimat hinaus als Fürsprecher für den Frieden verehrt wird.

Noch in der Morgendämmerung trafen sich die Pilger aus der ganzen Diözese am ersten Tag ihrer Wanderung an der Bruder Klaus-Kapelle in Hagspiel bei Oberstaufen. Viele kamen mit einer großen Spannung, was an den bevorstehenden sechs Pilgertagen auf sie zukommen und wie sie die jeweils etwa 30 Kilometer langen Tagesetappen meistern würden. Bei anderen, die sich schon zum wiederholten Mal auf diesen Weg machten, herrschte große Wiedersehensfreude.

Alle Teilnehmer wurden begrüßt und erhielten ihre Namensschilder. Dann startete die erste, fast 90 Personen große Gruppe. Eine weitere Gruppe mit fast 110 Personen machte sich einen Tag später auf den Weg. Mit dem ersten Impuls zum diesjährigen Pilgerthema „Dem Leben trauen“ kehrte Ruhe ein, und der Fußmarsch konnte beginnen.

Glücklich im Quartier

Organisiert und geleitet wurde die Wallfahrt durch die Referenten der KLB, Dieter Haschner und Bernhard Schöner, sowie ehrenamtliche Mitarbeiter und drei Priester in jeder Gruppe. Geschafft und glücklich kamen die Pilger jeden Abend am Quartier für die Nacht an. Die Unterkünfte waren größtenteils sehr einfach: Man schlief in Turnhallen oder Schulen. Doch es gab alles, was die Pilger brauchten: eine Dusche, eine Matratze, auf der man im selbstmitgebrachten Schlafsack aus-

VOM ALLGÄU IN DIE SCHWEIZ

Zum Friedenspatron gepilgert

Mit fast 200 Teilnehmern ging Landvolk in sechs Weg-Etappen nach Flüeli



▲ In zwei Gruppen pilgerte die KLB in die Schweiz nach Flüeli zum heiligen Bruder Klaus. Morgens hatte man beim Gehen im Schweigen Zeit für sich. Fotos: Hänslers

ruhen konnte, und ein gutes, reichhaltiges Abendessen.

Nachdem man sich gestärkt hatte, ging man gerne schlafen. Am nächsten Morgen wurde bereits um 3 Uhr geweckt. Eigentlich unmenschlich! – Doch in der Gruppe war auch dies zu schaffen. Der neue Pilgertag konnte nach einem kurzen ersten Impuls beginnen.

Morgens hatten die Teilnehmer beim Gehen im Schweigen zunächst viel Zeit zum Nachdenken. Nach zwei Stunden wurde es langsam hell. Dann wurde die erste Kaffeepause eingelegt und nach so manchem Gespräch fiel das Gehen wieder leichter. Ganz unterschiedlich waren die

Gesprächsthemen. Bei den einen wurden lustige Geschichten erzählt, die anderen berichteten ihren Weggefährten von schweren Schicksalsschlägen in ihrem Leben.

Vielen wurde bewusst, dass dieser Weg für sie eine Kraftquelle und Tankstelle fürs Jahr sein würde. Andere gingen den Weg im Gebet aus Dankbarkeit und zur inneren Einkehr. Aber auch die Geselligkeit und das Lachen gehörte dazu – manchmal auch, wenn vor dem Einschlafen die müden Muskeln massiert oder Blasen verarztet wurden.

Nach sechs Tagesetappen zog die erste Gruppe mit Gesang und Bannern in die Bruder Klaus-Kirche in

der Ranft ein: gerührt, glücklich und erschöpft. Dort feierten sie einen Dankgottesdienst und genossen bald die Zeit der Entspannung.

In Sachseln empfing die Gruppe die einen Tag später gestarteten Nachzügler. Gemeinsam zog man in die Grabeskirche des Heiligen, die Pfarr- und Wallfahrtskirche von Sachseln, ein, um Gottesdienst zu feiern. Nun waren alle fast 200 Pilger vereint. Auch die Musiker aus beiden Gruppen fanden sich zusammen und begleiteten mit ihren Instrumenten, von der Tuba bis zur Geige, diese und die weiteren Messen.

Die Spiritualität des Ortes sowie die Ruhe am Sarner See genossen und erlebten die Pilger noch ein paar Tage gemeinsam. Auch lernten sie das Wirken von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea, die ebenfalls ein heiligmäßiges Leben führte, besser kennen und verstehen.

Dankbar und zufrieden, diese herausfordernde Fußwallfahrt erlebt und neue Kraft getankt zu haben, kehrten die Wallfahrer in Bussen zurück in ihre Heimat. *Martha Hänslers*



▲ Wo man unterwegs Rast machte, war Zeit für ein Foto mit dem Pilgerkreuz.

IN KIRCHLICHER TRÄGERSCHAFT

St. Paulus kam persönlich

Weihbischof Florian Wörner segnete neues Kinderhaus in Leipheim

LEIPHEIM – Zum ersten Mal gibt es in Leipheim an der Donau (Kreis Günzburg) mit dem Katholischen Kinderhaus St. Paulus eine Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft. Die schon bestehenden drei Kitas sind städtisch. Zur Einweihung und Segnung kam Weihbischof Florian Wörner.

Der Festtag begann mit einem kindgerechten Gottesdienst in der Kirche St. Paulus, zu dem viele Kinder mit ihren Eltern gekommen waren. Weihbischof Wörner, Geistlicher Rat Johannes Rauch und Pater Onwugigbo zelebrierten den Festgottesdienst. In einem Rollenspiel trat der heilige Paulus auf, der Namensgeber für das Gotteshaus, die Pfarrgemeinde und jetzt auch für das Kinderhaus.

Wörner stellte in seiner Predigt den Wunsch des biblischen König Salomo vor, der sich ein hörendes Herz von Gott gewünscht hatte. Wobei mit Herz hier nicht das Organ, sondern die Mitte der Person, der Ort ihres Denkens, Fühlens und Glaubens gemeint sei. Dem Kinderhaus St. Paulus wünschte Wörner viele Menschen mit einem hörenden Herz. Es solle ein Ort für Kopf- und Herzensbildung sei, wo es um Teilen und Verzeihen gehe, um sanftes miteinander Umgehen, um das Entdecken und Entfalten von Begabungen.

Plötzlich Starkregen

Ausgerechnet am Ende des Gottesdienstes übernahm der heilige Petrus das Kommando über den Festtag. Er schickte einen so heftigen Starkregen, dass die geplante Prozession zum Kinderhaus St. Paulus,



▲ Weihbischof Florian Wörner besprengte das neue Kinderhaus und alle Räume mit Weihwasser. *Fotos: Kraus*

die von der Stadtkapelle begleitet werden sollte, buchstäblich ins Wasser fiel. Die meisten kamen mit dem Auto zum Kinderhaus. Beim Festakt vor dem langgestreckten, eingeschossigen Gebäude, das Architekt Martin Brenner geplant hat, strahlte wieder die Sonne. Weihbischof Wörner sprach Segensworte für die Kinder, Mitarbeiter und das Gebäude. Bei einem Rundgang besprengte er alle Räume mit Weihwasser.

120 Kinder, aufgeteilt in zwei Krippen- und vier Kindergarten-Gruppen, erfüllen das Kinderhaus seit ihrem Einzug im April mit ihrem Lachen. Die Leiterin des Katholischen Kinderhauses ist Désirée Saumweber. Sie hat seit Januar die letzte Bauphase und die Einrichtung des Baus mitbetreut. Sie bedankte sich bei allen, die die anstrengenden Monate mitgetragen haben.

Das Kinderhaus hat sich dem Kita-Zentrum St. Simpert der Diözese Augsburg angeschlossen. Dessen Personalvorstand Robert Bläß gra-

tulierte den Leipheimern zu ihrem gelungenen Neubau. Das Kita-Zentrum unterstützt im ganzen Bistum die Träger von über 200 katholischen Horten, Krippen und Kindergärten bei der Verwaltung und Personalsuche.

Gebaut hat das neue Kinderhaus für rund 6,1 Millionen Euro die Stadt Leipheim. Rund die Hälfte des Betrags wird an Zuschüssen erwartet. Bürgermeister Christian Konrad freut sich über das neue Kinderhaus, dessen Trägerschaft der Stadtrat mit einem einstimmigen Beschluss an die Katholische Kirchenstiftung übergeben hat. Energetisch erfüllt es modernste Standards. Kinder und Beschäftigte fühlten sich wohl, so Konrad.

Ganz genau schauten die Kinder zu, als Weihbischof Wörner und Geistlicher Rat Rauch vor dem Kinderhaus St. Paulus einen Apfelbaum pflanzten, den die Leipheimer Baumschule Haag gestiftet hat.

Sandra Kraus



▲ Vor der Kita pflanzte Wörner einen Apfelbaum. Die Kinder freuen sich über ihr neues Haus.



KULTURFORUM

Katholizismus in den USA

ST. OTTILIEN – Im Kulturforum zugunsten des Schulneubaus hält Professor Michael Hochgeschwender in St. Ottilien am Dienstag, 3. Oktober, einen Vortrag mit dem Titel „Zwischen Konfrontation und Identifikation: Der Katholizismus in der amerikanischen Gesellschaft seit 1830“. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Exerziten- und Gästehaus St. Ottilien. Musikalisch umrahmt wird sie von Doris Langer (Alt) und Mirlinda Binaj (Klavier) mit den Songs „Deep River“, „Amazing Grace“, „Were You There, When They Crucified My Lord“.

MARIENFEST

Messe auf dem Rollenberg

HOPPINGEN – Am Fest Mariä Geburt, Freitag, 8. September, findet um 18.30 Uhr ein Gottesdienst auf dem Rollenberg bei Hoppingen (Kreis Donau-Ries) statt. Gehalten wird er von Diakon Thomas Rieger aus Monheim. Die Reimlinger Bläser begleiten die Gesänge. Organisatorin Erna Dirschinger hat Liedzettel vorbereitet und freut sich schon auf Gläubige, die an diesem Marienfest abends auf den markanten Rollenberg steigen, um „dem Himmel ein klein wenig näher“ zu sein.

FÜR KINDER

Mehr Raum für Frühförderung

BAD TÖLZ (kjf) – Mehr Gruppenangebote und vereinfachte Zugangsmöglichkeiten für Familien bietet die Interdisziplinäre Frühförderstelle Bad Tölz dank einer Erweiterung der Räumlichkeiten. Die Frühförderung gehört als Außenstelle der Murnauer KJF Klinik Hochried zur Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg. Mit Angeboten wie der Entwicklungsdiagnostik, psychologischen Beratung, heilpädagogischen Förderung, Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie bietet die Einrichtung ein breites Instrumentarium zur Förderung von Kindern mit eingeschränkter körperlicher, seelischer oder sozialer Entwicklung. Derzeit werden rund 210 Kinder von der Geburt bis zur Einschulung von einem multidisziplinären Team betreut. Meist kommen die jungen Patienten auf Empfehlung von Kinderärzten oder Kindertagesstätten.

Vom Fahnenmeer gesäumt

Rieder feierten mit Bischof Bertram Meier das Kirchweihjubiläum von St. Walburga

RIED – Eine vollbesetzte Kirche mitten in den Sommerferien mit rund 60 Ministranten in den vorderen Bänken – solch ein Anblick bringt auch einen Bischof zum Strahlen. Beim 150. Weihejubiläum der Kirche St. Walburga in Ried (Kreis Aichach-Friedberg) erlebte Bertram Meier in der knapp 3000 Einwohner zählenden Gemeinde mit großer Pfarreiengemeinschaft viel Begeisterung für den Glauben und ein harmonisches Miteinander von Kirche und Kommune.

„Habt ihr denn alle Urlaubswegfahrverbot bekommen?“, fragte Bischof Bertram und ließ seinen Blick erstaunt in der Kirche umherschweifen. Trotz der Ferienzeit hatte Pfarrer Anton Brandstetter nicht nur die vielen Ministranten zur Teilnahme am Jubiläumsgottesdienst motiviert, sondern auch die zahlreichen Vereine aus den zugehörigen Ortschaften der mehrere Pfarreien umfassenden Gemeinschaft eingeladen. Ein buntes Fahnenmeer säumte die Seitengänge der Rieder Kirche, die der heiligen Walburga geweiht ist.

Geistlich eingestimmt

„Wir wollten dieses Jubiläum nicht einfach verstreichen lassen, sondern zeigen, dass uns der Glaube und die Kirche wichtig sind“, betonte Pfarrer Brandstetter. Zur geistlichen Einstimmung auf das Weihejubiläum hatte er bereits im Vorfeld zwei Vorbereitungsgottesdienste mit Officialatsrat Joachim Kunz sowie Officialatsrat Alexander Lungu als Zelebranten geboten.

Für Bischof Bertram war es der zweite Besuch in Ried. Er wurde mit einem feierlichen Kirchenzug, angeführt von der Rieder Blasmusik, in die festlich geschmückte Kirche geleitet. „Gloria in Excelsis Deo“



▲ Spaß hatten die Ministranten, als Bischof Bertram Meier an ihren Stand zum Büchsenwerfen kam. Fotos: John

klang es von der Empore herab, wo ein eigens fürs Jubiläum gegründeter Gemeinschaftschor für die festliche musikalische Umrahmung sorgte.

Angesichts der vielen Gläubigen in St. Walburga fühle er sich fast wie einige Tage zuvor beim Weltjugendtag in Lissabon, sagte der Bischof begeistert. Besonderen Dank richtete er an die Pfarrarchivarin Barbara Bode, die bei einer Recherche auf das 150-jährige Jubiläum der Kirche St. Walburga gestoßen war.

Ein im Juli 1853 eingestürzter Kirchturm der Vorgängerkirche mit erheblichen Schäden machte einen Neubau an jetziger Stelle erforderlich, so war den Unterlagen zu entnehmen. Im Dezember 1866 war der neue Kirchenbau fertig. Die Einweihung von St. Walburga durch den damaligen Augsburger Diözesanbischof Pankratius von Dinkel erfolgte jedoch fast sieben Jahre später, am 17. August 1873.

In seiner Festpredigt nahm Bischof Bertram Bezug auf das vor-

angegangene Evangelium vom See-sturm. Dies sei aktueller denn je, denn Gegenwind erlebe die Kirche auch heute, betonte er. Die vielfache Abkehr vom Glauben und große Meinungsverschiedenheiten müsse man jedoch aushalten, immer offen

bleiben und das Gespräch suchen. Die Flucht vor der Realität und eine Wagenburgmentalität seien fehl am Platz. Der Blick ins Pfarrarchiv zeige, dass es auch in Ried wohl immer wieder Glaubenszweifel und politischen Zündstoff gegeben habe.

Harmonische Gemeinde

Harmonie herrschte jedoch bei der 150-Jahr-Feier mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Kirchhof. Viele helfende Hände trugen zum Gelingen des Festes bei und auch die Bürgermeister der Pfarreiengemeinschaft nahmen daran teil.

Bischof Bertram mischte sich unter die Gläubigen. Bei den Ministranten konnte er beim Büchsenwerfen punkten. Das gute Zusammenspiel hinterließ nachhaltigen Eindruck und so lautete sein abschließender Eintrag ins goldene Buch der Gemeinde Ried folgendermaßen: „Das Kommune und Kirche hier so gut kooperieren, freut mich sehr! Gerne habe ich das 150. Weihejubiläum der Pfarrkirche gefeiert.“ Heike John



▲ Bischof Bertram zelebrierte den Festgottesdienst zum Kirchenjubiläum mit Pfarrer Anton Brandstatter.



MUSEUM

Schmied arbeitet am offenen Feuer

NAICHEN – Besucher der historischen Hammerschmiede in Naichen (bei Neuburg a. d. Kammel) können am Sonntag, 3. September, von 13 bis 17 Uhr einem Schmied bei der Arbeit am offenen Feuer zuschauen. Auch der benachbarte Stockerhof kann besichtigt werden.

Foto: Dillitz (oh)

Verkäufe

Kühlkombination (Kühlschrank u. Gefrierfach) günstig abzugeben. Tel: 08341/9603535.

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg oder Unser Allgäu bei.

Kaufgesuche

Frau Winter kauft
Leinenhandarbeitsdeckchen
und Stickereien.
Telefon 0172 61 78 740.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de



Nachruf

Pfarrer i. R. Georg Albrecht

Er vermittelte die Aufnahme von Bischof Bertram in die Wangener Ulrichsbruderschaft

Im Alter von 14 Jahren endete für Georg Albrecht (Foto: Pfarrei Obergünzburg) die Volksschulzeit. Dies bedeutete damals den Einstieg ins Berufsleben. Was lag für den 1937 geborenen Bauernsohn aus Probstried bei Kempten näher als der Besuch der landwirtschaftlichen Berufsschule? Die Eltern sahen in ihm den Hoferben.

Doch Georg überraschte sie mit dem Wunsch, nicht Bauer, sondern Priester zu werden. Zunächst galt es, das Abitur zu erwerben. Das Spätberufenseminar in Hirschberg bei Weilheim bereitete ihn auf das Abitur vor, das er in Haßfurt bestand. So standen Georg Albrecht alle Wege offen. Er aber hatte in all den Jahren sein Ziel nicht aus den Augen verloren: Priester wollte er werden.

Aus dem Abiturienten wurde ein Priesterseminarist und Theologiestudent. Die Philosophisch-Theologische Hochschule in Dillingen/Donau verfügte über hervorragende Professoren, die für eine gediegene Ausbildung sorgten. Regens Martin Achter und Subregens Josef Stimpfle bestimmten den guten Geist im Priesterseminar. Im Mai 1963 war Georg Albrecht am Ziel. Weihbischof Josef Zimmermann spendete ihm die Priesterweihe.

Nach der Primiz in Probstried wurde er Kaplan in Königsbrunn. Sein Schwerpunkt war neben der Jugendarbeit der Religionsunterricht. So war es dann auch drei Jahre später in Augsburg-Heilig Geist. Aus der Großstadt ging er 1967 als Benefiziat nach Mindelheim. Zwei Jahre später wurde er Pfarrer in Heimenkirch im Dekanat Lindau.

Geprägt durch das Zweite Vatikanische Konzil, wollte er eine lebendige Gemeinde aufbauen. Die frohmachende Botschaft Jesu wollte er verkünden. Das spürten die Kinder in der Schule genauso wie die Jugendlichen. Den

Kranken galt immer seine besondere Zuwendung. In den 37 Jahren als Pfarrer von Heimenkirch führte er zahlreiche Renovierungen und Umbaumaßnahmen durch. Kindergarten und Pfarrheim wurden gebaut, der Friedhof erweitert. Obwohl er große Wertschätzung erfuhr, nahm er mit 69 Jahren von Heimenkirch Abschied und zog in das elterliche Haus nach Obergünzburg.

Er empfand sich als „Reservist“, war aber ständig im Einsatz. Seine Kontaktfreude ließ ihn Mitglied der örtlichen Vereine werden. Die Einladung zu einem Schachspiel oder einer Schafkopfrunde schlug er selten aus. Besonders stolz war er darauf, dass er der Bruderschaft des heiligen Ulrich in Wangen angehörte – und dies seit vielen Jahren. Ein fester Termin war jeden Montag die Heilige Messe im ehemaligen Krankenhaus, das einst Dominikus Ringeisen als Benefiziat von Obergünzburg gebaut hatte und heute ein Altenheim ist. Die alten Leute schätzten es, dass er trotz Corona-Beschränkungen Woche für Woche kam.

An Pfingsten konnte Pfarrer Georg Albrecht noch sein Diamantenes Priesterjubiläum begehen. Aus diesem Anlass verfasste er eine Festschrift, in der seine Liebe zur Kirche zum Ausdruck kommt, aber auch sein Dank für Gottes gute Führung durch ein langes Priesterleben. Es war ihm noch eine Freude, die Aufnahme von Bischof Bertram in die Ulrichsbruderschaft von Wangen vermittelt zu haben.

Zeitlebens verfügte er über eine stabile Gesundheit, die er der Gartenarbeit und seinen sportlichen Aktivitäten verdankte. Umso überraschender war für alle, dass er sich bald nach seinem Jubiläum einer Operation unterziehen musste. Er war bereits auf dem Weg der Besserung, als er mit dem Rosenkranz in der Hand in die ewige Freude heimgehen durfte. *Ludwig Gschwind*



▲ Bei einer Feier im Dom legten die Priester den Amtseid ab. Foto: Schnall/pba

Pfarrstellen neu besetzt

Zwei Pfarreiengemeinschaften im Bistum werden erweitert

AUGSBURG (pba/red) – Zum 1. September wechseln im Bistum Augsburg etliche Priester ihre Pfarrstellen, werden zu Pfarrern ernannt oder übernehmen die Leitung neu errichteter beziehungsweise erweiterter Pfarreiengemeinschaften (PGs).

Solche Wechsel geschehen heuer in folgenden PGs: In die PG Ehekirchen (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) kommt Pfarrer Maximilian Bauer. Pfarrer Michael Rudolf übernimmt die PG Waal/Jengen (Kreis Ostallgäu). Pfarrer Michael Kammerlander leitet künftig die PG Geltendorf (Kreis Landsberg). Die PG Altusried (Kreis Oberallgäu) übernimmt Pfarrer Manfred Gromer.

In der PG Kammeltal (Kreis Günzburg) arbeitet künftig Kaplan Pater Johannes Roland Reiber FSO mit. In die PG Legau-Illerwinkel (Kreis Unterallgäu) kommt Pater Soni Abraham Plathottam OCarm. Neuer Stadtpfarrer in der PG Augs-

burg-Lechhausen St. Pankratius/Unsere Liebe Frau wird Pater Eleuterio Carlos Fernandes SFX. Die PG Affing (Kreis Aichach-Friedberg) übernimmt Pater Thomas Payappan CMI.

Als Pfarradministrator kommt Kaplan Simon Martin Fleischmann in die PG Kühbach (Kreis Aichach-Friedberg). In der PG Fremdingen (Kreis Donau-Ries) tritt Kaplan Simon Michael Sarapak dieses Amt an.

Folgende PGs werden erweitert: PG Krumbach St. Michael mit PG Aletshausen (Pfarrer Josef Baur) und PG Dillingen mit PG Steinheim (Domkapitular Msgr. Harald Heinrich). Weitere Neubesetzungen sind bereits in den vergangenen Monaten erfolgt. Bei der sogenannten Kanonischen Institution im Rahmen einer feierlichen Vesper im Dom hat ein großer Teil dieser Priester vor Generalvikar Wolfgang Hacker den Amtseid abgelegt und die Ernennungsdekrete überreicht bekommen.

Verwüstungen durch Sturm

Im Kloster Benediktbeuern entstand Schaden in Millionenhöhe

BENEDIKTBEUERN (KNA) – Ein schweres Unwetter hat am Wochenende das Kloster Benediktbeuern verwüstet. Der Schaden belaufe sich ersten Schätzungen zufolge auf einen höheren Millionenbetrag, sagte Sprecherin Katrin Birk auf Anfrage.

Am vorigen Samstag trafen das Kloster orkanartige Böen, heftiger Starkregen und tennisballgroße Hagelkörner. „Die Hagelkörner flogen hier fast quer herein“, sagte Birk, die Fensterscheiben seien förmlich „explodiert“. Ganze Fensterreihen

habe der Sturm eingedrückt, Wasser sei daraufhin in die Gebäude eingedrungen. Wege und Plätze waren mit herabgestürzten Dachziegeln und umgeknickten Bäumen übersät.

„Es regnet an manchen Stellen nach wie vor ungehindert rein“, sagte Birk am Montag. Teilweise seien Dächer und Fenster mit Planen überzogen worden. „Priorität hatte die Basilika, die ja auch wertvolle Kunstschatze beherbergt. Die wurde mit einer Riesenplane überzogen.“ THW, Katastrophenschutz, Feuerwehr und Bergwacht hätten dabei unschätzbare Hilfe geleistet.

QuintenZirkel singt

AUGSBURG – Das Vokalensemble QuintenZirkel lädt am Sonntag, 10. September, um 16 Uhr nach St. Peter am Perlach zu einem Benefizkonzert zugunsten der Renovierung des Turms ein. Am 17. September um 17 Uhr treten die Sänger in der Muttergotteskapelle in Augsburg-Haunstetten auf. Dafür gibt es Karten zu 19/17 Euro an der Abendkasse.

Ein Schmied arbeitet

NAICHEN – Am Sonntag, 3. September, haben die Besucher der historischen Hammerschmiede in Naichen (Neuburg/Kammel) von 13 bis 17 Uhr Gelegenheit, einem Schmied bei der Arbeit am offenen Feuer über die Schulter zu sehen. Um 15 Uhr wird bei einer Führung durch das Museum Technikgeschichte erfahrbar. Eintritt: 1,50, ermäßigt 1 Euro.

Kunst & Bau



Die Kirche St. Pius in Löpsingen wurde 1964/65 errichtet, da sich Vertriebene, vor allem aus dem Sudetenland, aus Schlesien und Ostpreußen, die überwiegend katholisch waren, ein eigenes Gotteshaus im protestantisch geprägten Umfeld wünschten. Die Weihe der Kirche erfolgte am 28. August 1965 auf den Namen von Papst Pius X.

LÖPSINGEN – In St. Pius in Löpsingen im Landkreis Donau-Ries steht alles im Zeichen der Sonne und des Sommers. Der Weihetag der Kirche war am 28. August im Jahr 1965, das Patrozinium wird am 21. August, dem Gedenktag ihres Patrons Pius X. gefeiert. Nun wurde auf dem Gotteshaus die erste Photovoltaik-Anlage auf einem Kirchendach installiert. Durch solche Maßnahmen will die Diözese klimaneutral werden.

Zusammen mit ihrem Patrozinium feierte die Gemeinde auch die Fertigstellung der Renovierung.



▲ In seiner Predigt stellte Pfarrer Benjamin Beck die Kraft der Sonnenstrahlen in den Mittelpunkt.

ABSCHLUSS MEHRERER REPARATUREN

Ganz im Zeichen der Sonne

Die Kirche St. Pius in Löpsingen erhielt Photovoltaik-Anlage auf dem Dach

Pfarrer Benjamin Beck, Leiter der Pfarreiengemeinschaft St. Salvator in Nördlingen, zu der St. Pius gehört, sprach in seiner Predigt an diesem Sommertag über die Sonne.

Im Kircheninneren bricht sich das Licht in den vielen bunten Glasfenstern und sorgt für eine Atmosphäre von Leichtigkeit und Fröhlichkeit in den Herzen der Menschen. Und so erinnerte der Pfarrer an eine Geschichte, in der jemand Sonnenstrahlen für den Winter sammelt. Und genau das sollte man im Gottesdienst, in unseren Kirchen tun, regte er an: Kraft und Freude tanken für die Welt, den Alltag draußen. „Auch für die kanaänische Frau, deren Tochter Jesus geheilt hat, ging an diesem Tag die Sonne auf“, sagte er im Zusammenhang mit dem Evangelium.

In die Jahre gekommen

Kirchenpfleger Max Geiger berichtete am Ende des Gottesdienstes von den zwei Projekten, die mit der Renovierung erfolgreich gestaltet wurden. Vor allen Dingen waren Reparaturen am Dachstuhl notwendig gewesen. Unter der Leitung des ortsansässigen Architekten Hubert Koukol mussten etliche Arbeiten am Dachstuhl durchgeführt werden. Dabei wurden die Statik überprüft und undichte Stellen beseitigt. Auf der Nordseite wurden neue Dachziegel aufgebracht, in die Jahre gekommene Dämmungen entfernt und dafür eine ökologische Dämmung eingebaut sowie die Fassade von Kirchengebäude samt Kirchturm gestrichen.

Anderthalb Jahre haben die Arbeiten in Anspruch genommen, währenddessen konnte die Gemeinde aber glücklicherweise weiterhin Gottesdienste abhalten. Die Kosten der Maßnahmen belaufen sich auf 347 000 Euro, wobei der Eigenanteil bei 70 000 liegt. Den Großteil der Kosten übernimmt die Diözese, die Stadt Nördlingen gab einen Zuschuss von 30 000 Euro und die Raiffeisen Volksbank Ries spendete 1000 Euro.

Bis 2030 klimaneutral

Mit dem zweiten Projekt, der Photovoltaik-Anlage, leistet die Gemeinde St. Pius ihren Beitrag zum Vorhaben von Bischof Bertram, mit der Diözese Augsburg bis 2030 klima-



▲ Löpsingen geht beim Klimaschutz voran: Die Südseite des Kirchendachs ist komplett mit Photovoltaik bestückt. Von links nach rechts: der zuständige Architekt Hubert Koukol, Kirchenpfleger Max Geiger, Pfarrer Benjamin Beck, die stellvertretende Landrätin Claudia Marb, Stadtrat Hans Puffer und Max Markmiller, Leiter der Stabsstelle Klimaschutz des Bistums Augsburg. Fotos: Mäurer

neutral zu werden. Realisiert wurde die Anlage von „Energievision“, einer Genossenschaft, die erneuerbare Energien für kirchliche Einrichtungen bereitstellt.

Ästhetisch einwandfrei

Die Südseite des Kirchendachs mit 129 Quadratmetern liefert mit 66 Modulen eine Leistung von 26 Kilowattpeak. Mit der besonderen Bauweise von Indach-Modulen

genügt die Anlage auch den ästhetischen Ansprüchen eines Kirchenbaus. Diese Module werden in das Dach integriert und tragen optisch nicht auf.

Im Anschluss an den Gottesdienst feierte die Gemeinde zusammen mit Vertretern der Stadt und allen, die zum Gelingen des Renovierungsprojekts beigetragen haben, das Patrozinium mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Irmhild Mäurer

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!

Ihr Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstungen

■ ELEKTROTECHNIK | ■ ENERGIEBERATUNG
■ UMWELTECHNIK | ■ ENERGIEKONZEPTE

Ingenieurbüro Riefler GmbH & Co. KG
Im Bach 4 • 86759 Wechingen

Tel: 09085 96890 10
Email: info@ing-rieffle.de

Weitere Infos unter ing-rieffle.de

Ingenieurbüro Riefler GmbH & Co. KG
Technische Gebäudeausrüstung
Beratender Ingenieur

Architekturbüro

Hubert Koukol
Dipl.Ing. (univ.)

Wir übernehmen Planung und Bauleitung, danken der Pfarrgemeinde St. Pius für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen eine gesegnete Zeit!

Post: Innerer Weg 4, 86738 Deiningen | Telefon: 09081 604545
Web: www.pg543.de | Telefax: 09081 604675



◀ Bildhauer Michael Kölbl arbeitete während der Ulrichswoche im Kirchhof der Ulrichsbasilika, wo ihm viele Gottesdienstbesucher bei seiner Arbeit zusahen. Das Relief zeigt den Bistumspatron mit Mitra, Stab und Fisch. Auch das Motto „Mit dem Ohr des Herzens“ hat der Künstler eingearbeitet.

Foto: Zoepf

Ein Relief zum Jubiläum

Holzbildhauer fertigte Skulptur des heiligen Ulrich

AUGSBURG – Vermutlich haben viele Besucher der Ulrichswoche im Kirchhof der Ulrichsbasilika den Holzbildhauer Michael Kölbl bei der Arbeit unter einem großen dunkelgrünen Sonnenschirm beobachtet. Das damals entstandene Relief des Bistumspatrons hat vorübergehend im Haus Sankt Ulrich einen Platz gefunden.

Köbls Holzrelief zeigt den Heiligen mit Bischofsstab und Fisch, und auch das Motto des Jubiläumsjahrs „Mit dem Ohr des Herzens hören“ ist darauf zu erkennen. Die Idee zu der Schnitzerei-Vorführung stammte von Bischof Bertram Meier, der den Bildhauer im vorigen Jahr bei den Passionsspielen in Oberammergau bei der Arbeit an einer Engelskulptur beobachtet hatte.

Figur unbedingt mit Fisch

Walter Ansbacher vom Verein für Bistumsgeschichte, selbst Waldbesitzer, nahm sich zusammen mit Schwester Theresia Wittemann OSF der Sache an, und Fragen des Bildhauers wurden geklärt: etwa, ob eine Aufstellung drinnen oder draußen geplant sei, denn das war entscheidend für die Wahl des Holzes. Auch das Motiv wurde besprochen: Der heilige Ulrich sollte unbedingt einen

erkennbaren Fisch bei sich haben. Ursprünglich wünschte sich Bischof Bertram eine dreidimensionale Statue, was aber in der Umsetzung zu langwierig gewesen wäre. So einigte man sich auf ein Relief, das dann nach entsprechender Vorbereitung während der Ulrichswoche vor Ort auch fertiggestellt werden konnte.

Zuvor hatte Kölbl in drei Wochen ein Modell erstellt, das zunächst in Ton vormodelliert wurde. Auf Lindenholz übertragen, wurde es schließlich bemalt. Dieses Relief diente dann als ungefähre Maßstab für die größere Figur.

Weil ein massiver Stamm aufgrund des Gewichts und der schlechten Transportfähigkeit nicht als Rohling in Frage kam, formte Kölbl aus zusammengesetzten Lindenholz-Bohlen eine Baumrundung. Auch die Dicke des Holzes musste beachtet werden. Die Wandung hat etwa sechs Zentimeter Tiefe. Insgesamt ist das Ulrichsrelief etwa zwei Meter hoch und einen Meter breit. Der Künstler schätzt sein Werk auf gut 100 Kilogramm Gewicht. Insgesamt arbeitete er fünf Wochen daran.

Wo der endgültige Aufstellungs-ort sein wird, muss noch entschieden werden. Vorübergehend steht die Skulptur im Haus Sankt Ulrich, später soll sie zunächst ins Bischofshaus umziehen.

Annette Zoepf

Menschen im Gespräch

Die **Franziskanerinnen von Maria Stern** haben sich zum General-



kapitel im Augsburger Mutterhaus versammelt. Gekommen sind die Schwestern der Provinz Santa Cruz in Brasilien und die Schwestern aus Mosambik. Mit dem Blick auf die Zukunft des Klosters beschäftigten sich 30 Schwestern mit dem Thema „Steh auf und stärke dich, du hast noch einen weiten Weg. Ich sende dich.“ (1 Kön 19.7-8) Zur Generaloberin wurde Schwester M. Solange Vidal de Lima aus Brasilien (*rechts im Bild*) gewählt. Generalvikarin ist Schwester M. Fatima Döring (*Zweite von rechts*). Zu Rätinnen wurden Schwester M. Fatima de Souza Paiva (*in dieser Reihenfolge weiter von rechts*), Schwester M. Johanna Hilmer und Schwester M. Sofia Salanga gewählt. Beim feierlichen Abschlussgottesdienst mit Bischof Bertram Meier wurde die neue Generalleitung in ihr Amt eingeführt.

Foto: Maria Stern

und **Giulia Vasciarelli** (Holbein-Gymnasium, *Dritte von rechts*), die die Vorreiterrolle Israels in den Bereichen Digitalisierung und Telemedizin untersuchte. Der 3. Preis (500 Euro) ging an **Antonia Möckl** (Maria-Theresia-Gymnasium, *Zweite von rechts*) mit der Arbeit „Antisemitismus im Deutschen Gangster-Rap“. Möglich gemacht wird der Preis durch die Stiftung Augsburger Wissenschaftsförderung.

Foto: Ruth Plössel/Stadt Augsburg



Im Rahmen eines Festgottesdienstes überreichte der Leiter des Amtes für Kirchenmusik, Pater Stefan Kling (*Mitte*), dem **Chor der Stadtpfarrkirche „St. Johannes der Täufer“** in Rain die Palestrina-Medaille. Chorleiter Franziskus Wawrzik und Chorsprecherin Margit Kollmann nahmen die Auszeichnung des Allgemeinen Cäcilienverbands für 100 Jahre kirchenmusikalische Aktivität des Chors entgegen. Der Chor mit 48 Mitgliedern hat eine ununterbrochene Tradition und führt unter anderem an Ostern, Weihnachten und am Patrozinium festliche Messen auf. Zu dem Anlass bot er die „Missa festiva“ von John Leavitt dar.

Text/Foto: Riehl



Mit dem „Wissenschaftspreis Augsburger Schulen“ hat Bildungsreferentin Martina Wild sechs Arbeiten ausgezeichnet. **Juliane Singer** (Gymnasium bei St. Stephan, *nicht im Bild*), die den 1. Preis im MINT-Bereich und damit 2500 Euro Preisgeld erhielt, erforschte die Möglichkeit, weggeworfene Alltagsmasken als Dämmmaterial wiederzuverwerten. Die Gewinnerinnen des zweiten Preises (1000 Euro Preisgeld), **Marlene Hopmann und Hanna Haschke** (beide Maria-Ward-Gymnasium, *Zweite und Dritte von links*), setzten sich mit der Beweidung als Alternative zur Pflegemahd auseinander. Der 3. Preis ging an eine Seminararbeit von **Elias Schaefer** (Gymnasium bei St. Anna, *rechts*), der Filmtricks in dem Streifen „Kingsman: The Golden Circle“ physikalisch untersuchte. Bei den Geisteswissenschaften entschied die Jury, keinen 1. Preis, sondern zwei 2. Preise zu vergeben: Je 500 Euro Preisgeld erhielten **Dilara Saliba** (FOS Augsburg, *links*) mit einer Arbeit über Emily Brontës Romanfigur Catherine Earnshaw



Die **Ministranten von Baidlkirch** haben Verstärkung bekommen. Vier Kinder entschlossen sich, in der Pfarrei St. Martin den Ministrantendienst zu übernehmen. In einer Sonntagsmesse nahm Pfarrer Anton Brandstetter Amelie Riefer, Sophie von Vogt, Helena Resele und Sarah Kaiser feierlich auf. Gleichzeitig wurden aber auch die langjährigen Ministranten Louis Kerner, Sophia Giggenbach, Madeleine Mayer und Alina Kernle verabschiedet. Pfarrer Brandstetter bedankte sich bei ihnen mit einem kleinen Präsent.

Text/Foto: Mayer

Kultur- und Theaterregion



Vierorts in der Region bietet das Kulturprogramm großartige Unterhaltung. In Dillingen und in Marktoberdorf feiern Kultureinrichtungen ihr Jubiläum – mit sehenswerten Gastspielen.

Zahlreiche Bühnen zu Gast

DILLINGEN – Die Große Kreisstadt Dillingen, wegen ihrer zahlreichen Kirchen auch „schwäbisches Rom“ genannt, liegt zwischen Günzburg und Donauwörth malerisch am Nordufer der Donau. Bekannt ist die Stadt für ihre historischen Gebäude, kulturellen Veranstaltungen und die wunderschöne Landschaft. Geboten sind eine Fülle von Freizeitmöglichkeiten, darunter auch Wandern und Radfahren.

Die Vielfalt Dillingens zeigt sich das ganze Jahr über auch im Kulturprogramm. Konzerte, Theater, Märkte und viele weitere Veranstaltungen versprechen Unterhaltung für Jung und Alt. So startet der Kulturring im September 2023 mit Klassik- und Rockkonzerten sowie Theaterraufführungen in die neue Saison. Zahlreiche Bühnen aus ganz Deutschland präsentieren hier ihr Programm. Unter anderem werden die Komödie „Hausmeister Krause“, das Musical „Woyzeck“ und das Kinderstück „Ein König zu viel“ aufgeführt.

Weitere Events sind der Töpfermarkt am 23. und 24. September, die beliebte Dillinger Nacht am 29. September und die Jahrmärkte mit verkaufsoffenen Sonntagen am 8. Oktober und 26. November. Vom 15. bis 17. Dezember lockt der traditionelle Christkindlesmarkt im und um das Dillinger Schloss wieder tausende Besucher an. 2024 feiert der Kulturring Dillingen sein 75. Jubiläum. Das Programm

dazu hält jede Menge Hochkaräter bereit. „Der Boandlkramer und die ewige Liebe“, „Räuber Hotzenplotz“ oder auch „Frida Kahlo“ bereichern den Theaterspielplan. Besonders die vielen Open-Air-Veranstaltungen im Sommer locken jährlich tausende Besucher nach Dillingen. Im nächsten Jahr darf man sich auf die Bayern-1-Band, das beliebte Straßenkünstlerfest, die Bad Reichenhaller Philharmoniker und vieles mehr freuen.

Informationen zu Stadtführungen, Prospekten, Veranstaltungen, Tickets und mehr sind unter www.dillingen-donau.de zu finden. Auch das Team der Tourist-Information steht für Anfragen zur Verfügung: Telefon 09071/54-2 10 oder 2 11.



▲ Marktsonntag in Dillingen.



▲ Szene aus „In 80 Tagen um die Welt“, das im Modeon auf die Bühne kommt.

Von Oper bis Schauspiel

MARKTOBERDORF – Im Herbst 2023 feiert das Modeon in Marktoberdorf sein 40-jähriges Bestehen. Seit der Eröffnung am 25. November 1983 bietet das Haus Raum für kulturelle Veranstaltungen wie Theater, Opern, Musicals und Konzerte, Ballettaufführungen, Tanzveranstaltungen und Bälle. Aber auch für Tagungen, Ausstellungen und Messen ist das vielseitige Haus bestens gerüstet.

Im Jubiläumsjahr kann sich das Publikum wieder auf ein besonderes und abwechslungsreiches Programm freuen. Die Spielzeit 2023/2024 eröffnet die Compagnia d’Opera Italiana di Milano mit „Tosca“, eine der beliebtesten und spannendsten Opern von Giacomo Puccini. Am 11. November 2023 wird das 40. Jubiläum mit einem Konzert des Chors „Greg is Back – A Cappella XXL“ gebührend gefeiert. Das deutschlandweit einzigartige Ensemble entführt sein Publikum in die Welt des Pop und Rock – und das auf einem Niveau, das man nur

selten zu hören bekommt. Großes klassisches Ballett steht Ende November auf dem Programm, wenn das Sibiu Ballet Theatre mit dem Ballett „La Bayadère“, einer märchenhaft-tragischen Liebesgeschichte, zu Gast im Modeon ist.

Zauberhaft wird es beim Ballett „Alice im Wunderland“, einer atemberaubenden und verzaubernden Geschichte für die ganze Familie. Der Choreograph Stéphane Delattre erweckt mit seiner ganz eigenen modernen Tanzsprache das fantastische Wunderland zu neuem Leben. Auf eine Abenteuerreise geht es im schillernden Spektakel voller Poesie „In 80 Tagen um die Welt“ nach dem bekannten Klassiker von Jules Verne.

Eintrittskarten gibt es bei der Buchhandlung Eselsohr, Salzstraße 2, 87616 Marktoberdorf, den Service-Centern der Allgäuer Zeitung, den Verkaufsstellen von CTS Eventim und telefonisch unter 0831/206-5555. Weitere Infos sind unter www.modeon.de/aktuelles zu finden.

Fotos: Koenen/Stadt Dillingen, Stadt Dillingen



Dillingen a.d. Donau

sehenswert

Dillinger Schloss · Goldener Saal
Studienkirche „Mariä Himmelfahrt“
Stadt- und Hochstiftmuseum

erlebenswert

Jahrmärkte · Töpfermarkt
Kneipp-Anlagen und Lauschtour
Theater und Musik

Große Kreisstadt Dillingen a.d. Donau
Tel. 09071 54-211
www.dillingen-donau.de



Herzlich willkommen
im MODEON Marktoberdorf



Alle Informationen unter www.modeon.de

– Änderungen und Ergänzungen vorbehalten –

Wir
gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Katharina Schmidberger (Aindling) nachträglich am 29.8. zum 88.; es wünschen von Herzen alles Gute und viel Gesundheit Ehemann Peter, Katharina und Axel; **Maria Siegl** (Dettenhofen) am 7.9. zum 92.

90.

Nikolaus Hindelang (Ebenhofen) am 7.9.; es gratulieren die Ehefrau und die Kinder mit Familien.

85.

Walburga Kobold (Baar-Ebenhofen) am 7.9.; es gratuliert herzlich die Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen; **Franziska Ziegenaus** (Rederzhausen) am 5.9.; die drei Kinder, elf Enkel und sieben Ur-enkel mit Familien gratulieren und wünschen alles Gute, Glück und allzeit Gottes Segen.

80.

Bartholomäus Schleibinger (Dettenhofen) am 7.9.

Hochzeitsjubiläum

50.

Irmgard und Albert Groß (Stuttgart) am 8.9.; dem Jubelpaar alles Gute und Gottes Segen.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

LIVE-ÜBERTRAGUNG

Rosenkranzgebet im Augsburger Dom

AUGSBURG (pba) – Nach der Sommerpause im Dom findet am Samstag, 2. September, um 19 Uhr wieder das Rosenkranzgebet statt. Die Andacht mit Bischof Bertram Meier wird wie gewohnt live übertragen. Der Bischof betet am Vorabend zum 22. Sonntag im Jahreskreis besonders für einen guten Start nach den Ferien in eines neues Schul- beziehungsweise Arbeitsjahr. Mitgebetet werden kann vor Ort in der Marienkapelle des Doms, über die Homepage www.bistum-augsburg.de, auf der Facebook-Seite des Bistums oder bei katholisch1.tv.

BUSFAHRT

Zur Bergmesse am Tegernsee

Zur Bergmesse lädt die Pfarreiengemeinschaft Altenmünster-Violau am Sonntag, 10. September, auf den Wallberg am Tegernsee ein. Ein Bus bringt die Teilnehmer zur dortigen Bergbahn. Um 11 Uhr beginnt die Messe am Kirchlein „Heilig Kreuz“ in der Nähe der Bergbahnstation. Sie wird von Pfarrer Thomas Pfeifferer gefeiert. Anschließend bieten sich viele Wander- und Einkehrmöglichkeiten an. Der Preis für die Busfahrt beträgt 23 Euro pro Erwachsenen und 48 Euro für Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Die Preise für die Bergbahn betragen bei Einzelfahrt 6,50 Euro für Kinder und 12 Euro für Erwachsene, für die Berg- und Talfahrt 12 Euro für Kinder und 24 Euro für Erwachsene. Wer mit dem Bus der Pfarreiengemeinschaft anreisen möchte, muss sich bis 5. September im Pfarrbüro anmelden, Telefon 08295/608.

FÜR STREUOBSTSAFT

„Unser Land“ sammelt Äpfel

KÖNIGSBRUNN – Das Netzwerk „Unser Land“ sammelt Äpfel für Streuobstsaft. Gesammelt wird am 9. und 16. September sowie am 7. Oktober von 9 bis 12 Uhr bei der Familie Schäble, Bürgermeister-Wohlfarth-Straße 22, in Königsbrunn, sowie bei Andreas Brummer, Reichersteiner Straße 4, in Pöttmes-Echsheim. 20 Euro je 100 Kilo Äpfel werden an die Überbringer gezahlt. Bereits vom Baum gefallenes Obst darf gebracht werden, faulige Früchte werden jedoch nicht angenommen.



▲ Beim Geländespiel waren die Kinder mit Begeisterung dabei.

Foto: privat

Zeltlager mit Zeitreise

Kinder verbrachten Ferien mit dem BDKJ

AICHA – 150 Kinder und junge Erwachsene haben sich mit dem BDKJ Neuburg-Schrobenhausen auf eine Zeitreise begeben. Im Urdonautal in Aicha bei Wellheim/Konstein verbrachten sie eine Woche voller Spiel, Spaß und Begegnung, mit Arbeitsgruppen, Geländespielen, Lagerfeuer und Gruselpfad.

Die Woche stand heuer unter dem Motto „Zeitreise“. So machten sich die Teilnehmer auf zu einer Lagerolympiade im antiken Griechenland, einer Stadtrallye zur Zeit der Illuminaten in Ingolstadt und zu einem mittelalterlichen Markt der Möglichkeiten, bei dem man nicht nur vieles basteln konnte, sondern auch lernte, wie man selbst Feuer machen kann oder schicke Frisuren und Klebe-Tattoos.

Spiel im Wald

Bei den Geländespielen kamen die Kinder und Jugendlichen voll auf ihre Kosten – sei es bei der Realisierung des Brettspiels „Siedler von Catan“ oder einer Aktion im Wald. Dabei war das Wetter nebensächlich, denn während der Aktivitäten machte der Regen meist eine Pause, und ein paar Matschfelder auf der Wiese luden zusätzlich zum Spielen ein.

Das BDKJ-Zeltlager fand in diesem Jahr zum sechsten Mal in Aicha statt. Ein großer Dank geht an den Pächter und den Wiesenbesitzer, die den BDKJ immer wieder willkommen heißen – schließlich ist es nicht einfach, eine passende Wiese zu finden. „Wir danken auch der Ge-

meinde Wellheim für die tolle Zusammenarbeit in Bezug auf die Wasserversorgung, die Müllentsorgung und die Genehmigung der Lagerfeuerstelle“, sagt Franziska Bolzen, die in diesem Jahr ihr 15-jähriges Jubiläum beim BDKJ-Zeltlager feierte.

„Für mich ist das Zeltlager etwas ganz Besonderes. Nicht nur verbringt man eine Woche gemeinsam ohne Technik und unter freiem Himmel, sondern hat auch Begegnungen auf Augenhöhe“, betont Franziska Bolzen. Sie ist zudem begeistert vom Küchenteam, das täglich große Mengen kocht. „Zehn bis 13 Salatköpfe pro Mahlzeit oder zehn Kilo Sauerkraut zu den Schupfnudeln sind in kürzester Zeit verputzt.“

Auch hier arbeiteten im Hintergrund viele Kräfte mit. So stellte der örtliche Supermarkt die bestellte Ware vorsortiert bereit und eine Metzgerei aus Wellheim belieferte das BDKJ-Zeltlager teils mehrmals täglich mit Wurst, Fleisch und Backwaren.

„Es begeistert zu sehen, dass Kinder und Jugendliche weit über die Landkreisgrenzen hinaus am Ferienlager teilnehmen“, erklärt Franziska Bolzen. Manche Betreuer unterbrechen sogar ihre Reisen oder kommen vom Studium hunderte von Kilometern.

Information:

Auch wenn der BDKJ sich in Aicha inzwischen fast heimisch fühlt, ist er für Hinweise auf weitere Zeltlager-Wiesen dankbar. Die Wiese sollte rund einen Hektar groß und relativ eben sein, mit fußläufig erreichbarem Hydrant und Wald. Kontakt: info@bdkj-nd-sob.de.

Ich bin dann mal weg – Pilgern 2023



In einer schnelllebigen Welt sehnen sich die Menschen nach Tiefe und innerer Einkehr. Sie wollen mit Gleichgesinnten einen neuen Blick auf sich und die Welt gewinnen und den Kopf freibekommen. Das geht am besten in der Natur, weshalb Pilgern immer beliebter wird. Die Pilgertage von 14. bis 16. September in Donauwörth bieten ein vielseitiges Angebot.

DONAUWÖRTH – Bereits zum dritten Mal lädt das malerische Donauwörth alle Pilger aus nah und fern zu den Pilgertagen ein: Vom 14. bis 16. September können Interessierte spannende Erzählungen, Wissenswertes und persönliche Begegnungen rund ums Pilgern erleben. Donauwörth und Pilgern – passt das zusammen? Und wie! Bereits seit dem 13. Jahrhundert führen Pilgerwege durch die Große Kreisstadt. Der große Rom-Pilgerweg Via Romea Germanica durchquert als europäische Kulturroute von Stade nach Rom die Stadt Donauwörth. Außerdem treffen hier der bayerisch-schwäbische, der fränkische und der ostbayerische Jakobusweg aufeinander. 2021 kam der Jerusalemweg als internationaler Friedens- und Kulturweg dazu. Und so ist es nicht verwunderlich, dass es eine Vielzahl an Pilgern durch Donauwörth zieht.

Vielseitige Angebote

Ein Höhepunkt der Pilgersaison in Donauwörth werden auch in diesem Jahr die Pilgertage von 14. bis 16. September sein. Das Programm umfasst eine breite Palette von Aktivitäten, die für alle Altersgruppen und sowohl für Pilger-Anfänger als auch für erfahrene Profis spannend sind.

• **Vorträge & Einblicke:** Zahlreiche Experten geben Einblicke in ihre Pilgerreisen – ob zu Fuß oder auf dem Rad. Beeindruckende Bilder und spannende Erfahrungsberichte begleiten die Vorträge in den Räumlichkeiten der Volkshochschule Donauwörth. Beispielsweise erzählen die Donauwörther Georg und Maria Schädle von ihrem Fußweg nach Santiago de Compostela.



▲ Das Programm der Pilgertage Donauwörth umfasst Angebote für Anfänger und erfahrene Pilger.

Foto: U. Steger

Donauwörth spirituell entdecken

Der erfolgreiche Industriemanager Frieder C. Löhner stellt sein Buch „Reise nach Jerusalem“ vor, das seine Pilgerreise von Aachen nach Jerusalem auf der Suche nach den Ursprüngen der religiösen Herkunft beleuchtet.

• **Pilgerwanderungen:** Auch das Pilgern in der Praxis kommt an den Eventtagen nicht zu kurz: Am Freitag, 15. September, wartet eine zwölf Kilometer lange Pilgerwanderung auf dem Jerusalemweg an der Donau entlang bis zum Schloss Leitheim auf Interessenten. Führerin ist die Kaisheimerin Brigitte Tanneberger, begleitet von der Pilgerexpertin Christine Dittlbacher aus Österreich.

Auf eigene Faust gepilgert werden kann mit Hilfe des Donauwörther Pilgerleitfadens entlang der Via Romea Germanica, dem Jakobus-Pilgerweg oder dem Jerusalemweg. Für jeden Geschmack und jedes Fitnesslevel ist hier was dabei.

• **Gottesdienste & Gebete:** Mit dem Donauwörther Kreuzpartikel – einem Splitter des Kreuzes Christi – bewahrt das örtliche Kloster Heilig Kreuz seit fast 1000 Jahren einen der kostbarsten Schätze der Christenheit nördlich der Alpen auf. Mit diesem Kreuzpartikel gibt es beim Pilgergottesdienst am Freitag eine Einzelsegnung. Am Samstag wird mit einem Gottesdienst und anschließender Lichterprozession das Fest der Kreuzerhöhung gefeiert – musikalisch umrahmt vom Männerchor Heilig Kreuz. Zudem findet ein Freitagsgebet in der Moschee der türkisch-islamischen Gemeinde statt.

• **Gemeinschaft erleben:** Abendveranstaltungen bieten die Gelegenheit, sich mit anderen Pilgern auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen. Den

Auftakt macht die Pilger-Begegnung mit Begrüßungs-Umtrunk am Donnerstag, am Freitagabend findet ein Pilger-Stammtisch statt.

Einkehr und Ruhe

„Die Donauwörther Pilgertage bieten eine tolle Gelegenheit, unsere schöne Stadt aus einer neuen Perspektive zu er-

leben und gleichzeitig Momente der inneren Einkehr und Ruhe zu finden“, sagt Ulrike Steger, Leiterin der Städtischen Tourist-Information und Mitglied des europäischen Vorstands der Via Romea Germanica sowie im Jerusalem Way Peace Team Germany. „Wir laden Menschen jeden Alters und Hintergrunds herzlich dazu ein, an diesem inspirierenden Event teilzunehmen.“

Pilger-Domizil

Bayerisch-schwäbische Donauperle an der Romantischen Straße

Schon seit dem 13. Jhd. führen Pilgerwege durch Donauwörth und auch heute kommen Pilger und eine Vielzahl von Wallfahrern hierher:

Jakobuswege
ostbayerisch, schwäbisch, fränkisch

VIA ROMEA GERMANICA
Europäische Kulturroute von Stade nach Rom

JERUSALEMWEG
Int. Friedens- und Kulturweg

Pilger-Leitfaden von A – Z kostenfrei anfordern oder als Download

Städt. Tourist-Information
Rathausgasse 1, 86609 Donauwörth
Tel. 0906 789-151
tourist-info@donauwoerth.de



www.tourismus-donauwoerth.de

donauwörth

Erben und Vererben



Werte an die nächste Generation weitergeben und erhalten – dieses Ziel verfolgen Erblasser. Sei es, um die Angehörigen zu unterstützen, oder um ein Projekt zu fördern, das der Gesellschaft oder der Umwelt zugute kommt – etwa in Form einer Stiftung oder Zustiftung.

Foto: DJD/BVR/Getty Images/PeopleImages



▲ Das Thema Erben und Vererben ist in vielen Familien ein Tabu – doch es ist besser, offene Fragen rechtzeitig zu klären.

Foto: DJD/BVR/Getty Images/Tom Werner

Das sollte man wissen

Das Erbe ist ein sensibles Thema. Viele Menschen scheuen es, sich damit zu befassen, schließlich geht es dabei auch um die eigene Sterblichkeit. Wenn man nicht selbst zu Lebzeiten regelt, was mit dem Vermögen nach dem Tod geschehen soll, gilt die sogenannte gesetzliche Erbfolge. Oft führt sie allerdings nicht zu den vom Erblasser gewollten Ergebnissen und häufig zu Streit innerhalb der Familie. Das sollte man zum Thema Erben wissen:

Wie ist die gesetzliche Erbfolge geregelt?

„Die gesetzliche Erbfolge kommt zum Tragen, wenn keine individuellen Regelungen getroffen wurden“, erklärt Arndt Kalkbrenner, Abteilungsleiter Allgemeines Recht beim Bundesverband

der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Nach der gesetzlichen Erbfolge wird der Erblasser in erster Linie von seinen Abkömmlingen, also den Erben erster Ordnung, beerbt. Es erben demnach zunächst die Kinder. Lebt ein Kind beim Erbfall nicht mehr, wird dessen Erbanteil auf seine Kinder, also die Enkel des Erblassers, gleichmäßig verteilt.

Den Nachlass nach eigenen Wünschen regeln: Welche Arten von Testament gibt es?

Mit einem Testament kann man den Nachlass anders verteilen, als es die gesetzliche Erbfolge vorsieht. „Allerdings ist nicht jede beliebige Erbregelung möglich“, erläutert Kalkbrenner. Ein Testament könne unwirksam sein, etwa

weil es gegen die guten Sitten verstößt oder widersprüchliche Anordnungen enthält. Ein privates Testament wird durch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet. Bei einem öffentlichen Testament erklärt man seinen letzten Willen mündlich oder schriftlich gegenüber einem Notar. Ehegatten sowie eingetragene Lebenspartner können auch ein gemeinschaftliches Testament errichten. „Jedes Testament kann durch ein neues Testament geändert oder aufgehoben werden“, so Kalkbrenner.

Welche Vorteile kann ein Erbvertrag haben?

Ein Erbvertrag muss zwischen dem Erblasser und den Erben vor einem Notar geschlossen werden. „Da es sich hier um echte Verträge handelt, kann der Erblasser sie nicht allein widerrufen oder ändern. Beides ist nur durch den Abschluss eines weiteren notariellen Vertrags – an dem alle Vertragsparteien mitwirken müssen – möglich“, betont der BVR-Jurist. Die Vorteile eines Erbvertrags: Anders als im Testament können Erben schon vor Eintritt des Erbfalls zu Leistungen verpflichtet werden oder man kann Gestaltungsmöglichkeiten zur Verteilung von Immobilienvermögen zu Lebzeiten des Erblassers nutzen. *djd*

**Wir wollen 100 % zufriedene Kunden!
Nur dann wird man weiterempfohlen.**

**Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, NEU: versilberte Bestecke und Zinn.
Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!**

**GOLDHAUS
AUGSBURG GmbH**

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
Tel. 0821 54376826

(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 13 Uhr

RECHTSANWALT

JÜRGEN STRAMPP

Fachanwalt für Familienrecht – Testamentsvollstrecker (DVEV)

• Vorsorgerecht

• Erbrecht

• Familienrecht



Schertlinstraße 29 – 86159 Augsburg
☎ 0821 / 71 06 15 10 – ✉ kanzlei@fachanwalt-strampp.de
www.fachanwalt-strampp.de

Mitglied im
VorsorgeAnwalt

Familienheim und Fiskus

Die gestiegenen Immobilienwerte werden seit kurzem stärker bei der Erbschaftssteuer berücksichtigt. Wer ein Haus oder eine Eigentumswohnung erbt oder geschenkt bekommt, muss dafür mehr an den Fiskus abgeben. Stellt sich nur die Frage: Woher das Geld nehmen, ohne finanziell in Schwierigkeiten zu geraten?

Das müssen sich in erster Linie Erben hochwertiger Immobilien von etwa 400 000 Euro an aufwärts überlegen. Denn diese liegen oberhalb der geltenden steuerlichen Freibeträge bei Erbe oder Schenkung. Ein naheliegender Gedanke ist der Verkauf des geerbten Hauses oder der geerbten Wohnung, um der Forderung des Finanzamts nachkommen zu können. Das wird vielen vor allem beim vertrauten Familienheim schwerfallen.

Doch ein Zwangsverkauf ist nicht der Weisheit letzter Schluss. Stattdessen haben Erben andere Optionen, die es nicht nur ermöglichen, die Immobilie zu behalten, sondern darüber hinaus auch die Steuerlast zu reduzieren.

Die erste Option nennt sich Familienheimprivileg. Dieses gilt für Ehepartner und Kinder. Um zu profitieren, müssen sie selbst zehn Jahre lang in der geerbten Immobilie leben. In dem Fall bleibt das Familienheim nicht nur von der Erbschaftssteuer befreit, sondern es bleiben sogar die steuerlichen Freibeträge erhalten. Diese betragen 500 000 Euro für Ehegatten und 400 000 Euro für Kinder.

Selbst einziehen

Für Kinder ist das Privileg allerdings an Bedingungen geknüpft. Erstens müssen sie innerhalb von sechs Monaten ins Elternhaus einziehen. Zweitens ist dessen Größe auf 200 Quadratmeter Wohnfläche begrenzt. Flächen, die darüber hinaus gehen, unterliegen der Erbschaftssteuer. Möglichkeit zwei liegt in der Aufnahme eines Bankkredits. Mit ihm lässt sich die Erbschaftssteuer begleichen. Als Sicherheit dient Banken dabei häufig die geerbte Immobilie. Ist das Objekt vermietet, können die Schulden aus den



▲ Wer eine Immobilie erbt, wird vom Finanzamt zur Kasse gebeten, wenn der Freibetrag überschritten ist.

Foto: Moni Sertel/pixelio.de

Mieteinnahmen getilgt werden. Ist ein nachgelassenes Objekt noch nicht abgezahlt, wirkt das steuerlich vorteilhaft. Der Fiskus zieht diese Schulden vom Immobilienwert ab, übrig bleibt das Reinvermögen. Und nur das wird bei der Erbschaftssteuer berücksichtigt, erklärt Steuerberater Rolf Krauß aus Frankfurt.

Möglichkeit drei heißt Liquidität. Sie kommt nach Ansicht von Experten für diejenigen infrage, die genügend Barvermögen auf dem Konto haben oder solches aus dem Nachlass erwarten. Auch ein Wertpapierdepot könnte flüssig gemacht werden, um den Anspruch des Fiskus zu befriedigen und zugleich das immobilare Erbe zu behalten, sagt Jan Bittler von der Deutschen Vereinigung Erbrecht und Vermögensnachfolge.

Für ausreichend Liquidität können Eltern, Großeltern und andere Erblasser schon zu Lebzeiten sorgen – zum Beispiel mit einer Lebensversicherung. Deren Auszahlung an die Erben finanziert dann die Erbschaftssteuer. Der Haken an der Sache: Eventuell ist der Versicherungsbeitrag selbst zu versteuern. Folglich kann der Auszahlungswert sinken und unter Umständen nicht die komplette Erbschaftssteuer abdecken.

Möglichkeit vier funktioniert nur mit Unterstützung des Finanzamts. Die Behörde kann die Erbschaftssteuer stunden – und das bis zu zehn Jahre. „Allerdings unter anderem nur dann, wenn jemand das Vermögen veräußern müsste, um die Steuer bezahlen zu können“, sagt Claudia Kalina-Kerschbaum von der Bundessteuerberaterkammer in Berlin. Frist und Voraussetzung gelten sowohl für das Erbe als auch für die Schenkung unter Lebenden.

Der Aufschub soll die Chance geben, die Steuer aus Mieterträgen oder gesparter Miete zu bezahlen. Der Staat gewährt die Stundung aber nicht einfach so. Vielmehr sind vorher Möglichkeiten wie Kredit und Verkauf anderer Werte auszuschöpfen. „Ist beides nicht möglich, müssen entsprechende Nachweise erbracht werden“, sagt Kalina-Kerschbaum. Im Unterschied zu Beschenkten zahlten Erben auf den gestundeten Steuerbetrag keine Zinsen.

Möglichkeit fünf ist der Rettungsanker, wenn außer dem Verkauf der Immobilie nichts anderes übrigbleibt. Bei der sogenannten Härtefallregelung wird nach Auskunft der Steuerberaterkammer die Steuerzahlung gestundet, jedoch nicht auf Basis des Erbschaftssteuergesetzes, sondern der Abgabenordnung.

Voraussetzung ist, dass die Steuerzahlung Erben praktisch an den Rand des Ruins bringen würde. Fachleute nennen das unbillige Härte. Diese will das Finanzamt nachgewiesen haben. Es eröffnet den Ausweg aus der Klemme auf Antrag. Der kann separat zur Bitte um Erbschaftssteuerstundung eingereicht werden.

dpa

Sinnvoll vererben

Mit ihrem Vermächtnis können Menschen Spuren hinterlassen und der Welt etwas zurückgeben. „Eine wichtige Frage hierbei ist, wen Sie in Ihrem Testament bedenken wollen“, sagt Werner Moritz, Geschäftsführer der Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger. Neben dem geeigneten Projekt spielt die passende Hilfsform eine Rolle.

Seit über 30 Jahren hilft die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger im sozialen und christlichen Sinne. So erhalten zum Beispiel Alleinerziehende, junge Mütter und Jugendliche in den Elendsvierteln Südafrikas nachhaltige Hilfe und Bildung. Arme Familien in indischen Slums können sich über die Stiftung ein sicheres Zuhause schaffen, Milchvieh leisten oder saubere Sanitäranlagen bauen.

Die Augsburgische Stiftung hat sich auch auf das Thema Testament, Schenkung und Zustiftung spezialisiert und weiß, worauf es zu achten gilt. „In persönlichen Gesprächen klären wir, wie wir Ihren Willen angemessen fortführen können“, erläutert Moritz. „Es fällt keine Erbschaftssteuer an, alles kommt den Notleidenden zugute.“ Immer mehr Menschen gründen auch eine Zustiftung. „Mit Ihrem Namen und einem Stiftungszweck für Ihre persönliche Herzensangelegenheit“, so Moritz. Dabei wird das eingebrachte Kapital



▲ Delia, eine alleinerziehende Mutter in Südafrika, wird von der Kolpingstiftung unterstützt. Foto: oh

sicher angelegt. Die Erträge helfen den konkreten Hilfsprojekten langfristig.

„Getragen vom christlichen Glauben übernehmen wir Verantwortung für Kinder, Familien und Jugendliche in Not, die keinen Ausweg mehr wissen“, fügt Diözesanpräses und Stiftungsvorsitzender Wolfgang Kretschmer an. „Wir begleiten die Hilfsbedürftigen, damit sie aus eigener Kraft und mit Menschenwürde ein selbstbestimmtes Leben führen können.“ Bereits über 20 Zustiftungen konnte die mit dem DZI-Spendensiegel für höchste Qualität und Transparenz ausgezeichnete Stiftung gewinnen.

Informationen:

www.kolpingstiftung.de/helfen.

Kolpingstiftung
Rudolf-Geiselberger



Sinnvoll vererben
Hilfe, die überdauert

Sie möchten, dass Ihr Lebenswerk einem sinnvollen Zweck dient? Mit einer Testamentsspende oder Schenkung können Sie langfristig helfen – bereits zu Lebzeiten und über den Tod hinaus. Gerne beraten wir Sie auch über die Gründung einer Zustiftung. Schenken Sie Kindern, Familien und Jugendlichen in Not eine neue Zukunft.

Ihre Ansprechpartner:

Werner Moritz
Geschäftsführer

Wolfgang Kretschmer
Diözesanpräses

Telefon: 0821 3443-152
info@kolpingstiftung.de

Einfach und sicher informieren und helfen:
kolpingstiftung.de/helfen/testament



Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Kirchliche Stiftung des privaten Rechts
Frauentorstraße 29 | 86152 Augsburg

Spendenkonto: Liga-Bank Augsburg
IBAN: DE64 7509 0300 0000 1477 70
BIC: GENODEF1M05



MITTLERWEILE 25 MITGLIEDER

Schöne Erinnerungen bewahren

Verein ehemaliger Ministranten steht bei besonderen Anlässen am Altar

KEMPTEN (pdk) – „Wir versuchen, eine positive Bindung mit den Ministranten zu schaffen“, erklärt Thomas Kiechle. Kempdens Oberbürgermeister engagiert sich seit vielen Jahren in der katholischen Kirche und ist der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Ministranten St. Magnus Lenzfried (VEM). Vor 30 Jahren gründeten sieben junge Männer diese Interessensgemeinschaft, die bis heute im Lenzfrieder Pfarrleben und in der Pfarreiengemeinschaft Kempten-Ost aktiv ist.

Zuletzt ministrierten VEM-Mitglieder am 2. Juli beim Besuch des Bischofs von Augsburg zur Eröffnung des dekanatsweiten Ulrichsjubiläums – Thomas Kiechle trug beim Einzug in die Pfarrkirche St. Ulrich das Kreuz.

In einem Alter, in dem Gruppen durch Beruf und Umzug oft auseinanderbrechen, hätten sich im Jahr 1993 die Freunde aus St. Magnus-Lenzfried zusammengeschlossen. „Wir wollten als engagierte Katholiken und Ministranten weiter aktiv sein und dies in einen guten Rahmen betten“, erinnert sich der Vorsitzende an die Gründungsidee.

Ihn habe der damalige Pfarrer Anton Vogler (1932 bis 2016) geprägt, der von 1969 bis 2002 in St. Magnus wirkte. „Damals war Lenzfried noch eine eigenständige Pfarrei“, sagt Kiechle. In St. Magnus war er zunächst als Ministrant, später als Oberministrant, als Pfarrgemeinderatsmitglied und einige Zeit auch als Vorsitzender des Gremiums aktiv.

Der sonntägliche Kirchgang sei noch selbstverständlich gewesen. „Die Bindung zur Kirche war eine andere als heute“, sagt das Stadtoberhaupt und erinnert sich an viele prägende Erlebnisse als Ministrant in der Gruppe. „Wir haben gemeinsame Ausflüge unternom-



▲ Bei der Pontifikalvesper mit Bischof Bertram Meier in St. Ulrich ministrierte am 2. Juli auch Kempdens Stadtoberhaupt Thomas Kiechle (Zweiter von links).
Fotos: Verspohl-Nitsche, Stadt Kempten

men und es gab regelmäßige Ministrantenmessen.“

Weil sie die guten Erfahrungen, die sie in einem katholisch geprägten Umfeld machten, weitergeben wollten, riefen die Lenzfrieder vor 30 Jahren die Interessensgemeinschaft ins Leben. Zu den Gründungsmitgliedern seien ehemalige Minis dazugekommen, sodass der VEM mittlerweile 25 Männer zählt, berichtet Kiechle.

Aus der Übung kommen die Mitglieder nicht: „Wir ministrieren zwei Mal jährlich – und zwar bei den Vespere in St. Magnus zu Ostern und zu Weihnachten“, sagt der Vereinsvorsitzende. Das sei auch der Wunsch des leitenden Pfarrers der PG Ost, Aleksander Gajewski. Dazu kämen alle Mitglieder eigens nach

Lenzfried – einige leben im Raum Augsburg, die weiteste Strecke legt ein Ehemaliger aus Bad Wimpfen im Landkreis Heilbronn zurück.

Zudem habe es sich der VEM zur Aufgabe gemacht, die Ein-



▲ Oberbürgermeister Thomas Kiechle ist Vorsitzender des Vereins ehemaliger Ministranten St. Magnus Lenzfried.

führung der neuen Ministranten mit einem Infotag samt Gottesdienst sowie Urkundenverleihung zu übernehmen. Bei besonderen Anlässen wie beim Bischofsbesuch oder bei Hochzeiten im Umfeld des VEM seien die „Sonder“-Ministranten ebenfalls im Einsatz.

„Die Gemeinschaft kommt bei uns aber auch nicht zu kurz“, gibt Kiechle mit einem Schmunzeln preis. So veranstalte die Interessensgemeinschaft einen jährlichen Ausflug mit kirchlichem Aspekt, etwa zum Gardasee, nach Südtirol oder nach Würzburg. Dort hätten sie eine der ehemaligen Klosterschwester von Lenzfried besucht und einiges über den Minnesänger Walther von der Vogelweide erfahren, erzählt Kiechle.



Ein Hauch von 50er-Jahre-Nostalgie

AITRANG (jd) – Immer wieder kann das Mesner-Ehepaar der Wallfahrtskirche St. Alban bei Görwangs, Brigitte und Harald Probst, besondere Besucher empfangen. Kürzlich machte ein junger Autofahrer mit seinem tipptopp restaurierten Goggomobil-Coupé an der Kirche Station. Der gebläsegekühlte Zweizylinder-Zweitaktmotor konnte in den 1950er und 60er Jahren auch mit einem Motorrad-Führerschein gefahren werden. Die Fahrzeuge waren mit maximal 18,5 PS unterwegs und schafften bis zu 100 Stundenkilometer.

Foto: Dieboldler

BILDER AUS INDIEN

Von Frömmigkeit geprägt

Pater Vipin erzählte vom Glaubensleben in seiner Heimat

NESSELWANG – Kaplan Pater Vipin Varghese zeigte in Nesselwang Bilder aus seiner Heimat Indien und erklärte, wie der Glaube dort gelebt wird. Voller Begeisterung erzählte er von bunten Pfarrfesten, der Sonntagsschule, in der die Kinder nach der Heiligen Messe über den Katechismus sprechen, und vom abendlichen Gebet, zu dem sich in jedem Haus täglich die ganze Familie versammelt.

Pater Vipin, der der „Congregatio Sanctae Theresae“ („Little Flower Congregation“) angehört, ist im Bundesstaat Kerala aufgewachsen.

Die Besucher staunten über die Fotos, die zeigten, wie in seiner Heimat beim abendlichen Familien-

Gebet alle auf dem Boden knien. Sie waren auch überrascht, dass in Indien in der katholischen Kirche nicht nur vor Ostern gefastet wird. Vielmehr ist mehrmals im Jahr vor besonderen Feiertagen eine mehrwöchige Fastenzeit üblich. Fotos und Filme von Tieren und Pflanzen machten zudem die Schönheit der Natur in Südasien deutlich.

Am Ende des Vortrags nutzten viele Gläubige die Möglichkeit, sich persönlich von Pater Vipin zu verabschieden und ihm Gottes Segen zu wünschen. Nach zwei Jahren in der Pfarreiengemeinschaft Pfronten-Nesselwang tritt er im September seinen Dienst in der Pfarreiengemeinschaft Kaufbeuren an.

Christine Haug



▲ Viele Besucher nutzten nach dem Vortrag noch einmal die Gelegenheit zum Austausch mit Pater Vipin. Künftig wirkt der Geistliche in der Pfarreiengemeinschaft Kaufbeuren.

Foto: Haug

HEIMATLIEBE UND TIEFER GLAUBE

Unvergessene Schaffenskraft

Weihbischof Ziegelbauer würde 100. Geburtstag feiern

MEMMINGEN – Mit seiner Heimatstadt blieb er ein Leben lang verbunden: In Memmingen, wo er in den 1950er Jahren die Pfarrei Mariä Himmelfahrt aufgebaut hatte, verbrachte Weihbischof Max Ziegelbauer auch seinen Ruhestand und war sogar Ehrenbürger. Am 6. September hätte er seinen 100. Geburtstag gefeiert.

Am 11. September 1923 war Max Ziegelbauer in der St. Johannkirche getauft worden. In der wenige Jahre später erbauten St. Josefskirche, die ihm ein Leben lang sehr am Herzen lag, feierte er seine Erstkommunion, die Firmung und schließlich 1950 seine Primiz.

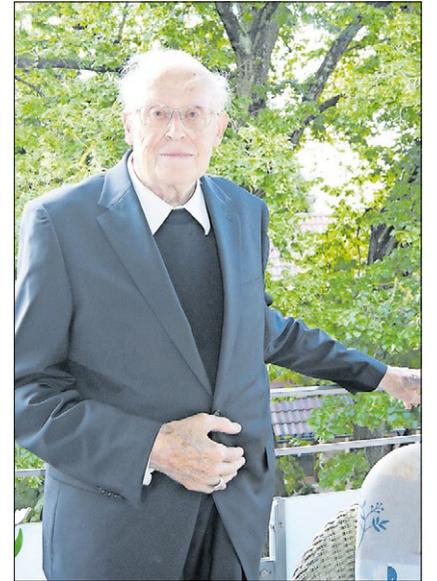
Die erste Wegstation des jungen Priesters war die Augsburgener Stadt-pfarrei St. Moritz. Anschließend war er Domvikar und Sekretär von Bischof Joseph Freundorfer, bevor in der Heimat eine neue prägende Aufgabe auf ihn wartete: Er baute ab 1956 die Pfarrei Mariä Himmelfahrt im Memminger Osten auf, mit der sein Name bis heute so eng verbunden ist, und leitete sie neun Jahre lang.

1965 wurde Max Ziegelbauer Dompfarrer in Augsburg. Ab 1966 leitete er das Seelsorgeamt, war später auch Bischofsvikar für Kirche und Kultur (1984 bis 1998). Als Weihbischof (ab 1983) gab er sich den Leitspruch „Fundata supra Petram“ (Auf Fels gegründet).

Das Zentrale und „die schönste aller Aufgaben“ sei für ihn stets der Dienst am Altar und die würdige Feier der Liturgie gewesen, erzählte der Weihbischof, als wir ihn 2013 vor seinem 90. Geburtstag besuchten. Auch wenn ihm das Gehen schon etwas schwerer fiel, war der Jubilar ansonsten unermüdlich. Bis nach Augsburg reiste er noch regelmäßig und feierte in der Marienkapelle des Doms alle zwei bis drei Wochen samstags die Heilige Messe in der außerordentlichen Form. Hellwach verfolgte Ziegelbauer die geistigen Strömungen der Zeit. Er besuchte Pastorkonferenzen, schrieb Bücher und pflegte viele Kontakte.

Dass er seinen Ruhestand in Memmingen verbringen konnte, empfand er als großes Glück. Mit seinem Rollator machte er sich bis kurz vor seinem Tod treu auf den Weg zu den Gottesdiensten. Und manchmal konnte man den Weihbischof auch einfach nur beim Zeitungslesen im Café antreffen.

An die Zeit, als er ab 1956 die Pfarrei Mariä Himmelfahrt aufge-



▲ Weihbischof Max Ziegelbauer 2013 kurz vor seinem 90. Geburtstag am 6. September. Archiv-Foto: Loreck

baut hatte, dachte er gerne zurück. Ziegelbauer war nah bei den Menschen, stand ihnen als Seelsorger bei und etablierte Traditionen. „Wir waren eine lebendige und große Gemeinde“, erzählte er im Interview. 100 Kommunionkinder habe man jedes Jahr zählen können.

In bester Erinnerung war ihm auch die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Kirchenmusiker Franz Feldmeier. Beide gründeten unter anderem eine lateinische und deutsche Schola aus jungen Männern der Katholischen Jugendbewegung.

Freude an der Kirche

Als prägendes überpfarrelliches Ereignis habe er den Eucharistischen Weltkongress 1960 in München empfunden, sagte Weihbischof Ziegelbauer 2013. Über die Stadt hinaus habe der Kongress die Freude an der Kirche und am Katholischsein in die Pfarreien hineintransportiert, erzählte er – und wünschte sich, dass auch heute wieder mehr Menschen den Schatz entdecken, den die Kirche bereithält, statt sich einfach „von Gott zu verabschieden“.

Als der Weihbischof am 21. November 2016 mit 93 Jahren in seiner Heimatstadt starb, begleiteten ihn nicht nur rund 40 Geistliche, sondern auch viele Gläubige auf seinem letzten Weg. In St. Josef, wo er noch ein Jahr zuvor sein 65. Priesterjubiläum begangen hatte, hielt die Memminger Feuerwehr die Ehrenwache am aufgebahrten Sarg. Nach dem Pontificalrequiem fand Weihbischof Ziegelbauer auf dem Waldfriedhof seine letzte Ruhe. Susanne Loreck

KURPARK-PAVILLON

Noch einmal zum Sommerkonzert

NESSELWANG – Zum Abschluss der Reihe „Nesselwanger Sommerkonzerte“ ist am Sonntag, 3. September, um 11 Uhr die Harmoniemusik Nesselwang im Kurpark-Pavillon zu erleben. Der Eintritt ist frei. Bei Regen entfällt das Konzert.

KURKONZERTE

Anderer Spielort bis 1. Oktober

BAD WÖRISHOFEN – Von 8. September bis 1. Oktober gilt der Sonderspielplan des Kurorchesters während des „Festivals der Nationen“. In diesem Zeitraum finden die Kurkonzerte im evangelischen Gemeindezentrum, Lindenweg 8, statt. Die Thermenlinie ist im Einsatz und bringt die Besucher zu den Konzerten. Der Spielplan des Kurorchesters und der Busfahrplan sind an der Gäste-Info im Kurhaus erhältlich. Am 25. September findet das Abendkonzert im Filmhaus Huber statt. Das Kurorchester spielt live zum Film „Kneipp – so sollt ihr leben!“ eine Hommage an die Kneippkur und die Stadt.

GEMEINSAM KREATIV

Stricktreff im Haus der Begegnung

MARKTOBERDORF – Am Samstag, 2. September, findet um 15 Uhr ein Stricktreff im Haus der Begegnung, Jahnstraße 12, statt.

ALEXANDER MAY HÖRT AUF

Hofer leitet Theater nun alleine

MEMMINGEN – Christine Hofer führt das Landestheater Schwaben (LTS) als alleinige Künstlerische Leiterin in die Spielzeit 2023/24. Alexander May, der seit der Spielzeit 2022/23 mit Hofer die Künstlerische Leitung für zwei Interimsspielzeiten übernommen hatte, bat um die Auflösung seines Vertrags als Künstlerischer Leiter mit dem Zweckverband Landestheater Schwaben. Gründe seien die anhaltend hohe Arbeitsbelastung als Intendant der Burgfestspiele Mayen und als Interimsintendant am Landestheater Schwaben sowie die daraus resultierenden großen Einschnitte ins Privatleben. Ab der Spielzeit 2024/25 leitet Sarah Kohrs das LTS als Intendantin.



▲ Alle Beteiligten des Konzertspektakels trafen sich zum Orts- und Presstertin im Füssener Festspielhaus (von links): Georg Preisinger, Uwe Söder, Barbara Balzer, Bernhard Mayer, Franz Josef Pschierer, Andi Haid, Birgit Karle, Joachim Graf und Simon Gehring. Foto: Gast

„BROADWAY MEETS KÖNIGSWINKEL“

Klingende Kulturbotschafter

Sinfonisches Projekt-Blasorchester bereitet Gala-Konzert vor

FÜSSEN – Ein ganz besonderes Konzertereignis kommt am 8. Oktober um 16 Uhr ins Festspielhaus Neuschwanstein. Unter der musikalischen Leitung von Verena Mösenbichler-Bryant bläst das große sinfonische Projektorchester aus Mitgliedern des Schwäbischen Jugendblasorchesters (SJBO) und des Euregio-Blasorchesters (EBO) frischen Wind in die traditionelle Blasmusikszene.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich die Blechmusik stetig weiterentwickelt. So wurde aus den uralten traditionellen Bierzeltkrachern ein vielseitiger, flotter Mix aus Märschen, Polkas, Walzern und Pop, Rock, Film- und Musicalsongs gebildet, der auch jugendliche Bläser und Musikfans in seinen Bann zieht.

Das Füssener Benefiz-Konzert „Broadway meets Königswinkel“ bezeichnet Joachim Graf, Geschäftsführer des Allgäu Schwäbischen Musikbunds, als „das musikalische Highlight des Jahres“ in der Amateurmusikszene. Nur die besten Musiker fänden sich in dem Projektorchester zusammen und entführten das Publikum in einem gelungenen Querschnitt der schönsten Musicalmomente in die magische Welt der leichten Unterhaltung.

Was Blasmusik alles kann, soll sich dann bei den schönsten Broadway-Ohrwürmern von „Cats“, „My Fair Lady“, „Miss Saigon“, „Summertime“, „Tanz der Vampire“ und vielem mehr zeigen. Vollendet werden die musikalischen Leckerbissen durch die Sopranistin Caroline Adler. Zum ersten Mal haben sich der Allgäu Schwäbische Musikbund und die Euregio via Salina – das

Schwäbische Jugendblasorchester sowie das Euregio-Blasorchester – zu einem über 100-köpfigen Orchester der Spitzenklasse zusammengefunden. Sie wollen in ihrer Zusammenarbeit sowohl den begabten Musikern als auch dem Publikum neue, hochklassige Wege erschließen.

Große Vorfreude

Die Vorfreude sei riesig, beschreibt Orchestersprecher Bernhard Mayer die Stimmung unter den hochtalentierten Mitgliedern der SJBO im Alter von 14 bis 27 Jahren. Andi Haid, Vizepräsident der Euregio, bezeichnet die Akteure als „klingende Kulturbotschafter, die mit ihren gemeinsamen Auftritten Grenzen überwinden wollen – in Zeiten, wo scheinbar überall neue Grenzen entstehen“.

Bevor es im Oktober soweit ist, geht dem Konzert eine mehrtägige Probenphase des „Groß-Orchesters“ voraus, in der das anspruchsvolle Programm erarbeitet wird. Barbara Batzer, die Orchestermanagerin, ist begeistert von der unbändigen Spielfreude ihres Jugendblasorchesters. Festspielhaus-Geschäftsführerin Birgit Karle freut sich sehr, dass ihr Team das besondere Projekt im Oktober beherbergen kann.

Der Erlös aus dem Ticket-Verkauf kommt dem Allgäuer Hilfsfonds, der Kartei der Not und der Stiftung „Klingendes Schwaben“ zugute. Karten gibt es bei der Allgäuer Zeitung im Internet unter www.allgaeuticket.de sowie beim Festspielhaus im Internet unter www.das-festspielhaus.de. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gibt es ermäßigte Tickets. Martina Gast

MEWO-KUNSTHALLE

Führungen zu zwei Ausstellungen

MEMMINGEN – Das Führungsangebot der Mewo-Kunsthalle widmet sich im September zwei Ausstellungen. Eine davon ist „Emportée par la foule – Mitgerissen“ der Künstlerin Véronique Verdet. Ab 16. September ist zudem die Ausstellung „Fernweh“ zu sehen. Hochkarätig und international besetzt, setzt sich die Schau mit Exotismus und kultureller Annäherung auseinander. Der Eintritt in die Mewo-Kunsthalle ist frei; eine reguläre Führung kostet zwei Euro pro Person. Führungen zur Verdet-Ausstellung sind an folgenden Terminen: Samstag, 2. September, 15 Uhr; Sonntag, 3. September, 11 Uhr; Donnerstag, 7. September, 15 Uhr, und Sonntag, 10. September, 15 Uhr. Führungen zur „Fernweh“-Schau gibt es am 21. September um 15 Uhr. Am Freitag, 29., und Samstag, 30. September, werden zwischen 11 und 17 Uhr Ausstellungsbegleitungen zu „Fernweh“ und zu „Veronique Verdet: Emportée par la foule – Mitgerissen“ angeboten (Eintritt frei).

JÜNGERE GESCHICHTE

Pulvermühlplatz: Zeitzeugen gesucht

MEMMINGEN – Die Geschichte des Pulvermühlplatzes im Südwesten Memmingsens ist nur vage bekannt. Aus diesem Grund sucht die Stadt Zeitzeugen. Insbesondere interessieren Bildmaterial aus der Zeit von 1930 bis 1970, Informationen zur ehemaligen Kiesgrube und deren Auffüllung, zur anschließenden Nutzung sowie zur Bebauung rund um den Platz. Wer etwas zur Geschichte des Pulvermühlplatzes beisteuern kann, kann sich gern per E-Mail an tiefbauamt@memmingen.de oder unter Telefon 083 31/8 50-5 31 beim Tiefbauamt der Stadt Memmingen melden.



▲ Diese Luftaufnahme zeigt den Pulvermühlplatz im Jahr 1956.

Foto: Stadtarchiv Memmingen

STILLES TAL UND WILDER LECH

Ein „Schlupfloch für die Seele“

Das Tiroler Lechtal fasziniert Bergfreunde und Wanderer aus nah und fern

LECHTAL – Nicht nur das Allgäu ist für Bergfreunde, Wanderer und Radler ein Sehnsuchtsort. Auch das nahe Tiroler Lechtal zwischen Reutte und Steeg ist einen Besuch wert. Viele schätzen es als „Schlupfloch für die Seele“.

Der Lech-Radweg gehört wohl zu den schönsten und abwechslungsreichsten Radrouten. Der Lech-Wanderweg, der sich von der Lech-Quelle am Formarinsee bis nach Füssen am Flussbett entlangschlängelt, führt die Wanderer auf einer abenteuerlichen Strecke durch tiefe Schluchten und über luftige Hängebrücken, vorbei an rauschenden Wasserfällen, auf schöne Almen und Auszeitplätze.

Auch Wildwasserfreunde werden fündig: Mit Fun-Rafting oder Kanufahren erkunden sie die Lech-Schlaufen. Mal geht es rasend schnell hinab durch tosende Wassermassen, mal sanft und gemächlich durch das türkisfarbene Nass.

Malerische Kirchen

Die vielen malerischen Kirchen und Kapellen laden ein zum Gebet und Innehalten. Begnadete Künstler und Kirchenmaler haben in den heiligen Räumen Decken und Altäre mit biblischen Szenen gestaltet, die wie in einem bunten Bilderbuch Seite für Seite aufgeschlagen werden.

Den früheren Bischof von Innsbruck, Reinhold Stecher, zog es immer wieder hierher. Hier fand er



◀ *Idyllisch und imposant zugleich zeigt sich die Natur im Lechtal.*

Fotos: Rohmert

Stille, Erholung und Bergfrieden. Seine Schriften und Aquarellbilder sind Zeugnis davon.

„Grabe da, wo du stehst“: Mit diesem Zitat ihrer Großmutter, einer alten Lechtalerin, begrüßt Projektbetreuerin Anja Ginther die Gäste, die sich für die „Auszeit-Dörfer“ im Lechtal interessieren. Dies

sind kleine, idyllische Bergdörfer mit weniger als 100 Einwohnern wie etwa Kaisers, Gramais, Pfafflar, Hinterhornbach oder Bschrabs. Tatsächlich kann man hier, in der Stille der Berge, zwischen rauschenden Wasserfällen, zu sich selbst und zu Gott zu finden.

Im Sommer und im Herbst zieht es viele Bergsteiger auf die zahlreichen Gipfel der Lechtaler Alpen. Mit 3036 Metern überragt die Parseierspitze in der Parseiergruppe alle anderen höheren Gipfel wie die Holzgauer Wetterspitze, die Freispitze, den Muttekopf oder die Knittelkatspitze.

Auf dem E5-Wanderweg von Oberstdorf nach Meran finden die Wanderer Unterschlupf in einer der vielen Alpenvereinsgehütten – etwa der Memminger Hütte oberhalb von Bach. Die fast 20 Hütten sind im Allgemeinen von Anfang Juli bis Mitte September eines Jahres geöffnet. Die Mehrzahl bietet auch Verpflegung an.

Der europäische Fernwanderweg E5 durchquert die Lechtaler Alpen ungefähr in ihrer Mitte in Nord-Süd-Richtung. Aus den Allgäuer Alpen kommend erreicht der E5 bei Holzgau das Lechtal. Das Lechtal

geht es lechabwärts entlang bis nach Bach. Dort beginnt der Anstieg zum Hauptkamm der Lechtaler Alpen. Zunächst geht es durch das Madautal nach Madau und weiter bis zur Memminger Hütte. Von dort setzt sich der Anstieg bis zur Seescharte im Hauptkamm fort.

Bei der Seescharte erreicht der E5 mit 2599 Metern seine größte Höhe in den Lechtaler Alpen. Von dort beginnt der Abstieg 1800 Höhenmeter hinab ins Inntal über das Zammerloch.

Verschiedene Varianten

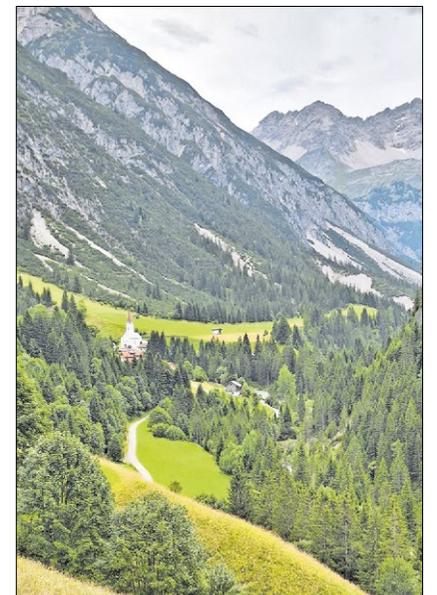
Der Nordalpenweg (Österreichischer Weitwanderweg 01) durchquert die Lechtaler Alpen der Länge nach. Die Durchquerung der Lechtaler Alpen in ost-westlicher (oder umgekehrter) Richtung wird allgemein auch Lechtaler Höhenweg genannt. Die alpine Variante des europäischen Fernwanderwegs E4 ist im Bereich der Lechtaler Alpen identisch mit dem Lechtaler Höhenweg.

Die Via Alpina, ein grenzüberschreitender Weitwanderweg mit fünf Teilwegen durch die ganzen Alpen, verläuft auch durch die Lechtaler Alpen. Wer es mag und sich zutraut, findet dort auch zahlreiche hochalpine Klettersteige. Wer es moderater wünscht, dem bietet der Lechweg ein einzigartiges Naturerlebnis durch eine der letzten Wildflusslandschaften Europas.

Edgar Rohmert



▲ Die der heiligen Anna geweihte Kirche ziert den Ort Kaisers in einem Seitental des Lechtals.



▲ Das idyllisch gelegene Gramais ist mit 41 Einwohnern die kleinste Ortschaft Österreichs.

MIT PARCOURS UND DISKUSSION

Demenztag in Sonthofen

Bezirk Schwaben lädt zu Theater- und Infoabend ein

SONTHOFEN – Am Samstag, 16. September, lädt der Bezirk Schwaben von 18 bis 20.30 Uhr zu einem Theater- und Infoabend zum Thema Demenz in den Sparkassensaal in Sonthofen, Oberallgäuer Platz 1, ein.

Mit Demenz gut leben – dem Bezirk ist es ein Anliegen, dass das möglich ist. Er veranstaltet daher während der „Bayerischen Demenzwoche“ am 16. September in Sonthofen den Theater- und Infonachmittag „Lebensfreude trotz(t) Demenz“. Insbesondere Angehörige von Betroffenen und alle Interessierten sind dazu eingeladen.

Das Theater Ferdinande aus Kempten behandelt mit seinem Maskenspiel „Die Gartenbank. Verliebt – Verlobt – Vergissmeinnicht?“ das Thema Demenz auf unterhaltsame Weise. Auch eine Gesprächsrunde ist geplant. Der Demenzparcours „Hands-On Dementia“ ermöglicht es den Besuchern zudem, sich in die Situation von Erkrankten hineinzuversetzen.

Die Veranstaltung ist Teil der Initiative „Demenzfreundlicher bezie-

hungsweise demenzsensibler Bezirk Schwaben“. Durch das Programm führt die Initiatorin der Reihe, Bezirksrätin und Pflegebeauftragte Christine Rietzler.

Der Begriff „Demenz“ bezeichnet Alterserkrankungen, die einhergehen mit dem Abbau der geistigen Leistungsfähigkeit, des Urteilsvermögens, des Orientierungssinns sowie sozialer Fähigkeiten. Im Bezirk Schwaben leben etwa 37 000 Menschen mit Demenz. Die häufigste Form ist die Alzheimer-Krankheit. Nach Schätzungen des Bayerischen Staatsministeriums für Pflege und Gesundheit leben im Freistaat etwa 240 000 Demenzerkrankte, 70 Prozent davon sind Frauen. Diese Zahl wird nach Einschätzung des Ministeriums im Jahr 2030 auf insgesamt 300 000 Erkrankte angestiegen sein.

Der Eintritt zum Theater- und Informationsabend ist frei. Eine Anmeldung ist möglich, aber nicht zwingend notwendig. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich.

Information und Anmeldung

www.bezirk-schwaben.de/demenztag



Vier Küken und ein Entenkind

FRECHENRIEDEN (jd) – Mit ihren fünf Küken sorgt Henne Susi in Frechenrieden für ein tolles „Ferienprogramm“ für Luisa (*links*) und Marlena Fries. So oft es geht, sind die Mädchen bei den Jungen, wie hier an der Klappe zu ihrem Stall. Als der Cousin eine „Bruthenne“ entdeckte, entflamte bei der Familie die Idee, von ihr die Eier ausbrüten zu lassen. Zudem haben sie ihr ein Entenei „untergejubelt“. Während die Hühnerküken bereits vor vier Wochen geschlüpft sind, wartete Ente „Dacki“ noch sieben Tage und brauchte Hilfe beim Schlüpfen. Auch die Küken haben bereits Namen: Isy, Jonni, Lela und Pino. „Sie sollen ihr ganzes Leben bei uns verbringen“, haben die Mädchen abgemacht.

Foto: Dieboldler

TAG DER JÜDISCHEN KULTUR

Unter dem Motto „Memory“

Stadtmuseum Memmingen mit besonderem Programm

MEMMINGEN/FELLHEIM – Der Europäische Tag der Jüdischen Kultur steht heuer unter dem Motto „Memory“. Er findet am 3. September statt. Das Stadtmuseum Memmingen nimmt mit einem exklusiven Programm teil. Leo Hiemer präsentiert um 15 Uhr als Sonderveranstaltung in der Ehemaligen Synagoge Fellheim seinen Film „Kann Spuren von Nazis enthalten“ und lädt zum Gespräch ein.



▲ Die Ehemalige Synagoge in Fellheim. Foto: Stadtmuseum Memmingen

Der 60-minütige Film des Allgäuer Autors und Filmemachers, der im Rahmen des Ausstellungprojekts „VerVolkt“ des Stadtmuseums Memmingen entstand, behandelt unter anderem das Schicksal der Memminger und Fellheimer Juden in der Zeit des Nationalsozialismus.

2021 hatte das Stadtmuseum als Teil des Jubiläumsjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ das Projekt „VerVolkt“ zur nationalsozialistischen Vergangenheit Memmingens und rechtsradikalen Tendenzen im Allgäu gestern und heute gestartet. Im Herbst folgte eine Erweiterung. Das Mu-

seum kreierte damit eine Erinnerungslandschaft, in der nicht nur die Verflechtungen der Region mit jüdischem Leben und jüdischer Kultur deutlich sichtbar werden, sondern auch auf andere verfolgte Gruppen wie Sinti und Roma, Zwangsarbeiter oder Euthanasieopfer eingegangen wird.

Am „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“ lädt das Stadtmuseum zur Besichtigung der Abteilung „Jüdisches Leben in Memmingen“ ein. Geöffnet sind die Museumsräume mit allen Dauer- und Sonderausstellungen am 3. September von 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

► Das Theater Ferdinande spielt beim Infoabend in Sonthofen das Stück „Die Gartenbank. Verliebt – Verlobt – Vergissmeinnicht?“.

Foto: Elisabeth Heisig



HILFREICHE IMPULSE

Zuversicht in Krisenzeiten

SONTHEIM – Die Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu lädt mit dem Stefanuskreis Mindelheim und der KEG am Mittwoch, 13. September, um 19.30 Uhr zum Vortrag „Kraft und Zuversicht in Krisenzeiten“ von Josef Epp, ehemaliger Klinikseelsorger und Autor, ein. Veranstaltungsort ist der Gasthof Adler in Sontheim. Dort findet zuvor auch die KEB-Mitgliederversammlung statt (18 Uhr).

AUCH NACH DER FESTWOCHE

Kunstaussstellung im Hofgartensaal

KEMPTEN – Noch bis zum 29. September lädt im Hofgartensaal der Residenz, Residenzplatz 4 bis 6, die 72. Festwochen-Kunstaussstellung zum Besuch ein. Sie gibt einen sehenswerten Überblick über das Kunstschaffen im Allgäu. Geöffnet ist die Ausstellung dienstags bis sonntag von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Öffentliche Führungen finden jeden Sonntag um 13 Uhr statt (ohne Anmeldung).

IN KRIEGSZEITEN

Höhle an der Iller als Zuflucht

Oberbinnwanger suchten in ungewöhnlicher „Kunkelstube“ Schutz

KRONBURG/OBERBINNWANG – Tausende Besucher haben im Juli und an den drei Nachspielterminen Anfang August im Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren begeistert die Aufführungen des Stücks „Schwedenkrieg und Hexenwahn“ miterlebt. Hinterher fragten sich viele, was es mit den „Kunkelstuben“ nahe Oberbinnwang auf sich hat.

Als Kunkelstube wurde früher eine Stube bezeichnet, in der sich Frauen zum Wollespinnen trafen. Im Falle von Oberbinnwang war diese „Kunkelstube“ jedoch eine schwer zugängliche Höhle in der felsigen Sandstein-Steilmauer an der Illerschleife zwischen der Pommersau und Unterwaldegg.

Gut versteckt

Schon im Dreißigjährigen Krieg, und später auch im 1870er-Krieg sowie im Ersten Weltkrieg flohen die Bürger aus Kronburg, insbesondere aber die aus dem nahegelegenen Oberbinnwang, hierher, um Schutz zu suchen, wenn Angriffe befürchtet wurden. Über die Pommersau gelangten sie zu dem gewaltigen Sandsteinmassiv, das an dieser Stelle steil an der Iller emporragte. Nur tiefgebückt konnten die mehrere Quadratmeter großen Räume in dem gut versteckten Felsmassiv erklommen werden.

Eine der letzten Schutzsuchenden war eine Mutter, die am Ende des Ersten Weltkriegs eines Abends von ihrem Nachbarn Franz-Josef Gögler beobachtet wurde, als sie sich mit ihren fünf Kindern auf den Weg zur Kunkelstube machte. Von dem Bauer angesprochen, wohin sie so spät noch unterwegs sei, schluchzte die besorgte Mutter bitterlich und meinte: „Heute Nacht soll doch



▲ In einem Deckenfresko der Wallfahrtskirche Maria Steinbach sind die „Wunder der Pommersau“ mit dem galoppierenden blinden Pferd am steilen Iller-Abhang und der Muttergottes sowie der Kronburg im Hintergrund dargestellt. Fotos: Kustermann

Oberbinnwang angegriffen werden!“ Sie wolle sich und ihre geliebten Kindern nicht dem Tod ausliefern. Der Nachbar versuchte die Frau zwar zu beruhigen – der Krieg sei doch schon vorbei. Sie traute der Sache aber nicht und suchte die Natursteinhöhle auf. Am nächsten Morgen kehrte sie mit den Kindern glücklich nach Hause zurück.

Bewahrte Erinnerung

Diese bewegende Geschichte erzählte Franz-Josef Gögler zu Hause. Sein Sohn, Johann, der 101 Jahre alt wurde, bewahrte das wundersame Erlebnis für die Nachwelt in seiner Erinnerung auf.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kunkelstube von Leopold Mandler immer wieder liebevoll renoviert und instandgehalten, war sie doch für viele in früheren Kriegswirren immer eine beliebte Zufluchtsstätte gewesen. Und schließlich hatte dort auch seine spätere Frau Theresia in jungen Jahren mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern nächtens Zu-

flucht gefunden. Bis in den 1960er Jahren waren die Reste der Kunkelstube noch vorhanden. Auch uraltes Essbesteck, Messer, Gabel und Löffel, zeugten von den nächtlichen Aufenthalten.

Der berühmte Maler Franz-Georg Hermann verewigte das Steilufer an der Illerschleife mit der Kunkelstube 1765 in einem Deckenfresko der Wallfahrtskirche in Maria Steinbach als „Wunder der Pommersau“.

Zwei „Gnadenerweise“ soll es dort gegeben haben: Josef Lendle, ein verheirateter Mann aus Oberbinnwang, klagte von Jugend an über unsägliche Schmerzen am rechten Fuß. Bei einer Marianischen Wallfahrt zur Schmerzhafte Muttergottes von Maria Steinbach ließ er eine „Heilige Meß“ zu Ehren der wundertätigen Muttergottes lesen. Von diesem Augenblick an sei er von seinen Schmerzen erlöst worden.

Vorne auf dem Deckenfresko am rechten Seitenschiff ist oben dargestellt, wie sein blindes Pferd mit ihm als Reiter im Jahr 1731 von Oberbinnwang aus in Richtung des Steilufers der vorbeirauschenden Iller galoppierte. Pferd und Reiter waren in höchster Gefahr, sich beim Sturz über den tiefen Abhang Hals und Bein zu brechen. In seiner Not versprach Lendle – sollte er den Höllenritt überleben – eine Wallfahrt nach Maria Steinbach zu unternehmen.

Wie die Legende berichtet, wurde das blinde Pferd augenblicklich ruhig und hielt kurz vor dem Abgrund an. Auch dieses Wunder wurde (laut Richter, Mirakelbuch 1838) der „fürsichtigen Hilf Mariae“ zugeschrieben.

Franz Kustermann

VORSCHAU

Bergmesse auf dem Raggenhorn

KEMPTEN (stc) – Die katholische Stadtpfarrei St. Ulrich (Pfarreiengemeinschaft Kempten-Ost) lädt zur Bergmesse auf dem Raggenhorn ein. Sie findet am Samstag, 9. September, um 14 Uhr statt. Anschließend besteht Einkehrmöglichkeit in der Alpe Egg. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 12 Uhr auf dem Kirchplatz St. Ulrich und auf dem Parkplatz Mariä Himmelfahrt. Ab 12.30 Uhr startet die gemeinsame Wanderung am Parkplatz Eschacher Weiher (circa vier Kilometer). Alternativ ist die Zufahrt über Wengen, Alpe Wenger Egg (Mautstraße), möglich. Bei Regenwetter entfällt die Bergmesse.

„BLICKWECHSEL“

Dreiteilige Madlener-Schau

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle, Bahnhofstraße 1, zeigt eine neue Ausstellung mit Werken des aus Amendingen stammenden Malers Josef Madlener (1881 bis 1967). Der erste Teil der Ausstellung „Blickwechsel“ läuft bis zum 10. September und widmet sich Madleners „Allgäuer Landschaften“. Ein zweiter Teil beleuchtet vom 16. September bis zum 15. Oktober die Rückseiten seiner Bilder. Vom 21. Oktober bis 19. November stehen der Künstler und seine Familie im Mittelpunkt. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen gibt es unter www.mewo-kunsthalle.de.



Lange wartete die Fotografin auf flatternde Gäste an ihrem blühenden Sommerflieder. Der lockte schließlich immerhin einen Schwalbenschwanz an. „Von den sonst üblichen ist kaum etwas zu sehen“, bedauert sie. Foto: A. Müller



◀ Zu Kriegszeiten wurden die „Kunkelstuben“ – Höhlen am Sandstein-Steilufer der Iller – von den Bürgern Oberbinnwangs als Zufluchtsort genutzt.

ANGEBOTE FÜR JUNG UND ALT

Für mehr Miteinander

In Memmingen gibt es erstmals „Wochen der Vielfalt“

MEMMINGEN – Zum ersten Mal finden in Memmingen „Wochen der Vielfalt“ statt. 17 Tage mit 32 Veranstaltungen und sieben Dauerveranstaltungen sind geplant. Oberbürgermeister Jan Rothenbacher eröffnet die Reihe am 17. September um 17 Uhr auf dem Martin-Luther-Platz mit einem „Friedensgruß“ aller teilnehmenden Organisationen.

Schulen, Museen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Jugendeinrichtungen, die Soziale Stadt Ost und viele andere beteiligen sich.

Unter der Organisation des Integrationsbeirats ist ein umfangreiches Programm entstanden, das bis zum 3. Oktober läuft. Musikveranstaltungen wechseln sich ab mit Filmvorführungen, einem brasilianischen Oktoberfest und vielem mehr.

Im Vöhl-Gymnasium wird die Ausstellung „Menschen in Bewegung“ der Friedrich-Ebert-Stiftung zu sehen sein.

Die Stadtbibliothek stellt zweisprachige Kinderbücher aus. In der Bismarckschule ist die von Schülern erarbeitete Ausstellung „Judenverfolgung in Memmingen“ zu sehen.

Auch das ökumenische Projekt „Hock di naa!“ ist Teil der Wochen der Vielfalt. In der Stadt verteilt laden „Schwätzbänke“ ein, Menschen zu begegnen, mit denen man vielleicht sonst nie ins Gespräch gekommen wäre. Die Pfarrei Christi Auferstehung beteiligt sich mit ihrem Pfarrfest am 24. September und einem vorausgehenden Familiengottesdienst.

Das Programm im Internet:
www.vielfalt.memmingen.de

JUGENDGEBETSABEND

Jubiläum mit Weihbischof Wörner

SPEIDEN – Zum 30. Jugendgebetsabend kommt am Samstag, 9. September, Weihbischof Florian Wörner nach Speiden. Die Heilige Messe in der Wallfahrtskirche Maria Hilf beginnt um 19.15 Uhr. Zuvor ist um 18 Uhr Anbetung mit Weihbischof Wörner und es besteht Beichtgelegenheit. Informationen im Internet: www.jugendgebetsabend-speiden.de.

NOCH BIS SONNTAG

Weibliche Schönheit im Wandel der Zeit

NEUGABLONZ – Nur noch bis zum 3. September kann man im Isergebirgsmuseum im Gablonzer Haus, Bürgerplatz 1, die Sonderausstellung „Was ist schön? Weibliche Schönheitsideale im Wandel der Zeit“ besuchen. Das Isergebirgsmuseum, Träger des Schwäbischen Museumspreises 2023, ist dienstags bis sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.



Besuch auf der Blumeninsel

MAINAU – Mit ihrer Blumenpracht, dem Schloss und weiteren Attraktionen wie dem Schmetterlingshaus ist die Insel Mainau einen Besuch wert. Unser Bild entstand bei der Schlosskirche St. Marien, die 1732 bis 1739 von Johann Caspar Bagnato erbaut wurde. Ihre Hauptausstattung stammt vom berühmten Barockbildhauer Joseph Anton Feuchtmeyer. Foto: W. Schneider



Feldhäcksler als Hochzeitskutsche

SONTHEIM (jd/red) – Eigentlich wollte unser Fotograf nur ein Bild der Sontheimer Pfarrkirche machen. Doch genau in dem Moment gab es dort einen imposanten Hochzeitskorso zu bestaunen. Das Brautpaar, „Herzenbäuerin“ Elisabeth Herz und Landmaschinenmechaniker-Meister Simon Steinhauser, brennt für die Landwirtschaft und liebt seine Tiere. Als Hochzeitsgeschenk hatte sich der Bräutigam von seinen Legauer Freunden gewünscht, dass sie mit ihren Maschinen einen Korso bilden. Die ließen sich nicht lange bitten: Bernhard Ranz machte mit seinem fast neuen, 800 PS starken „John Deere“-Feldhäcksler den „Hochzeitskutscher“ und brachte das Brautpaar, das nach dem feierlichen Bund vor Gott auf einem von Sonnenblumen umrankten Sofa Platz nehmen durfte, von der Kirche zum Feststadel. Dort bildeten alle 25 Teilnehmer mit ihren Traktoren, Radladern und Erntemaschinen einen Kreis in Hufeisen-Form. Foto: Dieboldler

DANKBAR FÜR PRÄGENDE ZEIT

Abschied nach sieben Jahren

Pfarrer Maurus Bernhard Mayer verlässt PG Oberstdorf

OBERSTDORF (pdsf) – Bischof Bertram Meier hat die Bitte von Pfarrer Maurus Bernhard Mayer um Versetzung angenommen.

Seit Ende Juli ist der Seelsorger von seinen Aufgaben als Leiter der Pfarreiengemeinschaft Oberstdorf mit den Pfarreien Oberstdorf-St. Johannes Baptist, Schöllang-St. Michael und Tiefenbach-St. Barbara entbunden. Er sei dankbar für sieben prägende Jahre, in denen ihn der Herrgott geführt und begleitet habe, erklärte Mayer.

Es habe sich ihm aber gezeigt, dass ein neuer Abschnitt in seiner Lebensgeschichte an der Reihe sei. Pfarrer Mayer: „Ich merke, auch vom Alter her, dass ich nicht mehr dauerhaft die Kräfte aufbringe, um einer so vielschichtigen Aufgabe, wie ich sie 2016 hier in Oberstdorf vorgefunden und angepackt habe, gerecht zu werden.“ Ein herzliches Vergelt's Gott sage er für alles, was er in Oberstdorf, Schöllang und Tiefenbach erfahren durfte.

Seine neue Aufgabe wird der 63-Jährige noch mit der Diözesanleitung klären. Der Sonthofer Dekan



▲ Pfarrer Maurus Mayer. Foto: pdk

Karl-Bert Matthias bedauert Mayers Entscheidung, kann dessen Beweggründe jedoch gut nachvollziehen. Matthias ist bis zum 1. Advent zusätzlich zu seinen Aufgaben als Dekan und als Leiter der PG Oberstaußen als Temporalienverwalter in der Pfarreiengemeinschaft Oberstdorf eingesetzt.

PROJEKT VERLÄNGERT

„Erzählkasse“
bis zum Jahresende

BUXHEIM (epd) – In einem Buxheimer Edeka-Supermarkt darf an der Kasse weiterhin nach Lust und Laune erzählt werden. Das Projekt gegen Einsamkeit wird bis zum 31. Dezember verlängert, teilt Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) mit. Die Möglichkeit zum zwanglosen Plaudern, bei der sich die Kassierer bewusst Zeit für ein Gespräch nehmen, gehört zum Präventionsschwerpunkt „Licht an. Damit Einsamkeit nicht krank macht“ des Gesundheitsministeriums. Chronische Einsamkeit sei ein Risikofaktor für psychische und körperliche Erkrankungen wie etwa Depressionen, Bluthochdruck Diabetes oder Schlaganfall, erläuterte Holetschek. Vor allem während Corona habe die Zahl einsamer Menschen stark zugenommen. Davon seien Jüngere und besonders Frauen betroffen.

MITMACH-AUSSTELLUNG

Historische
Kinderspiele

IMMENSTADT-DIEPOLZ – Im Allgäuer Bergbauernmuseum ist bis zum 5. November die Outdoor-Sonderausstellung „Historische Kinderspiele“ zu sehen. Die Mitmach-Schau im Wiedemann-Hof kann täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. Info: www.bergbauernmuseum.de.

MIT FESTUMZUG

Buntes Programm
rund um Viehscheid

PFRONTEN – Vom 2. bis zum 17. September bieten die „Pfrontar Viehscheid-Däg“ ein buntes Programm mit Vorführungen und Aktionen rund um den Almbtrieb. Auftakt zum eigentlichen Viehscheid-Wochenende ist am Freitag, 8. September: Für 17 Uhr ist ein Konzert der „Pfrontar Buabe“ im Kurpark vorgesehen. Um 19 Uhr beginnt ein Festumzug mit über tausend Teilnehmern der Vereine. Im Festzelt findet ab 20.30 Uhr der Pfrontener Unterhaltungsabend statt (Karten: www.pfronten.de/veranstaltungen). Höhepunkt ist am Samstag, 9. September, die große Viehscheid. Das Jungvieh von den Pfrontener Alpen wird im Tal erwartet und auf dem Scheidplatz von den Alpherren seinen Besitzern übergeben. Ab 9 Uhr trifft das Vieh vom Achtal ein, ab 10 Uhr das Alp Vieh vom Vilstal. Mehr unter www.pfronten.de.



Wo einst die Droste wandelte

MEERSBURG – Mit der Alten Meersburg und dem Neuen Schloss zeigt sich Meersburg am Bodensee seinen Besuchern. Die Stadt ist eng mit dem Namen einer berühmten Dichterin des 19. Jahrhunderts verbunden: Annette von Droste Hülshoff. Sie verbrachte hier ihre letzten Schaffensjahre und lebte auch in der Burg. Bis heute erinnert das Fürstenhäusle, das sie sich als Rückzugsort herrichtete und das ihr einen idealen Ausblick über den See ermöglichte, an die Dichterin. Zum Thema gibt es auch Führungen. Info unter www.fuerstenhaeusle.de.

Foto: W. Schneider

Dem Himmel ganz nahe

Kolpingsfamilie feierte bei strahlendem Wetter traditionelle Bergmesse

WEILER (hz) – Die Kolpingsfamilie Weiler hat bei hochsommerlichem Wetter ihre traditionelle Bergmesse auf dem Hirschberg bei Langen/Vorarlberg gefeiert.

Etwas schweißtreibend war der Aufstieg schon – bei über 30 Grad. Auf dem 1095 hohen Gipfel des Hirschbergs sorgten jedoch ein leichter Windhauch und ordentliche Fernsicht für das erhebende Gefühl, auf einem Berg zu stehen.

Dieses Gefühl legte auch Pfarrer Marko Illjic seiner Predigt zu Grunde: Der Berg sei in allen Religionen ein außergewöhnlicher Ort, ein Ort

der besonderen Nähe und der Begegnung mit Gott. So komme es auch in dem Spruch „Dem Himmel ganz nahe“ zum Ausdruck. In der Bibel sei immer wieder vom Berg die Rede, so etwa in der Bergpredigt Jesu oder im Bericht von der Verklärung des Herrn auf dem Berg. Auf dem Berg Eucharistie feiern zu dürfen, entspreche dem Wortsinn von Eucharistie, nämlich Danksagung.

Und es sei durchaus angebracht, für die Schöpfung zu danken, auch wegen des schönen Bergerlebnisses und der Gemeinsamkeit mit anderen Menschen in Gesprächen und Begegnungen, betonte Pfarrer Ill-

jic. Noch näher als auf dem Berg sei der Himmel bei der Heiligen Messe, wenn Gott in Gestalt von Brot und Wein mitten unter den Menschen ist.

Hans Hölzler von der Kolpingsfamilie Weiler hob in seiner Begrüßung besonders hervor, dass die Musikkapelle Weiler ununterbrochen seit über 50 Jahren den Gottesdienst musikalisch gestaltet, was die Besucher mit spontanem Beifall belohnten. Die Musiker wiederum bedankten sich mit einem kleinen Ständchen beim anschließenden „Kampf gegen den Durst“ auf der Hirschberg-Alpe.



◀ Pfarrer Marko Illjic feierte auf dem Hirschberg, flankiert von den Kolpingbanen aus Scheidegg und Weiler, die Heilige Messe.

Foto: Hölzler

MIT BÜCHERFLOHMARKT

Pfarrfest
von St. Justina

BAD WÖRISHOFEN (bl) – Ihr beliebtes Pfarrfest feiert die Bad Wörishofer Stadtpfarrei St. Justina am Sonntag, 10. September. Der Festtag beginnt mit dem Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Justina. Anschließend wird bei jeder Witterung im Pfarrgarten und im Pfarrsaal von St. Justina, Schulstraße 10 a, gefeiert. Beim Fest gibt es bayerisch-schwäbische Schmankerl, Kaffee und Kuchen und eine Brotzeit am Spätnachmittag. Den ganzen Tag über bietet die Pfarrei für alle Generationen ein abwechslungsreiches Programm. Es spielen die Stadtkapelle Bad Wörishofen und der Musikverein Siebnach. Tanzgruppen des Stamm-Kneippvereins treten auf. Für die Kinder gibt es unter anderem eine Hüpfburg und Spiele von der Feuerwehr. Außerdem findet in der Pfarr- und Stadtbücherei St. Justina von 10 bis 16 Uhr ein „Tag der offenen Tür“ mit Bücherflohmarkt statt.

KONFLIKT IM KAUKASUS

Plant Baku einen Völkermord?

Hilfswerk warnt vor Genozid an christlichen Armeniern in Berg-Karabach

BAKU (KNA) – In der mehrheitlich von Armeniern bewohnten Exklave Berg-Karabach („Republik Arzach“) könnte Berichten zufolge ein Völkermord drohen. In dem Gebiet, das seit rund acht Monaten von Aserbaidschan hermetisch abgeriegelt wird, sterben die ersten Menschen an Hunger.

Peter Fuchs von der Hilfsorganisation „Christian Solidarity International“ (CSI) forderte gegenüber der Katholischen Nachrichten-Agentur Maßnahmen von Europäischer Union, USA und Großbritannien, „um Aserbaidschans Aggression in Einklang mit ihren Verpflichtungen aus der Völkermord-Konvention von 1948 zu stoppen“.

Das autoritäre Regime in Baku, das sich auf türkische Protektion und westliche Devisen für Erdöl und Gas stützt, vertreibe die armenische Bevölkerung aus ihren Häusern, vernichte armenisches Kulturgut und schände Kirchen, berichtet Fuchs. „Der Völkermord an den Armeniern ist seit den osmanischen Massakern des späten 19. Jahrhunderts in Gang.“

300 000 tote Armenier

Mit der anhaltenden Blockade von Berg-Karabach signalisiere Aserbaidschan nun seine Absicht, eine weitere Phase durchzuführen, meint der CSI-Geschäftsführer. Damit spielt Fuchs auf den Genozid von 1915 an, bei dem bis zu 300 000 christliche Armenier getötet wurden. Aserbaidschans Präsident Ilham Alijew habe Armenier als Hunde, Ratten und humanoide Kreaturen bezeichnet und versprochen, sie „aus unserem Land zu vertreiben“.

Aserbaidschan blockiert den einzigen Zugang zur selbsterklärten Republik Arzach über den Latschin-Korridor, der das völkerrechtlich zu Aserbaidschan gehörende Berg-Karabach mit der Republik Armenien verbindet. Nach Angaben des Außenministers der „Republik Arzach“, Sergey Ghazaryan, sind 95 Prozent der Bevölkerung bereits unterernährt.

Wegen fehlenden Treibstoffs und anderer lebenswichtiger Ressourcen seien fast alle landwirtschaftlichen Arbeiten eingestellt worden. Nur ein Teil der Weizenernte werde unter großen Schwierigkeiten eingeholt.



▲ Armenier fordern die Öffnung des Latschin-Korridors, der ihr Land mit Berg-Karabach verbindet.

Foto: Imago/ITAR-TASS

Alle anderen Wirtschaftszweige seien vollständig zum Erliegen gekommen.

In Berg-Karabach halten laut Schätzungen noch rund 120 000 Menschen aus, darunter rund 30 000 Kinder. Lebensmittel sind so gut wie aufgebraucht. Es gibt kaum noch Strom. Seit Monaten schon ist die Strom- und Gasversorgung aus Armenien unterbrochen. Lokale Medien berichteten von ersten Hungertoten.

So soll ein 40-jähriger Einwohner von Stepanakert, der Hauptstadt von Berg-Karabach, an Unterernährung gestorben sein. Seit Mitte Juni 2023 wurden überhaupt keine Hilfslieferungen durch das Internationale Rote Kreuz und die seit 1994 stationierten russischen Friedenstruppen mehr durchgelassen. Im August wurde die Glasfaserleitung zwischen Armenien und Arzach gekappt.

2020 hatte Aserbaidschan mit überlegenen Waffen aus der Türkei Teile der zwischen Armenien und Aserbaidschan umstrittenen Region Berg-Karabach erobert. Historisch gehörte das Gebiet lange Zeit zu Armenien, geriet dann aber auch in den Einflussbereich von Osmanen und Persern. Im 19. Jahrhundert kam es zum russischen Zarenreich. Das Gebiet wurde Teil des Gouvernements

Elisabethpol – heute Gandscha in Aserbaidschan. Die Sowjetunion teilte 1921 das Gebiet auf und begründete die Autonomie Berg-Karabachs innerhalb der sowjetischen Teilrepublik Aserbaidschan.

Dies konnte jedoch den ethnischen Konflikt lediglich einfrieren. Mit dem Zerfall der Sowjetunion brach der Konflikt um den kleinen Quasi-Staat sofort wieder auf. Nachdem Aserbaidschan die UdSSR ver-

lassen hatte, erklärte sich Berg-Karabach als „Republik Arzach“ für unabhängig von Baku. Als Reaktion schaffte Aserbaidschan den Autonomiestatus ab. Es folgte ein erbitterter Krieg. Erst 1994 endete er mit einem Waffenstillstand.

Völkerrechtlich gehört die Region zu Aserbaidschan. Auch die Republik Armenien hat Arzach nicht völkerrechtlich anerkannt. Bei Verhandlungen Ende Mai akzeptierte Armenien, Berg-Karabach als Teil Aserbaidschans anzuerkennen, forderte im Gegenzug aber internationale Mechanismen, mit denen der rechtliche Schutz und die Sicherheit der armenischen Bewohner der Enklave sichergestellt werden können.

Die Nachgiebigkeit der armenischen Regierung wird auch auf die Schwäche der traditionellen Schutzmacht Russland in Folge des Kriegs in der Ukraine zurückgeführt. Die Europäische Union sieht sich jedoch auch abhängig von den Öl- und Gaslieferungen aus dem muslimischen Aserbaidschan, nachdem russische Lieferungen wegen des Angriffskriegs unter Sanktionen stehen. Für Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) gilt Aserbaidschan als „verlässlicher Partner“, und die EU schloss im Juli 2022 ein Gasabkommen mit der Regierung in Baku. Simon Kajan



▲ Aserbaidschans Präsident Ilham Alijew regiert mit harter Hand. Kanzler Olaf Scholz lobt das Land in Bezug auf die Energiepolitik als „verlässlichen Partner“.

KIRCHENKAMPF IN NICARAGUA

Regierung verbietet Jesuiten

Sandinistische Behörden beschlagnahmen gesamtes Ordensvermögen

SAN SALVADOR (KNA/red) – Die linke sandinistische Regierung von Daniel Ortega in Nicaragua hat den Jesuitenorden im Land für illegal erklärt und die Beschlagnahmung seines gesamten Vermögens angeordnet. In dem Beschluss wird behauptet, der Orden habe versäumt, Steuererklärungen abzugeben.

Die Ordensleitung der Provinz Mittelamerika protestiert. Für sie steht das Verbot in einem „nationalen Kontext systematischer Unterdrückung“. Es gebe mehr als 3000 ähnliche Fälle von Löschungen der Rechtspersönlichkeit regierungskritischer Institutionen. Die meisten seien noch nicht einmal durch eine unabhängige gerichtliche Instanz bestätigt worden. Es handle sich demnach um Amtsmissbrauch.

Tatsächlich ist es den Sandinisten in den vergangenen Monaten gelungen, fast alle Tätigkeit nicht genehmer Nichtregierungsorganisationen zu unterbinden: indem sie behördlich kriminalisiert, enteignet und/oder aufgelöst wurden. Darunter sind auch quasi sämtliche kirchlichen Einrichtungen etwa für Bildung, Ausbildung und Gesundheitsfürsorge. Wer sie ersetzen soll? Völlig unklar.

Gerechtigkeit für Opfer

Es gelte nun, die „Freiheit und volle Integrität der Jesuiten und der Menschen, die mit ihnen zusammenarbeiten“ zu achten, fordern die Jesuiten, die sich „den Tausenden von nicaraguanischen Opfern“ anschließen, „die auf Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für den von der derzeitigen nicaraguanischen Regierung verursachten Schaden warten“.

Bei der Anordnung zur Auflösung des Ordens handelt es sich nur um die jüngste einer Reihe autoritärer Maßnahmen der nicaraguanischen Regierung gegen die katholische Kirche und Oppositionelle. Bereits in der vergangenen Woche hatte die Regierung die Jesuitenuniversität von Zentralamerika in Nicaragua beschlagnahmt, der Hochschulbetrieb wurde eingestellt. Die Universität war 2018 ein Zentrum der Proteste gegen das Ortega-Regime.

Kuriosität am Rande: Das Verbot kommt nur wenige Wochen nach dem 250. Jahrestag des weltweiten



▲ Ein Plakat wirbt in Nicaragua für den sandinistischen Präsidenten Daniel Ortega und seine Frau, Vizepräsidentin Rosario Murillo. „Christlich, sozialistisch, solidarisch“ steht darauf zu lesen. Außerdem „Zeiten des Sieges!“ und „Durch die Gnade Gottes!“

Jesuitenverbots vom 21. Juli 1773. Damals freilich war es der Papst persönlich, der dem politischen Druck der Kolonialmächte in Lateinamerika nachgab und den Orden auflöste.

Schon seit ihrer Gründung im 16. Jahrhundert hafteten den Jesuiten viele Vorurteile an, die sich teils bis heute gehalten haben. Intrigant seien sie und stellten den Vorteil des Ordens über alles andere: So konnten politische Gegner und Neider den erfolgreichen Jesuitenorden über die Jahrhunderte immer wieder diskreditieren. In Lateinamerika etwa waren die Jesuiten missionarisch wie wirtschaftlich so effizient, dass sie Neid erweckten.

Die „Neue Welt“ zog Abenteurer und Glücksritter an, deren Eroberungen die spanische Krone als Verbreitung des Christentums verklärte. Dabei wurden Ureinwohner zu Zwangsarbeit gezwungen. Abhilfe schufen vor allem die sogenannten Reduktionen der Jesuiten, in denen Einheimische zusammenlebten und -arbeiteten, um sie gegen Versklavung und Ausbeutung durch die weltlichen Eroberer zu schützen.

Ab 1610 richtete der Orden im heutigen Paraguay, in Argentinien,

Brasilien und Bolivien selbstverwaltete Reduktionen zum Schutz vor Sklavenhändlern ein. Allein in den 30 Reduktionen des Guarani-Volkes lebten in den 1730er Jahren rund 140 000 Menschen. Mehr als 700 000 Indios sollen dort bis 1768 getauft worden sein – und getaufte Indios durften gemäß königlichem Erlass nicht mehr versklavt werden.



▲ Ein Fenster in Gestalt des Jesuiten-Symbols in Rom. Fotos: KNA

Der Erfolg der Reduktionen rief Neider verschiedenster Couleur auf den Plan. Militärs, Händler und Kaufleute, Großgrundbesitzer, teils sogar Bischöfe beklagten sich fortwährend über den Orden. In den 1630er Jahren wurden ganze Indio-Dörfer niedergebrannt, die Bewohner ermordet oder versklavt. Vergeblich baten die Jesuiten die Monarchen um Schutz.

Binnen weniger Jahre wurde der Orden aus den Weltreichen Portugal, Frankreich und Spanien ausgewiesen, 1767 aus allen spanischen Kolonien vertrieben, auch aus den Reduktionen in Paraguay und Lateinamerika. 1773 schließlich verbot Papst Clemens XIV. die Jesuiten vollständig und verfügte ihre Auflösung – auf Druck Frankreichs, Spaniens und Portugals.

Heute ist der Orden wieder so international aufgestellt wie zur Zeit der Reduktionen. Rund 15 000 Mitglieder hat die „Gesellschaft Jesu“. Das jüngste Verbot in Nicaragua aber zeigt: Der Orden ist manchen Machthabern noch immer ein Dorn im Auge. Auch solchen, die sich selbst „christlich“ nennen. Wie vor 250 Jahren. Alexander Brüggemann

ÜBERRASCHUNG AUF DEM CAMPINGPLATZ

Ein Trabant am Golf von Neapel

Junge Trabi-Freunde aus Bayern fahren mit dem DDR-Kultauto nach Süditalien

NEAPEL/ROSENHEIM – Die Touristen auf dem Campingplatz nahe der Ausgrabungsstätte von Pompeji trauen ihren Augen nicht, als sie das Auto entdecken: Unter dem strahlend blauen Himmel Süditaliens steht ein ebenso himmelblauer Wagen – ein Trabant 601. Wird hier etwa ein Film gedreht? Nein. Der Trabi gehört einem jungen Mann aus Bayern. Dass er hier ist, hat aber durchaus mit einem Film zu tun: mit einer deutschen Kult-Komödie aus dem Jahr 1991.

Pascal Neumann heißt der stolze Trabi-Besitzer. Doch wie um alles in der Welt kommt er mit einem über 40 Jahre alten DDR-Auto nach Süditalien? „Angefangen hat alles mit einem Moped“, erklärt der junge Mann. „Meine Oma hat sich vor vielen Jahren eine Simson Schwalbe gekauft. Die wurde von mir hergerichtet. Aber wirklich gefahren ist Oma damit nie.“ Wer ein solches Moped aus DDR-Produktion besitzt, könnte doch auch ein Auto aus Ostdeutschland erwerben, wird Pascal gedacht haben.

Im Internet suchte der gelernte Automechaniker einen Trabi – und wurde fündig: Sein Trabant 601 von 1980 gehört der dritten Generation des „Plastebombers“ an, die zwischen 1964 und 1990 gebaut wurde. „Leider wollte mein Trabi partout nicht mehr anspringen. Und so



◀ „Neapel sehen und sterben“ ist seit Goethe ein geflügeltes Wort im Deutschen. Pascal Neumann (rechts) und sein Freund Vitus Humpel haben das Sprichwort auf ihren Trabant geschrieben, mit dem sie von Bayern nach Süditalien gefahren sind.

Fotos: Thiede (3)

musste ich ihn mit dem Anhänger abholen“, erzählt Neumann. Vor gut zwei Jahren erwarb der damals 18-Jährige den Wagen in den neuen Bundesländern.

In der heimischen Autowerkstatt nahe Rosenheim machte Neumann die „Rennpappe“ wieder fahrtauglich. Das Kult-Auto aus DDR-Produktion feiert in diesem Jahr Geburtstag: Das erste Modell P 50 ging vor 65 Jahren, im Sommer 1958, in Serie. Dieses Jubiläum aber spielte für Pascal Neumanns Entscheidung, gemeinsam mit Freund Vitus Humpel vom bayerischen Alpenvorland

über die Alpen und via Rom nach Süditalien zu fahren, keine Rolle.

Wie also kam Pascal auf die Idee? „Ich bin voriges Jahr mit meinem Freund Vitus mit dem Trabi an die Nordsee gefahren. Dort machte uns jemand auf den Film „Go Trabi Go“ aufmerksam“, erzählt er. Die Nachwende-Komödie mit Wolfgang Stumph erzählt die Geschichte der sächsischen Familie Strutz aus Bitterfeld, die nach dem Mauerfall mit dem Trabi nach Italien fährt. Genauer: nach Neapel.

Zusammen mit Kumpel Vitus schaute sich Pascal den Film an.

Die beiden jungen Männer, zum Zeitpunkt der Kino-Premiere 1991 noch lange nicht geboren, waren begeistert. Eine verrückte Idee nahm Gestalt an: „Da haben wir uns gesagt, auch wir müssen mal mit dem Trabi nach Neapel fahren!“ So wie Film-Familie Strutz. Also machten sich Protestant Pascal und Katholik Vitus auf den Weg. Und sorgten im Süden mit ihrem Gefährt für allerdhand Erstaunen.

An den Kofferraum schrieben sie mit schwarzer Farbe ein bekanntes Goethe-Zitat: „Neapel sehen und sterben“ – genau wie im Film „Go



Seine Fahrt mit dem Trabant 601 hat Pascal Neumann nach Neapel und zur Ruinenstätte von Pompeji zu Füßen des Vesuv geführt.

Trabi Go“. Die Aussage des Dichtersfürsten ist im Deutschen zum geflügelten Wort geworden: ein Ausdruck heller Begeisterung, für die Entdeckung von etwas besonders Schönerem. Wo es Johann Wolfgang von Goethe aufschnappte, als er 1787 in Süditalien weilte, ist nicht überliefert. Er schreibt dazu: „Neapel ist ein Paradies, jedermann lebt in einer Art von trunkner Selbstvergessenheit. Mir geht es ebenso, ich erkenne mich kaum, ich scheine mir ein ganz anderer Mensch.“

Anders als die Reisenden im 18. Jahrhundert kamen die jungen Trabi-Enthusiasten Pascal und Vitus viel schneller voran. Damals brauchte man Monate, um mit der Kutsche von Deutschland in den Süden Italiens zu reisen. Heute ist man in zwei, drei Tagen am Ziel – selbst mit einem Trabi mit einer Spitzengeschwindigkeit von nur rund 100 Stundenkilometern.

Gab es für die jungen Menschen aus Bayern auf der über 1100 Kilometer langen Reise keine Probleme mit dem Oldtimer? „Ziemlich pannenfrei. Wir sind gut durchgekommen“, sagt Pascal. Nur eine Radkappe sei geschmolzen, als sie die steilen Berge in den Alpen runterfahren und die Bremsen zu heiß wurden.

8500 Mark für einen Trabi

Anfang 1963 wurde der Trabant 601 aus Anlass eines SED-Parteitag erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Ein gutes Jahr später, im Juni 1964, begann die Serienfertigung beim VEB Sachsenring in Zwickau. Mit seinem Leergewicht von knapp über 600 Kilo und dem 0,6-Liter Ottomotor mit 17 bis 19 KW Leistung war das Auto das meistverkaufte Fahrzeug der DDR. Die günstigste Variante kostete ab 8500 DDR-Mark – auf dem Schwarzmarkt oft das Doppelte. Denn auf Neuwagen mussten die Kunden zwölf Jahre und länger warten.

Gemessen an der Motorleistung hat das Zweitakter-Fahrzeug einen hohen Verbrauch. Und so einfach an eine Tankstelle fahren und einmal „Bitte volltanken!“ rufen – das geht auch nicht. Denn der Trabi fährt nicht mit Benzin, sondern mit einem Öl-Benzin-Gemisch. „Ich muss halt jedes Mal an der Tankstelle mischen und habe zusätzlich fünf Liter Zweitakter dabei“, erklärt Pascal. „Wir tanken im Schnitt so immer 17 bis 20 Liter.“

Der 19-jährige Vitus ist der jüngste des Reisequartetts, zu dem noch zwei Freundinnen gehören. Zur Reisesgeschwindigkeit mit dem (n)ostalgischen Trabantem bemerkt er: „Mei, der Tacho hört bei 120 auf. Ich glaube, im Schein steht etwas von 100 km/h. Aber die LKW überholen wir



▲ Mit an Bord des Trabant von 1980: Pascal Neumanns und Vitus Humpels Freundinnen Sarah Haas (im weißen Oberteil) und Marina Hefter.

fast alle. Der Verbrauch liegt so ungefähr bei neun Litern, glaube ich, so übern Daumen.“

Die erste Nacht verbrachten die Jugendlichen in Pisa, die zweite bereits bei Rom. Durch die Ewige Stadt haben sie sich „ohne Kratzer

und Schrammen sicher durchmanövriert“. Den Petersdom sahen sie nur aus der Entfernung. Rom war schließlich nicht Ziel der Reise, sondern nur Zwischenstation. Vorbei am Kolosseum, machten sie an der Kirche San Clemente Rast, wo es ne-



▲ Dichtersfürst Johann Wolfgang von Goethe hielt sich fast zwei Jahre in Italien auf. Seine Reise ist Vorbild der Trabi-Fahrt nach Neapel. Foto: gem



▲ Die Komödie „Go Trabi Go“ mit Wolfgang Stumph als Familienvater Udo Strutz machte den Trabant zum gesamtdeutschen Filmstar. Foto: Imago/Allstar

ben alten Fresken das Grab des Slawen-Apostels Kyrill zu sehen gibt.

Beim Fahren lösten sie sich ab: „Mein Kumpel und ich haben uns am Anfang immer abgewechselt. Jetzt haben wir den Damen das Trabi-Fahren auch noch beigebracht – und sie haben auch sehr viel Spaß dran.“ Die Damen, das sind Marina Hefter und Sarah Haas – 20 und 21 Jahre jung. Mit ihrem besonderen Auto fallen die vier Reisenden natürlich auf. „In Österreich braucht ein Trabi ebenso ein Pickerl wie jedes andere Auto auch. Und wir zahlen genauso die hohe Autobahn-Maut“, erklärt Vitus, der zu Hause als Metzger arbeitet.

Ganz originalgetreu ist der Trabant 601 übrigens nicht. Denn die jungen Leute wollten auf Sicherheit nicht verzichten. „Hinten haben wir Gurte nachgerüstet, Sicherheitsbeckengurte und Kopfstützen“, sagt Vitus, „weil wir uns gesagt haben, für diese lange Strecke brauchen wir das, falls uns mal jemand an der Ampel draufrumpelt.“ Zusätzlich trägt er am Schlüsselanhänger den heiligen Christophorus bei sich. „Das ist wichtig und hat geholfen, bisher unfallfrei zu bleiben“, meint er.

Begeisterte Italiener

Die Begeisterung vieler Italiener für die jungen Reisenden aus Bayern scheint enorm zu sein. Vitus schwärmt: „Jeder winkt. Jeder schaut. Manche hupen. Es ist einfach immer gute Laune, wenn sie das Auto sehen.“ Für den Fall der Fälle haben sie Ersatzteile dabei, „einen kompletten Zylindersatz zum Beispiel“. Das Auto sei aber solide gebaut. „Im Zweifel könnte ich es hier ohne weiteres reparieren“, ist sich Pascal sicher.

Wenn sie einmal hier am Golf von Neapel sind, wollen sie unbedingt mit dem Trabi hoch zum Vesuv, den schon Goethe bestieg. Doch so viel Zeit wie der Dichter, der viele Monate in Italien verbrachte, haben sie nicht: Uni und Arbeit rufen. Für die Rückreise nach Deutschland haben sie allerdings ein Ziel ganz fest eingeplant, verrät Vitus: „Wir wollen noch das Dorf Brescello in der Po-Ebene besuchen, wo ‚Don Camillo und Peppone‘ gedreht wurde.“

Übrigens wurden die jungen Trabi-Fahrer in Italien mehrfach von den Carabinieri und der Polizei angehalten. Allerdings nicht, weil sie gegen Verkehrsregeln verstoßen hätten oder zu schnell fuhren. „Die Polizei feiert das Auto genauso wie alle anderen“, erzählt Pascal Neumann. „Wir haben schon Polizisten gehabt, die uns angehalten haben und höflich fragten, ob sie ein Foto von uns und dem Trabi machen dürfen.“

Rocco Thiede

32 Der Fremde lachte: „Mich brauchst du aber net per Sie anzureden. Setz dich nur her! Bin selber ein Bauer, vom Land herein, und bin nur da, um mich zu erkundigen, wie es mit einem Holzkauf aussieht.“

Damit bahnte sich zwischen den beiden gleich eine gute Unterhaltung an, und der fremde Bauer versprach, schon am nächsten Tag zum Mitterer hinaufzukommen, um wegen des Brennholzes zu verhandeln, das dieser im Wald stehen hatte.

In die Unterhaltung hinein fragte der Fremde immer wieder, wer die Leute an den Tischen seien und wusste bald die Namen der Anwesenden. Die Zizler Rosl ließ er fast nie aus den Augen. Sie saß steif und teilnahmslos zwischen den Burschen, und weil sie von diesen nicht angesprochen wurde, blieb sie unbeachtet wie eine Fremde. Nur ihre Augen verrieten, dass ihr nichts entging, und oft kreuzten sich ihre Blicke mit denen des Fremden am Nebentisch.

Der Fritz Dangl hatte bald herausgefunden, dass man die Rosl schnitt, und das ärgerte ihn. Sein pausbackiges, für sein Alter zu jungenhaftes Gesicht mit den abstehenden Ohren drückte Zorn und Unbehagen aus.

Alle Anwesenden schienen die Spannung zu spüren, die bei dieser Silvesterfeier keine Stimmung aufkommen ließ, obwohl der Musikus sein Instrument in einem fort ausquetschte, als hinge es nur von ihm allein ab, dass Schwung in die Unterhaltung kam.

Einmal mäkelnd und kritisierend, dann wieder eine gute Laune vortäuschend, versuchte der Wirt vergeblich, die Gesellschaft aufzumuntern, und forderte schließlich die Burschen auf, das Tanzbein zu schwingen, wozu er persönlich zwei Tische an die Wand rückte, um eine Tanzfläche zu schaffen. Diese reichte leicht aus, denn nur zwei Mädchen, die Wirtsmarie und die Zizler Rosa, waren als Tänzerinnen da.

Allmählich wärmte der Alkohol die Stimmung auf. Einer um den anderen drehte mit der Wirtsmarie einen Tanz, keiner aber, außer dem Dangl Fritz, kümmerte sich um die Rosl. Anfänglich fiel das nicht so sehr auf, aber die Schamröte im Gesicht der Rosl und die Verlegenheit des Fritz verrieten dem beobachtenden Fremden, dass sie sich dieser Brüskierung bewusst waren.

Vielleicht war es auch dem Wirt nicht entgangen, und er rief dem Musikanten zu: „Jetzt spielst einmal die Damenwahl!“ Die Burschen quittierten diese Aufforderung mit einem verlegenen Gelächter, und einer wollte sich sofort den Tanz mit



Für Silvesterabend ist beim Dorfwirt ungewöhnlich wenig los. Eine Handvoll Bauern sitzen am Ofentisch, ein halbes Dutzend jüngere Burschen am Tisch gegenüber und bei der Türe der alte Zizler Sepp. Dann ist da noch ein fremder junger Mann, der alleine sitzt und sich interessiert umschaute. Als später der Anton Mitterer kommt, setzt er sich zu diesem an den Tisch.

der Wirtstochter sichern. Mit einem raschen Blick hatte die Rosl erfasst, dass sie sich bewusst abwandten, um ihr zu zeigen, dass sie von ihr nicht zum Tanz geholt werden wollten. Sie stand auf, ging an den Nebentisch und bat den fremden jungen Mann um diesen Tanz.

Ungerührt blieb dieser sitzen und sah sie nur verächtlich an. „Du bist die Rosa Zizler, gell? Mit dir tanz ich net!“ Sie zuckte zurück. Diese Ablehnung hatte sie wie ein Schlag getroffen, und sie wurde wachsbleich. Ihre Fäuste zuckten empor, als wollte sie auf ihn einschlagen, und wütend zischte sie: „Was erlaubst du dir! Hab ich dir was getan?“

„Lass mich in Ruh“, sagte der Fremde ruhig. „Ich hab dich net gerufen. Kannst dir ja einen andern suchen!“ Auch der Dangl Fritz war aufgesprungen, und er wollte die Rosl begütigend auf ihren Platz zurückführen. Böse fauchte sie ihn an: „Du? Was willst denn du? Ein Feigling bist du, wenn du das auf mir sitzen lässt!“

Der Fremde erhob sich, musterte den jungen Dangl mit einem geringschätzigen Blick, warf dem Musikanten ein Fünfmarkstück hin und bat die Wirtstochter mit einem gewinnenden Lächeln um diesen Tanz.

„Das ist aber eine müde Gesellschaft!“, redete er ihr beim Tanzen zu. „Wenn du dich ein wenig zu mir setzen tätest, Dirndl, wär mir lieber.“ „Ich mag das net, wenn einer den Unfrieden hereinbringt“, meinte sie, aber er merkte, dass ihr dabei wenig ernst war.

„Ich bin der Egerer Hans von Steinkirchen und bin zum Holzkauf da“, erzählte er. „Und Unfrieden möcht ich keinen machen. Aber ich tanz net mit jeder.“ Sie sah ihn fragend an.

Als sie nach dem Tanz zum Tisch zurückgingen, flüsterte der Mitterer Anton ihm zu: „Vor dir hab ich allerhand Respekt. Kannst auf mich zählen.“ Der Egerer winkte ab, bestellte eine Flasche Wein und bat die Marie, gleich drei Gläser zu bringen. Er überhörte nicht, wie am anderen Tisch inzwischen die Rosl, gesprächig geworden, auf die Burschen einredete, und merkte, dass diese wenig auf sie zu hören schienen.

Für den ganzen Burschentisch ließ er eine Runde Bier kommen und stellte belustigt fest, wie die Rosl sich darüber grau ärgerte und nun an den jungen Kramer hetzte. Dieser trank ein Glas Bier um das andere und fand schließlich den Mut, sich taumelnd zu erheben und zum Egerer an den Nebentisch zu gehen.

Mit feuchten Lippen und glasierten Augen riss er sich zu einer drohenden Haltung zusammen und versuchte, sich im Gleichgewicht zu halten. Sein feuchtes Gestammel wirkte wenig imponierend: „Du hast meine Braut beleidigt. Das lass ich mir net gefallen! Verschwind oder ich ...“

Weiter kam er nicht, denn der Mitterer Anton hatte ihn in diesem Augenblick schon an der Schulter gepackt. „Geh heim, du kannst das Bier net vertragen ... und nimm deine Braut mit.“

Noch einmal wollte der Betrunkenene aufbegehren, inzwischen war aber auch der Wirt aufgesprungen, fasste ihn am Genick und stieß ihn so unsanft zur Türe, dass er gar nicht mehr dazu kam, sich dagegenzustemmen, und willig und geschoben in den Flur und zur Haustüre hinausstrabte. Mit langen Schritten folgte ihm die Rosl, nicht aber, ohne den Wirt noch anzufauchen: „Das wird dich noch reuen!“

„Geh mir du nimmer herein, dich will ich überhaupt nimmer sehen“, lärmte er und feuerte die Haustüre ins Schloss. Nun war der Bann gebrochen, und beim Dorfwirt von Haberzell ging es in dieser Nacht bis ins neue Jahr hinein noch lustig zu.

„Jetzt gefällt es mir erst“, sagte der Egerer zur Marie und fügte spitzbübisch hinzu: „Am meisten gefällt mir halt du.“ Dass sie die Einzige war, die an der Unterhaltung wenig Freude fand, hatte er schon den ganzen Abend beobachtet und er fragte sie: „Dich drückt was, Dirndl, hast einen Kummer?“

„Ja, und wennst es wissen willst: Ich muss an einen denken, der hier fehlt und der alleweil einer der Lustigsten gewesen ist.“ „Wo ist dieser eine denn?“ Mit einem Blick auf den Mitterer Anton sagte sie trübselig: „Das will ich net sagen.“

Nun verstand der Egerer und er flüsterte ihr zu: „Tu dich net zu stark sorgen. Könnt dir was sagen, aber ich darf net.“ Unverständlich sah sie ihn an, doch er sagte kein Wort mehr davon.

„Ich komm schon wieder einmal zu euch“, versprach er ihr, als gegen Morgen die Letzten gegangen waren und nur noch sie im kälter werdenden Gastzimmer verblieben. „Das freut mich. Du bist ein netter Bursch, und solche Gäste haben wir immer gern“, sagte sie und betrachtete ihn wohlgefällig. „Tät gern länger bleiben, schon wegen dir“, scherzte er, sah sie aber dabei mit ernstesten Augen an. „Kommst halt wieder! Gute Nacht!“

Am Neujahrstag schlief das verschneite Dorf Haberzell länger als sonst in den Morgen hinein, und die Laute der Arbeit in den Ställen kamen spärlich in den grauen Tag.

► Fortsetzung folgt



Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



beziehungsweise

Die Kunst des Vergebens

Endlich befreit: Wer anderen verzeihen kann, beschenkt sich damit selbst

Ein zentraler Wunsch im Leben vieler Menschen ist es, harmonische Beziehungen mit anderen Menschen zu pflegen. Beziehungen sind schließlich auch die wichtigste Kraftquelle für persönliche Zufriedenheit und das psychische Wohlbefinden.

Allerdings bieten gerade Beziehungen Raum für Konflikte und für Verletzungs- und Kränkungerfahrungen. Bewusst oder unbewusst fügen sich Menschen Unrecht zu und es entstehen seelische Verletzungen. Erwartungen werden enttäuscht, Ansprüche nicht erfüllt, Unrecht zugefügt wie beispielsweise beim Fremdgehen.

Guten Umgang finden

Ärger, Bitterkeit, Rache oder Zorn können auch Erlebnisse in Erinnerung bringen, die schon lange zurückliegen. Es ist schwer, schmerzliche Erfahrungen hinter sich zu lassen, Streitigkeiten gut zu lösen und einen heilenden Umgang mit Verletzungen zu finden.

Vergebung ist eine alte religiöse Praxis, welche in die jeweilige Weltanschauung eingebettet ist. Der kleinste gemeinsame Nenner zur Definition von Vergebung ist, wenn Ärger, Groll und Hass auf den Menschen, der einen verletzt oder verraten hat, verringert werden.

Auch die Psychotherapie beschäftigt sich mit dem Thema. Es wurden begleitende Methoden und Konzepte für Vergebungsprozesse entwickelt.

Was Vergebung nicht ist

Die Psychotherapeutin Friederike von Tiedemann beschreibt ausführlich, was Vergebung nicht ist:

1. Vergebung ist kein Bagatellisieren, Verharmlosen oder Kleinreden. Es kann durchaus Mut brauchen für das eigene Empfinden: Das war schlimm!

2. Vergebung bedeutet nicht Akzeptanz und Toleranz. Das zugefügte Leid wird als das gesehen und bewertet, was es ist: eine Verletzung.



▲ In Beziehungen kommt es nicht selten zu Kränkungen oder Verletzungen. Der Schlüssel zur Vergebung liegt in der Fähigkeit zur Empathie und einem Wechsel der Perspektive. Foto: Imago/Weiss

3. Zu vergeben bedeutet nicht, zu vergessen. Vergeben ist sehr wohl mit einem Willensakt verbunden: Jemand entscheidet sich zu vergeben. Um zu vergeben, muss man sich an das, was zu vergeben ist, erinnern.

4. Vergebung ist nicht der Satz: Ich vergebe dir! Vergebung ist ein Prozess und nicht das bloße Aussprechen von Worten.

5. Vergebung ist nicht Versöhnung. Als Ziel zählt sicherlich auch die Versöhnung, aber es kann auch ein guter Weg sein, nach der Vergebung getrennte Wege zu gehen.

Ein „kreativer Akt“

Was ist Vergebung dann? Der Benediktinerpater und Buchautor Raymond Studzinski, der sich viel mit Vergebung beschäftigt hat, beschreibt diese so: „Sie ist ein immens kreativer Akt, der uns aus Gefangenen unserer Vergangenheit zu Befreiten macht, die in Frieden mit ihren Erinnerungen leben.“ Die Fähigkeit

zur Empathie und ein Perspektivenwechsel sind der Schlüssel zur Vergebung. Diese beiden Schritte wurden in der Vergebungsforschung immer wieder bestätigt. Konkret heißt dies, dass neben der bewussten Entscheidung, vergeben zu wollen, es auch notwendig ist, sich in die andere Person hineinzusetzen.

Bei einer Erhebung wurden unterschiedliche Menschen nach hilfreichen Strategien beim Umgang mit Verletzungen in Verbindung mit erfolgreichen Vergebungsprozessen befragt. Genannt wurden dabei: 1. Einsicht, 2. Erkennen eigener Anteile, 3. Durchdenken, 4. Entschuldigung, 5. Gebet, 6. Festhalten/Aufeinander zugehen, 7. Kompromisse eingehen, 8. Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

Vergebung ist im Grunde ein Geschenk an sich selbst, nicht an die Person, die die Verletzungen verursacht hat. Wissenschaftlich gut belegt ist, dass Vergebung immense Auswirkungen auf die seelische und

körperliche Gesundheit hat und dass sich Vergebungsbereitschaft direkt auf die Partnerzufriedenheit auswirkt. Vergebungskompetenz ist also eine Fähigkeit, die in Beziehungen unbedingt notwendig ist, da Verletzungen genau dort stattfinden.

Professionelle Hilfe

Wenn Vergebung nicht möglich scheint, bieten Psychologische Beratungsstellen Unterstützung an und helfen dabei, mit erfahrem Leid und Unrecht umzugehen und einen individuellen Weg damit zu finden. Im Bistum Augsburg etwa die Psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL).

Ruth-Anne Barbutev

Die Autorin ist Sozialpädagogin und Systemische Familientherapeutin. Sie arbeitet in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Dillingen.

HEILIGE UND FREIBEUTER

Touristenmagnet Saint-Malo

Die malerische Hafenstadt in der Bretagne blickt auf eine bewegte Geschichte zurück

Mönche, Korsaren, Festungsarchitekten: Saint-Malo hat schon manche Gäste kommen und gehen sehen. Heute ist die Stadt im Westen Frankreichs ein Touristenmagnet. Doch beinahe wäre alles ganz anders gekommen.

Im August 1944 schien es, als hätte für Saint-Malo die letzte Stunde geschlagen. In der Endphase des Zweiten Weltkriegs lieferten sich die deutschen Besatzer erbitterte Kämpfe mit den in Frankreich vorrückenden Alliierten. Die Hafenstadt in der Bretagne geriet zwischen die Fronten. Kommandant Andreas von Aulock verweigerte eine Übergabe, sodass die US-Armee schließlich zum letzten Mittel griff und Saint-Malo aus der Luft bombardieren ließ. Rund 80 Prozent der Altstadt lagen danach in Trümmern.

Auf drei Seiten das Meer

Die vielen Touristen, die heute innerhalb der imposanten Festungsmauer flanieren, werden davon kaum etwas bemerken. Denn atemberaubend sind die Sehenswürdigkeiten: die Kathedrale Saint Vincent de Saragosse, die Place Chateaubriand mit der Burg, die hohen Häuser und immer wieder das Meer, das die Stadt von drei Seiten umgibt. Von dort kam der Legende nach der Patron der Stadt, der heilige Machutus, Malo oder auch Maclou (um 520 bis 620). Aus Wales soll er in einem Steintrog übersetzt und in der Nähe des heutigen Saint-Malo an Land gegangen sein.

Ein wunderliches wie eigensinniges Völkchen siedelte sich in dieser Gegend an, die heute mit der Ver-



▲ Saint-Malo mit dem Fort National, gebaut nach den Plänen des Architekten Sebastian Le Prestre de Vauban. Die Stadt hat viele Sehenswürdigkeiten – nicht zuletzt das Meer, das sie von drei Seiten umgibt. Fotos: Jean-Matthieu Gautier/KNA

heißung „Cote d'Emeraude“ (Smaragdküste) beworben wird. 1590 rief man hier sogar eine eigene Republik aus, um gegen den protestantischen König Heinrich IV. mobilzumachen. Die hatte zwar nur vier Jahre Bestand. Im kollektiven Gedächtnis blieb jedoch der Spruch haften: „Ni Francais, ni Breton, Malouin suis!“ (Weder Franzose noch Bretone bin ich, sondern Malouin!“

Manch einen von ihnen trug es um die halbe Welt. Seeleute aus Saint-Malo gehörten zu den ersten Europäern, die ihren Fuß auf die bis dahin unbewohnten Falklandinseln

setzten. In Spanien oder Frankreich ist die vor der argentinischen Südküste liegende Inselgruppe daher unter dem Namen Islas Malvinas beziehungsweise Iles Malouines bekannt. Die See, Handel und Militär trugen lange zum Wohlstand bei und prägten das Bild der Stadt.

Korsaren und Piraten

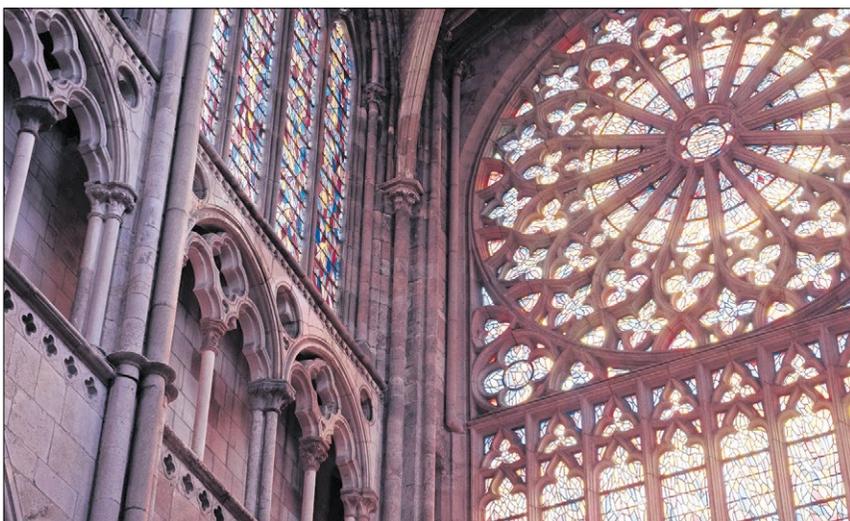
Von hier aus segelte Jacques Cartier 1534 nach Kanada auf der Suche nach der Nordwestdurchfahrt Richtung Fernost. Der Kampf zwischen den Europäern um die Vorherrschaft auf den Weltmeeren machte aus Saint-Malo eine „Cite Corsaire“. Die Hafenstadt wurde zu einem Stützpunkt von Freibeutern vom Schlage eines Robert Surcouf, der vor 200 Jahren mit Billigung von Napoleon Jagd auf britische Schiffe machte.

Während „Korsaren“ wie Surcouf über eine staatliche Lizenz für ihre Beutezüge verfügten, führten die Piraten ihre Überfälle auf eigene Rechnung und gegen Recht und Gesetz aus. Oft waren die Übergänge fließend, wie der Historiker Wolfgang Reinhard anmerkt; und nicht wenige Freibeuter mehrten ihren Wohlstand durch Sklavenhandel.

Die strategisch günstige Lage von Saint-Malo blieb der große Trumpf der Stadt. König Ludwig XIV. beauftragte Ende des 17. Jahrhunderts seinen Architekten Sebastien Le Prestre de Vauban, Saint-Malo für den Krieg zur See zu rüsten. Vauban entwarf das Fort National und ließ „die beste und schönste aller unserer Festungen“ auf der vorgelagerten Insel Le Petit Be errichten. Auf dem benachbarten Eiland Grand Be fand der Wegbereiter der Romantik in Frankreich, François-René de Chateaubriand, seine letzte Ruhestätte.

Viel zu sehen und zu tun gibt es also für alle, die an den Stränden der Bretagne ihr Lager aufschlagen. Seit langem zählt Saint-Malo zu den Top-Destinationen in Frankreich. Zweifellos wirft der rund drei Jahrzehnte währende Wiederaufbau der Stadt für alle Malouins, die vom Fremdenverkehr leben, reiches Kapital ab. Auch wenn sich die Experten dabei damals gewisse Freiheiten herausnahmen, wie Philippe Petout betont, langjähriger Konservator der Museen von Saint-Malo. So habe man beim Turm der Kathedrale darauf verzichtet, den neogotischen Stil des Vorgängerbaus zu übernehmen. Die meisten Flaneure dürften das verschmerzen.

Joachim Heinz/KNA



▲ Die Fensterrosette der Kathedrale Saint Vincent de Saragosse.

Mit einer eigenen Stiftung helfen

Die soziale Arbeit der Caritas für Menschen in Not findet auf der ganzen Welt statt. Sie gelingt auch deshalb, weil sich viele Stifter unter dem Dach der Caritas-Stiftung Deutschland zusammenfinden und so mit ihrem Vermögen viel Gutes bewirken. Schon mit einem Stiftungsfonds und einer Einlage von 5000 Euro können sie karitative Ziele verfolgen. Und wer eine Treuhandstiftung im Verbund der Stifterfamilie der Caritas gründen will, kann 50 000 Euro oder eine Immobilie als Stiftungskapital einbringen und bleibende humanitäre Werte etablieren.

Viele Menschen tragen sich mit dem Gedanken einer Stiftung, scheuen aber vielleicht die bürokratischen Hürden. Dabei ist der Einstieg in das Stiftungswesen denkbar unkompliziert. Schon eine einmalige Zustiftung an die Caritas-Stiftung Deutschland bewirkt Gutes. Denn mit den Erträgen finanziert die Stiftung unterschiedliche soziale Projekte. Auch ein Stiftungsfonds, der sogar einen eigenen Namen tragen kann, ist schon ab einem Betrag von 5000 Euro möglich. Gerade auch der minimale Verwaltungsaufwand macht solch einen Stiftungsfonds attraktiv für alle, die unkompliziert und ohne



◀ **Stiftungsdirektorin Natascha Peters weiß: Ein Stiftungsfonds ist unkompliziert und kann viel bewirken.**

Foto: CSD/M. Nonnenmacher

tens 25 000 Euro, das innerhalb von fünf Jahren auf 50 000 Euro aufgestockt wird, eine Treuhandstiftung errichten. Damit lassen sich die ganz persönlichen Vorstellungen von Mitmenschlichkeit und karitativem Engagement verwirklichen und im Satzungszweck festlegen.

Was viele nicht wissen: Sowohl die Gründung als auch die Vergrößerung einer Treuhandstiftung im Verbund der Stifterfamilie der Caritas ist auch in Form von Immobilien möglich. Dies ist beispielsweise dann interessant, wenn sich potenzielle Stifter Gedanken über die Zukunft ihres Gebäudes machen. „Oft hören wir den Wunsch, ein Haus in gute Hände zu geben“, so Stiftungsdirektorin Natascha Peters, „und das können wir zuverlässig erfüllen, da wir über ein ausgewähltes

große Mühen eine Zustiftung für einen sozialen Zweck im In- oder Ausland einbringen möchten.

In Form von Immobilien

Wer sich noch stärker engagieren will, kann mit einem Startkapital von mindes-

Team an kompetenten Immobilienfachleuten verfügen und eine große Expertise im Immobilienmanagement besitzen“. Die Caritas-Stiftung Deutschland überprüft zunächst die Wirtschaftlichkeit einer Immobilie, denn die Erträge aus den Mieteinnahmen dienen dazu, den sozial ausgerichteten Satzungszweck der jeweiligen Treuhandstiftung zu erfüllen.

Große Entlastung

Mit der Übertragung eines geeigneten Gebäudes in die Treuhandstiftung übernimmt die Caritas-Stiftung Deutschland die Verwaltung der Immobilie und führt diese im Sinne des Stifters fort. Das bedeutet eine große Entlastung der Hausbesitzer von allen Instandhaltungs- und Verwaltungsaufgaben. Natürlich lässt sich eine Immobilie jederzeit auch testamentarisch in die eigene Treuhandstiftung überführen. Die Caritas-Stiftung Deutschland berät hierzu ebenfalls sehr ausführlich.

Information

Caritas-Stiftung Deutschland
Internet: www.menschlichkeit-stiften.de
Telefon: 02 21/94 100-20

STIFTEN SIE MIT!



Stiftungsfonds
ab 5.000 Euro
möglich

Verschaffen Sie Ihrem Wunsch nach einer gerechteren Welt eine Stimme. Errichten Sie einen Stiftungsfonds oder eine Treuhandstiftung.

Caritas-Stiftung Deutschland
menschlichkeit-stiften@caritas.de
Telefon **0221/94 100-20**

Not sehen und handeln.
www.menschlichkeit-stiften.de

Stiften Sie Zusammenhalt



Vor 75 Jahren

Papst segnet das ganze Volk

Nachkriegs-Katholikentag im zerstörten Mainz – Hier war 1848 das erste Treffen überhaupt – Pius XII. grüßt per Radio

„Nicht klagen – handeln“, lautete das Leitwort des Mainzer Katholikentags vom 1. bis 5. September 1948, der ersten Versammlung seit 1932. 100 Jahre zuvor, im Revolutionsjahr 1848, hatte der Mainzer Domkapitular Adam Franz Lennig zur allerersten „Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschland“ geladen.

Unter seinem Vorsitz wurde am 23. März 1848 der „Pius-Verein für religiöse Freiheit“ gegründet. Die im Mainzer Schloss tagende Generalversammlung aus gut 1300 Mitgliedern forderte vom Paulskirchenparlament mehr Religionsfreiheit ein. Man wollte teilhaben an Gewissens-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit – ungeachtet der strikten antirevolutionären Verbote aus dem Vatikan.

Auf den Mainzer Katholikentagen ging es oft heiß her: 1851 wurde Adolph Kolping bejubelt, 1871 über das Unfehlbarkeitsdogma und 1911 über die Wissenschaftsfreiheit gestritten. Frauen durften anfangs nur von eigenen Emporen aus zusehen; erst ab 1921 wurden ihnen aktive Teilnahme und das Rederecht bewilligt.

1933 verlangte Staatsminister Hermann Göring ein Treuebekenntnis zum NS-Regime. Die Weigerung des Präsidenten des Zentralkomitees, Alois Fürst zu Löwenstein, führte zum Verbot der Katholikentage. 1948 kehrte der 72. Katholikentag nach Mainz zurück. Die Stadt war zu 80 Prozent zerstört! Zur Finanzierung des Treffens wurden in den Diözesen hunderttausende Festplaketten verkauft. Veranstaltungsfläche: das Gelände des Katholischen Jugendwerks.

Die Zusammensetzung der 1000 Ausschussmitglieder war nicht repräsentativ. Die meisten waren Akademiker, überwiegend Geistliche, kaum jemand stammte aus der „Sowjetischen Besatzungszone“.

Bei allen Debatten um Wiederaufbau und Alltagsthemen blieben die Fragen von Schuld und Sühne allgegenwärtig. „Wir beklagen aufrichtig das Unrecht, das im Namen Deutschlands und von Deutschen geschehen ist, nachdem der Nationalsozialismus die Macht im Staate erobert hatte“, lautete eine Erklärung. Auch müsse „angesichts des ungeheuren Leides, das durch eine Hochflut von öffentlich unwidersprochen gebliebenen Verbrechen über die Menschen jüdischen



▲ Mainz, wo 1848 der allererste Katholikentag stattfand, war auch erster Gastgeber nach dem Krieg. Foto: KNA

Stammes“ gekommen sei, eine „Wiedergutmachung im Rahmen des Möglichen“ erfolgen. Kritiker sahen eine verpasste Chance, sich im Palästina-Krieg offen an der Seite Israels zu positionieren; Mainz forderte lediglich den Schutz der heiligen Stätten und ein neutrales Jerusalem.

Im Zentrum standen auch die Nöte der Kriegsgefangenen, Heimkehrer und Heimatvertriebenen. Ein Experte hierfür war einer der markantesten Redner: Jesuitenpater Ivo Zeiger, Organisator päpstlicher Hilfslieferungen nach Deutschland und Vertrauter von Pius XII. Er sah in Nachkriegsdeutschland ein „Missionsland“.

Zur Schlusskundgebung am Sonntag, 5. September, trafen 180 000 Gläubige mit 37 Sonderzügen ein. Im Krieg waren alle Mainzer Rheinbrücken gesprengt worden. Bis 1950 existierte nur die „General Alexander M. Patch“-Notbrücke zwischen den französischen und amerikanischen Zonen. Sie schien unter dem Ansturm an Fahrzeugen und Fußgängern zusammenzubrechen und musste gesperrt werden.

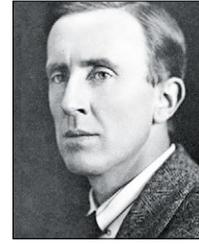
Als sich dann noch die drohenden Unwetterwolken verzogen, war alles bereit zum abschließenden Höhepunkt: Pius XII. war der erste Papst, der auf Deutsch eine Rundfunkansprache verlas! Zur Jahrhundertfeier spendete er den Apostolischen Segen „dem ganzen deutschen Volke“: „Diese hundert Jahre haben eure langen, oft sehr bewegten Kämpfe um die Freiheit der Kirche und die Gleichberechtigung der Katholiken im öffentlichen Leben gesehen, und ihr habt sie mit gutem Erfolg gekämpft.“

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

2. September Ingrid, Apollinaris

Vor 50 Jahren starb der britische Schriftsteller John Ronald Reuel Tolkien (Foto: gem., um 1925). Seine Bücher „Der kleine Hobbit“ und „Der Herr der Ringe“ beherrschen die Fantasy-Literatur. Zig-Millionen Fans schauten sich die Verfilmungen an. Der Autor war „hauptberuflich“ altenglischer Philologe.



3. September Gregor der Große, Silvia

Anders als bei den allgemeinen Menschenrechten der Vereinten Nationen besteht bei der Konvention des Europarats die Möglichkeit, Beschwerde oder Klage einzulegen. Die von rund 50 europäischen Staaten anerkannte Konvention trat vor genau 70 Jahren in Kraft.

4. September Ida, Rosalie, Remaklus

„Etwas googeln“ – diese Bezeichnung des Nachschlagens im Internet ist längst ein geflügeltes Wort. Es geht zurück auf die Suchmaschine „Google“, deren Erfinder Sergey Brin und Larry Page vor 25 Jahren das gleichnamige Internet-Unternehmen gründeten. Heute ist es eines der kapitalkräftigsten der Welt.

5. September Mutter Teresa, Roswitha

An den Bart ging Zar Peter der Große seinen Landsleuten, als er vor

325 Jahren altmodische Bärte verbot und ein Jahr später eine Bartsteuer einführte. Damit sollte Russland modernisiert werden.

6. September Magnus, Theobald

Eine „Königin der Herzen“, die wirklich regierte: Juliana († 2004, Foto: KNA), Regentin der Niederlande. Als sie 1948 den Thron bestieg, erwarb sie durch die Nähe zum Volk, Freundlichkeit, bescheidenes Auftreten und ein vielfältiges soziales Engagement die Achtung der Untertanen. 1980 überließ sie Tochter Beatrix den Thron.



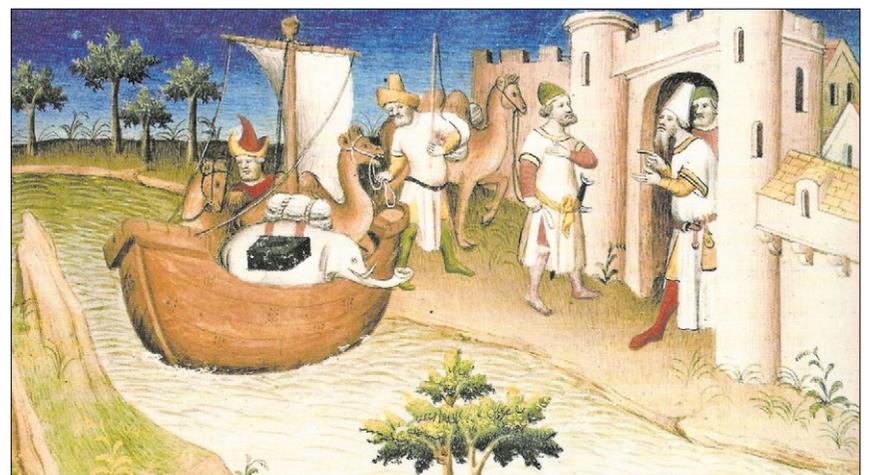
7. September Judith, Regina, Ralph

Die Verbrechensbekämpfer aller Länder vereinigten sich, indem sie 1923 beim Polizeikongress die Wien einen Zusammenschluss gründeten: die internationale Kriminalpolizeiliche Kommission, abgekürzt IKPK. 1956 ging daraus die Interpol hervor, die sich mittlerweile auch der Bekämpfung des weltweiten Terrorismus widmet.

8. September Mariä Geburt, Adrian

In der Seeschlacht bei Cuzola besiegte Genua 1298 Venedig. Dabei geriet ein venezianischer Galeerenführer in Gefangenschaft, der diese literarisch ausfüllte (Foto unten).

Zusammengestellt von J. Müller



▲ Als Marco Polo, Galeerenführer für Venedig, 1298 in Gefangenschaft geriet, nutzte er die Zeit im Gefängnis zum Niederschreiben beziehungsweise Diktieren seiner Erlebnisse während einer Asienreise von 1271 bis 1295. Hier eine Abbildung seiner Dienste für den Großkhan aus dem Buch „Il Milione“. Obwohl immer wieder angezweifelt, gelten Marco Polos Berichte heute als weitgehend glaubhaft. Foto: gem

SAMSTAG 2.9.

▼ Fernsehen

- 15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche St. Leonhard in Aigen.
- ☉ 17.35 **ZDF: Plan B.** Rezepte gegen Ärztemangel. Hilfe fürs Land. Doku.
- ☉ 20.15 **ZDF: Stralsund – Der lange Schatten.** Eine neue Hauptkommissarin tritt ihren Dienst in der Stralsunder Mordkommission an. Krimi.

▼ Radio

- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Die Callas – Beschreibung einer Leidenschaft. Teil zwei am 5. September um 22 Uhr.

SONNTAG 3.9.

▼ Fernsehen

- ☉ 9.00 **ZDF: 37° Leben.** Boot-Camp für die Ehe. Reportage.
- ☉ 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz in Bensheim. Zelebrant: Pfarrer Heinz Förg.
- 10.00 **K-TV: Heilige Messe** mit Papst Franziskus aus der Mongolei.
- 20.15 **RTL: Cruella.** Trickbetrügerin Estella lenkt dank ihrer auffälligen Designs das Interesse der Baroness von Hellman auf sich. Krimikomödie um die Anfänge der Film-Bösewichtin Cruella de Vil.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Team Bananenflanke. Wenn Fußballprofis und Menschen mit Behinderung gemeinsam kicken.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Komm kuscheln! Wege zu mehr Kontakt.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Marpingen. Zelebrant: Pfarrer Volker Teklik.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Matthias Effhauser, Regensburg.

MONTAG 4.9.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **ZDF: Der Schutzengel.** In einem Teich im malerische Waldviertel in Niederösterreich wird eine Frauenleiche gefunden. Landkrimi.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Generalvikar Ulrich Beckwermert, Osnabrück. Täglich bis einschließlich Samstag, 9. September.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Wüstenväter. Die Lehre des Evagrius Ponticus.

DIENSTAG 5.9.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: ADHS bei Erwachsenen.** Hummeln im Hirn. Reportage.
- ☉ 20.15 **ZDF: Mein Vater, der König.** Carl Gustaf und Victoria von Schweden.
- ☉ 22.15 **ZDF: 37°.** Immer Ärger mit den Buchstaben. Wenn das Alphabet zur Qual wird. Doku über Analphabetismus und Legasthenie.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Die Heimkehr. Der Weg der Sinti-Familie Reinhardt von Auschwitz nach Köln.

MITTWOCH 6.9.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **Kabel 1: Jagd auf Roter Oktober.** Kalter-Kriegs-Thriller mit Sean Connery.
- ☉ 22.50 **ARD: Siehst du mich?** Großwerden als Social-Media-Star. Doku.

▼ Radio

- 11.10 **Radio Horeb: Exerzitien** zum Thema „Die Heilige Messe – Geheimnis des Glaubens“ aus Leutkirch im Allgäu. Bis 9. September.
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Die Tora auf links drehen. Israels religiöse Opposition.

DONNERSTAG 7.9.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Ausbildung für alle.** Bessere Chancen für Jugendliche. Reportage.
- ☉ 22.40 **MDR: Bei Anruf: Mama.** Frau Baumann und ihre 100 Babys. Porträt.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Geschwisterbeziehungen. Zwischen Liebe und Hass.

FREITAG 8.9.

▼ Fernsehen

- 12.05 **3sat: Himmlische Wohngemeinschaften.** Doku über besondere Beziehungen über den Tod hinaus.
- ☉ 20.15 **3sat: A Royal Night – Ein königliches Vergnügen.** 8. Mai 1945: London feiert den Sieg über Nazi-Deutschland. Auch die beiden Prinzessinnen Elizabeth und Margaret wollen sich ins Getümmel stürzen. Tragikomödie.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Das Wunder von Sliwen. Romakinder begegnen Mozart.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: SWR / Rainer Simonis

Ein Urwald mitten in Europa

Luchse, die durchs Unterholz streifen, undurchdringliches Dickicht und unzählige Käfer, die in morschen Baumstämmen leben: Mitten im dicht besiedelten Europa darf sich die Natur ihren Lebensraum zurückerobern. Im Nationalpark Bayerischer Wald ist eine Vision zum Vorzeigeprojekt weltweit geworden: Seit 1970 greift der Mensch nicht in die Natur ein. Es war ein einmaliges Experiment, das auf massiven Widerstand stieß. Das Ergebnis sorgt bis heute für Staunen. Aus den einstigen Wirtschaftswäldern wächst ein Urwald heran; ein einzigartiges Ökosystem und ein Refugium der Artenvielfalt: „Rückkehr der Wildnis“ (Arte, 7.9., 20.15 Uhr).



Foto: SWR / Kristina Schäfer

Dauer-Baustelle Deutsche Bahn

Der ARD-Themenabend „#bahnfahren“ am 4. September zeigt Dokumentationen, Reportagen und Magazinbeiträge rund um Mobilität und Nahverkehr. Die Dokumentation „Besser Bahnfahren!“ (20.15 Uhr) geht der Frage nach: Was muss sich ändern, damit mehr Menschen öffentliche Verkehrsmittel nutzen? Die Gäste der Sendung „hart aber fair“ (21 Uhr) diskutieren das Thema „Dauerbaustelle Bahn: Kaum Hoffnung auf echte Besserung“. Nach den „Tagesthemen“ führt die „ARD Story: Sicher Bahnfahren! – Was muss sich ändern?“ (22.50 Uhr) auf Recherchereise über das deutsche Schienennetz.

katholisch1.tv

Samstag, 2.9., 19 Uhr, auf www.katholisch1.tv: Rosenkranz
Live-Übertragung des Rosenkranzgebets mit Bischof Bertram Meier aus der Marienkapelle des Augsburger Doms auf der Internetseite www.katholisch1.tv. Dort ist später auch die Aufzeichnung zu sehen.

Sonntag, 3.9., 18.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin
Themen unter anderem: Die Fazenda da Esperança ist für drogenabhängige junge Männer ein Ort der Hoffnung. Außerdem ist eine neue Folge der Reihe Sommerplaudereien zu sehen. Wiederholung um 22 Uhr.

Senderinfo

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



Mit Peppa in der Seifenkiste

Bereits seit 60 Jahren lässt Carrera Kinderherzen höher schlagen. Rennspaß schon für die Kleinsten ab drei Jahren bietet das Set von Carrera First „Peppa Pig – Soapbox Race“. Auf der 2,9 Meter langen Strecke fahren Peppa Pig und ihr kleiner Bruder George in Seifenkisten um die Wette und haben währenddessen viel zu lachen.

Die hellblaue Spielbahn ist dank der batteriebetriebenen Steuerung auch unterwegs ein Spaßgarant für die kleinen Seifenkisten-Freunde. Eine Engstelle und ein Flip-Element auf der Strecke sorgen für noch mehr Freude.



Wir verlosen zwei Peppa-Pig-Rennbahnen. Wer gewinnen will, schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
6. September

Über das Buch „Wenn Gott ein Kaninchen wäre“ aus Heft Nr. 33 freuen sich:
Alfons Borghoff,
58809 Neuenrade,
Dieter Grimm,
86405 Meitingen,
Sieglinde Schärtl,
92705 Leuchtenberg.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 34 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

| | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------------|---|-----------------------------|-------------------------------|---|------------------|----------------------------------|--------------|---|----------------------------|--------------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| Stadt auf Honshu (Japan) | ▽ | Platz in Berlin (Kw.) | iranisch-kaukas. Spießlaute | ▽ | einfaches Boot | alter Name für Gott | ▽ | ▽ | tropische Getreidekörner | poetisch: Hauch | Haltegestell | ▽ |
| Teufel | ▷ | | ▽ | | | hervorgehoben | ▷ | | | ▽ | | |
| urspr. schott. Stammesverband | ▷ | | | | 8 | Kimono-gürtel | ▷ | | mit Feuer spielen | | Robbenart | |
| | ▷ | | | | | Ent-halt-samkeit | ▷ | | ▽ | | ▽ | |
| Engel, der das Paradies bewacht | | | Springreit-hinder-nis | | | | | 3 | | | | |
| dt. Kardinal (Reinhard) | | hessi-sches Weinbau-gebiet | ▽ | | | | | | Vor-zeichen | ▷ | 1 | |
| | ▷ | | | | | | | | das Unsterb-liche | | Männer-kurz-name | ▷ |
| Ozean | | Gruppe chemi-scher Elemente | | | | | | | | | | |
| | ▷ | | 6 | | | | | | gasför-miges chem. Element | | süd-afrika-nische Antilope | Trinkgefäß mit verdreh-tem Hals |
| jüdischer Leuchter | | | Sitte, Usus | ▽ | ▽ | öhlaltige Feld-frucht | Warn-zeichen | | chem. Zeichen für Tantal | Sprache in Côte d'Ivoire | | 5 |
| | ▷ | | | | | raum-sparend ver-packen | ▷ | | | | | |
| Kfz-K. Lüne-burg | ▷ | | Straße im alten Rom (Via ...) | ▷ | | | | 7 | | engli-sches Längen-maß | | finn. Formel-1-Pilot (Mika) |
| | ▷ | | | | | eh. irisch. Terror-organi-sation | | | Lampen-gestell | ▷ | | |
| prophe-zeite eine Hungers-not | | | fran-z., span. Fürwort: du | ▷ | | Kurzmit-teilung (Kw.) | ▷ | | | | Teil der Heiligen Schrift (Abk.) | ▷ |
| Schön-ling (franz.) | | jüd. Ge-setzes samm-lung | ▷ | | | | | | | | | |
| | ▷ | | | | Meeres-säugetier | ▷ | | | nordi-scher Donner-gott | ▷ | | |



| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Wird zum Blut Christi
Auflösung aus Heft 34: **SCHOLA**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| K | | H | E | | P | | |
| L | A | B | S | A | L | S | A |
| A | N | A | N | A | S | K | R |
| S | K | L | G | A | B | R | I |
| S | E | T | | | | E | P |
| S | I | R | E | | | T | A |
| K | N | | | | | T | D |
| | | G | | | | T | A |
| C | H | O | R | | | M | L |
| N | I | N | A | M | O | A | M |
| S | F | U | R | B | A | N | N |
| T | R | I | E | N | T | M | A |
| A | O | K | G | A | S | T | I |
| M | D | K | O | P | F | T | U |
| S | I | E | N | A | O | R | A |
| N | O | N | N | E | O | B | L |



Illustrationen: Drojick/Deike, Heremau/Deike, Pietrzak/Deike

Erzählung

Alle Wege führen nach Rom

„Das kann ich nicht machen“, sagte der Mann am Fahrkartenschalter des Mailänder Hauptbahnhofs. „Das geht nicht“, sagten die Herren im Touristenbüro in der Bahnhofshalle. „Es ist leider unmöglich“, sagte der Bahnhofsvorsteher auf Bahnsteig elf. „Aber ich habe hier etwas zu erledigen“, sagte ich. „Heute morgen habe ich eine Fahrkarte von Brescia nach Como gelöst. Hier in Mailand möchte ich die Fahrt unterbrechen, ich kann erst morgen weiterfahren.“ „Heute gelöst, heute fahren“, sagte der Touristenbüromann. „Das ist Gesetz.“ „Gut“, sagte ich, „dann löse ich morgen neu, und Sie geben mir für die nicht ausgenutzte Strecke das Geld zurück.“

Die Herren sahen mich an wie einen Wahnsinnigen, der ihnen zumute, die Lokomotive mit Dynamit zu heizen. Der Capo Stazione, der der Oberste von allen war, fasste sich als erster. „Zur Rückerstattung von Fahrgeld“, sagte er, „sind wir nicht berechtigt. Stellen Sie doch einfach einen schriftlichen Antrag auf Fahrgelderstattung!“

„Einen Antrag“, sagte ich. „Ja, das wird das Einfachste sein.“ Es handelte sich, wie ich hier einfügen muss, um 200 Lire: 1,34 Mark. Das ist nicht viel Geld, und ich hätte es auf sich beruhen lassen können. Dem Antrag jedoch konnte ich als deutscher Staatsbürger nicht wider-



stehen. Schon lange hatte ich keinen mehr ausgefüllt!

Dieser hier sah aus wie alle Anträge der Welt, er war bereits vorgedruckt, links die Fragen, rechts die Antworten, doppelte Ausfertigung. Dies berührte mich heimisch, und erfreut stellte ich fest, dass auch im sonnigen Süden, in Italien, Formulare vorhanden waren für alle Fälle des Lebens. Alles nach Gesetz und Recht, keine Schlamperei aus freier Hand! Es herrscht Ordnung in Europa. Der Antrag war an den Minister für Transporte in Rom gerichtet. Die Herren unterschrieben, ich unterschrieb. Dann trank ich auf dem Domplatz eine Tasse Kaffee.

In Como sagte ich zu meinem Schwager Mario: „Höre, ich stehe mit dem italienischen Staat in Unterhandlungen wegen einer wich-

tigen Angelegenheit. Ich habe eine staatliche Quittung. Lass du dir die Summe bitte auszahlen, denn ich bin bald in Deutschland, und ich vermute, die Überweisung würde Devisenschwierigkeiten machen.“

Mario nickte ernst. Dann vergaß ich meinen Antrag. Er aber vergaß mich nicht! Während ich ihm daheim keinen Gedanken gönnte, dachte er unablässig an mich und befand sich in rastloser Tätigkeit. Er lief und lief, und eines Tages ...

Etwa sechs Wochen später erhielt ich ein amtliches Schreiben des italienischen Staats. Es enthielt die Mitteilung, dass in Rom beim Ministerium für Transporte das erstattete Fahrgeld für mich bereitliege. Ich schickte das Schreiben an Mario.

Das Ministerium hatte jedoch bereits andere Maßnahmen ergrif-

fen. Wieder einige Wochen später erhielt ich eine Postkarte aus Frankfurt am Main. Das Deutsche Reisebüro kündigte mir die Zusendung des Fahrgelderstattungsbetrags an, den es soeben aus Rom bekommen hatte.

Drei Herren hatten unterzeichnet und das Aktenzeichen lautete IF 120/23469/Sta/Pt. Dieses gewaltige Aktenzeichen traf mich wie ein Schlag. Nun wurde mir klar, was mein Antrag angerichtet hatte. Es war mir gelungen, das italienische Verkehrswesen wochenlang zu beschäftigen. Nun dehnte sich die Affäre auch noch über die Grenze aus. Meinetwegen waren Ministerialbeamte, Angestellte, Dienstanzweisungen, Aktenordner, Reisebüros und Devisenstellen in Betrieb gewesen – alles für 1,34 Mark.

Die Höhe des Betrags ist jedoch kein Gesichtspunkt. Und wären es fünf Pfennig gewesen – es geht um Recht und Gesetz. Diese beiden hatten im internationalen Maßstab gesiegt, welch ein Lichtblick im Durcheinander unserer Zeit!

Zuerst hatte ich gemeint, sie hätten auch billiger siegen können. Doch war das eine treuerzige Vorstellung. Kein kleiner Schalterbeamter konnte hier entscheiden, nicht einmal der mächtige Capo Stazione, der den Mailänder Bahnhof unter sich hatte. Nein, zuständig war allein der Minister in Rom. *Text: Hellmut Holthaus*

Sudoku

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2 | | | 5 | | | 8 | 7 |
| 5 | 6 | | | | | | | 9 |
| 7 | 8 | | 2 | 3 | 1 | | | 6 |
| 9 | | 2 | 6 | | 4 | 8 | | 3 |
| | | 5 | 3 | | 9 | 6 | | 1 |
| | 1 | 6 | | 7 | | | | |
| | 9 | | 7 | | | 4 | 1 | 5 |
| 4 | | 7 | 1 | 9 | 5 | 2 | 6 | |
| | 5 | 1 | | 4 | 2 | | 3 | |

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 34.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 4 | | 8 | 3 | 9 | |
| 6 | 8 | | 9 | | | | 7 | |
| 3 | 4 | | 2 | | | | 8 | |
| | 2 | 4 | | | | | 3 | 7 |
| | | | 7 | 9 | | | 8 | 1 |
| | 7 | 8 | 3 | 5 | | | | |
| | | | | 7 | 1 | | | 8 |
| | | 6 | | 4 | 9 | | | |
| 4 | 7 | | | | | | 6 | 5 |



Gottvertrauen und Nächstenliebe

Ein vorbehaltloses Ja kann Wunder wirken: Eine Reise mit Maria in den Libanon

Der Libanon war einst ein Land mit einer positiven wirtschaftlichen und politischen Entwicklung und von einem guten Miteinander von Christen und Muslimen gezeichnet. Ab 2005 wurde es aber immer tiefer in die regionalen kriegerischen Konflikte zwischen der Hisbollah, einer schiitischen Partei und Miliz, und Israel und den syrischen Bürgerkrieg hineingezogen. Zurzeit ist es wieder etwas friedlicher im Land. Der Libanon steckt aber immer noch in einer schweren Wirtschafts-, Finanz- und Währungskrise.

Vor zwei Wochen konnte ich in dieses Land reisen und eine Einrichtung der Caritas in Beirut besuchen. Dort leben Frauen mit ihren Kindern, die der Libanon in ihre Heimatländer abschieben will. Es handelt sich um Frauen aus Ostasien, die Haushalts-Jobs angeeignet hatten, und die doch letztlich ausgebeutet wurden. Sehr bald entrechtet und ihrer Pässe beraubt, sind sie nun von der Abschiebung bedroht. Frauen, die abgeschoben werden sollen, werden im Libanon in Gefängnisse eingesperrt – auch mit ihren Kindern. Dicht gedrängt in Zellen darben sie dort wochenlang.

Wertschätzung erfahren

Die Caritas bietet ihnen in Beirut ein Haus als Unterkunft mit einem relativen Freiraum. Frauen und Kinder erfahren dort Wertschätzung, eine Zeit ohne die Bedrängnis in den Gefängnissen. Sie leben dort



Kontakt:
Unser Autor, Domkapitular Andreas Magg, ist Diözesan-Caritasdirektor im Bistum Augsburg. Seine Adresse: Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg

in hygienischen Verhältnissen. Mütter können sich dort ihren Kindern und ihrer Erziehung widmen. Wir halfen mit dem, was wir mitbringen konnten: Geldspenden. Unerlässlich, um die Versorgung dieser Frauen und Kinder sicherzustellen.

Hunger lindern

In Zahlé in der Bekaa-Ebene konnten wir Familien 72 Kilo Lebensmittel ausgeben: Nudeln, Reis, Bohnen, Tomatenmark, Fischkonserven, Salz und Zucker. Wir konnten ein weiteres Überleben sichern – Hunger lindern helfen.

Wer an die Zerrissenheit in unserem Land denkt, das Misstrauen, die vielen Klagen, wie schlecht doch alles bei uns wäre – und dann diese Menschen und ihre Dankbarkeit sieht! Sie zweifeln nicht an ihrem Glauben, nicht an Gott, obwohl sie viel mehr Gründe vorweisen könnten als wir.

Der Libanon ist Heimat großen Leids, großen Hungers und der Perspektivlosigkeit geworden. Gleichzeitig ist es ein Land, das einen besonderen Menschen sehr verehrt: Maria, die nicht klagt, nicht debattiert, nicht andere angegriffen hat, nicht mit dem Finger auf andere zeigte, weil sie nicht so richtig gläubig wären, sondern Gott das gegeben hat, was so viele Menschen heute nicht mehr können: ein Ja zu seinem Anruf.

Maria, die Muttergottes, wird im Libanon als Vorbild und als Wegweiserin in eine neue, bessere Zukunft besonders verehrt.

Auch weil sie keineswegs überheblich, arrogant, besserwisserisch und selbstgerecht wurde, als Gott sie berufen und auserwählt hat.

Wie ein weithin sichtbarer Leuchtturm überragt das Marienheiligtum Unserer Lieben Frau von Zahlé die Bekaa-Ebene im Osten des Landes. Errichtet wurde es ab 1958 von Bischof Eftimios Youakim. Infolge des jahrzehntelangen Bürgerkriegs wurde es erst 2005 fertiggestellt und bildet somit die neuere Geschichte des Landes ab. Maria ging diese Geschichte mit.

Marias Ja

Maria kneift nicht – von Anfang an nicht. Sie benötigt keine Wiederholung der Aufforderung. Sie nahm die Botschaft an. Sie sagte Ja zu Gottes Plan. Dieses Ja ist es, das uns die Muttergottes zur Schwester im Glauben

macht und zum Vorbild für alle, die in der Caritas die Kraft sehen, aktiv die Gesellschaft, die Politik und auch das kirchliche Zusammenleben mitzugestalten und zu prägen.

Gott hören

Gott sandte Maria einen Engel und sprach durch ihn. Auch heute spricht Gott zu uns. Nicht mit Strahlenkranz und himmlischen Flügeln. Aber durch Menschen, wie er in Jesus selbst einer war.

Spricht Gott nicht auch durch die Menschen, die auf die wachsenden Armutssituationen hinweisen, oder durch die von Armut betroffenen Menschen selbst, die nicht mehr ein und aus wissen? Ist Gott nicht zu hören, wenn Papst Franziskus auf die wehklagende Schöpfung hinweist und die Jugend anspricht, mit Vertrauen auf Gott die Zukunft mitzugestalten?

Kleine erste Schritte

Es hat mit Gott zu tun, wenn die Caritas dazu einlädt, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken, sich für Obdachlose einzusetzen und sich gegen die wachsende Wohnungsnot politisch einzubringen.

Der Appell Gottes ist in der Sprachlosigkeit der vielen Menschen zu vernehmen, die durch Zukunftsängste erdrückt in Angst und Depressionen verfallen, er ist in den erschöpften Gesichtern der Kriegsoffer zu lesen und der Flüchtlinge, die in der Hoffnung auf eine bessere Welt in der Wüste verdursten oder im Meer ertrinken.

Ist das zu viel erwartet? Nein. Es sind oft nur kleine Schritte, die wir leisten müssen. Die Caritas-Herbstsammlung unter dem Motto „Wenn jeder gibt, was er zu viel hat ...“ ist so ein kleiner erster Schritt. Ein Ja dazu ist eine wertvolle Hilfe, auch wenn sie unscheinbar scheint. Maria hat gezeigt, was ein Ja zu Gott bewirken kann – wenn wir ihm nur vertrauen.

Andreas Magg



◀ *Unsere Liebe Frau von Zahlé und der Bekaa: Das Marienheiligtum besteht aus einer zehn Meter hohen Bronzestatue auf einem 54 Meter hohen Turm.*

Foto: Imago/Pond5 Images

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Caritas Stiftung Deutschland, Köln. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

*Journalist: „Was muss sich an der Kirche ändern?“
Mutter Teresa: „Sie und ich.“*

Sonntag, 3. September 22. Sonntag im Jahreskreis

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Mt 16,24)

Die Beziehung zu Jesus schenkt uns innere Freiheit. Die Nachfolge Christi hilft uns, Schweres anzunehmen. Sinnvoll leben lässt sich auch in Krankheit, Schwäche und Verlust. Auf dem Boden der Realität strecken wir uns nach neuer Hoffnung aus.

Montag, 5. September

Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? (Lk 4,22)

Das Leben ist Grund zum Staunen. Im Alltag kann uns die Haltung mal verlorengehen. Jesus kommt in seine Heimat. Die Leute sind erstaunt, was sich in seinen Worten offenbart. Sie glauben, ihn zu

kennen. Doch die Wurzeln seines Lebens reichen bis in das Herz Gottes hinein.

Dienstag, 6. September

Sie waren außer sich vor Staunen über seine Lehre, denn er redete mit Vollmacht. (Lk 4,32)

Die Sprache ist ein Geschenk. Worte stiften Beziehung. Die Worte Christi berühren die Menschen. Die Leute spüren, dass hinter den Worten eine Haltung steht. Worte schaffen Realität. Sie sind der Samen einer neuen Schöpfung.

Mittwoch, 7. September

Die Schwiegermutter des Simon aber hatte hohes Fieber, und sie baten ihn für sie. (Lk 4,38b)

Simons Schwiegermutter wird durch Jesus vor Rätsel gestellt. Kein Wunder, dass

sie Fieber bekommt! Jesus schenkt ihr eine Begegnung, die sie heilt und aufrichtet. Vielleicht bekommt diese Frau dadurch die Kraft, vieles in eigene Hände zu nehmen?

Donnerstag, 8. September

Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. (Lk 5,10b)

Simon bekommt eine neue Aufgabe. Dabei knüpft Jesus an alte Erfahrungen an. Christus führt ihn Schritt für Schritt in eine neue Daseinsweise ein. Simon soll Menschen mit Gott in Kontakt bringen. Auch wir können mit Gottes Liebe im Rücken Hände und Herz für andere öffnen.

Freitag, 9. September

Mariä Geburt

Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. (Mt 1,20a)

Über die Geburt Marias steht nichts in der Bibel. Das Fest fragt nach der Rolle des Menschen beim Wachsen der frohen Botschaft. Von Josef lernen wir: Gott braucht unser Hören und Mitwirken. Er ist offen für die Botschaft des Engels und nimmt die Zumutung darin an. Er geht mit Vertrauen seinen Weg weiter.

Samstag, 10. September

Jesus sagte ihnen: Herr über den Sabbat ist der Menschensohn. (Lk 6,5)

Ohne den Sabbat ist Israel nicht vorstellbar. Das Wort Gottes bringt uns die jüdischen Wurzeln des Glaubens nahe. Sabbat meint, das Leben zu feiern. Die Welt wird zur Rettung der Armen, Kranken und Bedürftigen verwandelt. Jesus zeigt uns diese Hoffnung.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



Mit der Katholischen
SonntagsZeitung
durch den Sommer!

Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von EUR 24,20* im Augsburger Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

*Preis gültig 2023

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 2:47 Zerstörte Klosteranlage Benediktbeuren



Sommerplauderei mit
Tourismuseelsorgerin
Judith Krug

11:00



Interview des Monats:
Thomas Göppel

14:57



katholisch1.tv

Das Magazin 34/2023



Kristina Apelt

29:24

u. a.

**Kalvarienberg Wettenhausen – Stand der Arbeiten,
Kirchenportrait: St. Martin in Deiningen,
Sommerplauderei mit Judith Krug,
Herr Braun sucht den Glauben**

www.katholisch1.tv



RADIO **DAB+** AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Schutzengelmonat September

„Lieber Heiliger Schutzengel mein, lass mich dir empfohlen sein. Bei Tag und Nacht, ich bitte dich, beschütz, regier und leite mich.“ Dieses Abendgebet haben sehr viele von uns schon als Kind gebetet. Der September gilt in der katholischen Kirche als der Schutzengelmonat. In der Wallfahrtskirche auf der Wies in Steingaden im Oberland wird an diesem Sonntag, 3. September, das große Schutzengelfest gefeiert. Das ist das Kirchweihfest der Wieskirche. Eva Fischer hat mit Wieskurat Florian Geis über Engel und ihre Bedeutung gesprochen.



Unwetter Benediktbeuren

Das schwere Unwetter vom vergangenen Wochenende nicht in vielen Teilen des Bistums große Schäden hinterlassen. Auch am Salesianerkloster Benediktbeuern, zeigt sich ein Bild der Verwüstung. Vertreter des Bistums waren daher am Dienstag vor Ort und haben sich ein Bild von der Lage gemacht. Wir haben sie begleitet.



Kirchenporträt Roggenburg

Wir unternehmen heute eine kleine Reise in den Landkreis Neu-Ulm. Hier finden wir ein Kloster das vor mehr als 800 Jahren gegründet wurde. Zwischen Krumbach und Weißenhorn befindet sich das Kloster Roggenburg. Wir waren dort und haben uns die Klosterkirche, die heutige Pfarrkirche genauer angesehen. Roland Stingl berichtet.



www.radio-augsburg.de

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“, Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 19 Uhr Messe. So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18.30 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle, Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., Mo., Di., Fr. 19 Uhr Rkr. - So., 3.9., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr euchar. Andacht. - Mi., 6.9., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 7.9., 19-20 Uhr euchar. Anbetung um Berufungen. - BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der 9-Uhr-Messe in der Kirche. BG nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen, Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Tel. 0821/601511, Sa., 2.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 3.9., Kollekte: Erhalt der Wallfahrtskirche, 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr, 15 Uhr Kirchenführung. - Mo., 4.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. Di., 5.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. Mi., 6.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 7.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 8.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche, Tel. 08394/924-0, So., 3.9., 7 Uhr Messe,

8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 10 Uhr Kirchenführung, PG Mattsies mit P. Josef, 11.30 Uhr Wallfahrermesse, mitgestaltet vom Männerchor Frauenzell, anschl. kleines Standkonzert im Kirchhof, 15.30 Uhr kleines Orgelkonzert an der Gabler-Orgel mit Werken von oberschwäbischen Barockkomponisten. Mo., 4.9., 9 Uhr Messe. - Di., 5.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe und Wettersegen mit der Steinbacher Kreuzreliquie. - Mi., 6.9., 19.15 Uhr Messe. Do., 7.9., 9 Uhr Messe und Hl. Std. - Fr., 8.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Kirchenführungen bis 16.9., jeweils Sa., 11 Uhr, keine Anmeldung nötig. Kirchenführungen für Gruppen auf Nachfrage. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Gachenbach, Maria Beinberg, Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen, Tel. 08225/1045, So., 3.9., 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche, Tel. 09081/3344, Mi., 6.9., 18 Uhr Messe entfällt!

Obermauerbach, Maria Stock, bis Ende September jeden Sonntag um 13.30 Uhr Rkr., Vorbeter: Jakob Riedlberger aus Klingon.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried, Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum, Tel. 08258/242, So., 3.9., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 4.9., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 8.9., 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche, Tel. 08862/932930, Sa., 2.9., 10 Uhr Messe. - So., 3.9., 10 Uhr Pontificalamt zum Schutzensgelfest mit Abt Johannes Schaber OSB, musik. Gest. Knabenchor „Varbelis“ aus Litauen mit anschl. Konzert, 19.30 Uhr Pilgermesse Pfarrei Bernbeuern. - Di., 5.9., 10 Uhr Messe. - Mi., 6.9., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen an den Heiland am Gnadenaltar, 10.45 Uhr musikalische Meditation, 11 Uhr Kirchenführung allgemein. Fr., 8.9., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen, Tel. 08194/999998, Sa., 2.9., 15.30 Uhr Krankengottesdienst für alle Kranken, anschl. Krankensegnung, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 3.9., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 5.9., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung.

Violau, St. Michael, Tel. 08295/608, So., 3.9., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, anschl. Gebet der MMC. - Mi., 6.9., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein, Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktag: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte, Tel. 08385/92070, Sa., 2.9., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht, anschl. Lichterprozession, BG: 10-11, 17.30-19 Uhr. - So., 3.9., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 7.9., 7.30, 11 und 19.30 Uhr Messe. - Fr., 8.9., 15 Uhr Kreuzweg. Mo.-Mi., Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Tel. 08284/8038, Sa., 2.9., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermes-

se, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 3.9., Kollekte für die Wallfahrt, 7.15-9 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 4.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 5.9., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 6.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 7.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Spendung des Krankensegens, 20.10-21.15 Uhr Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, BG. - Fr., 8.9., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Pilgeramt, musik. Gest.: Instrumentalgruppe Geschwister Maier, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, Kollekte für die Wallfahrt, 20-21.30 Uhr BG, 20.45-21.25 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzl. Beichttermine nach telefonischer Anmeldung. Alle Sonn- und Feiertagsgottesdienste werden in den Eltern-Kind-Raum übertragen, das Pilgeramt auch auf den Außenbildschirm.

Exerzitien/Einkehrtage

Leitershofen, Ignatianische Einzelexerzitien, So., 3.9., bis So., 10.9., Thema: „Gott ist in unserem Herzen aufgeleuchtet“, Leitung: Pfarrer Christian Hartl, Schwester Martha Lang, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Leitershofen, Anmeldung unter Telefon 0821/90754-0.

Leitershofen, Stille Tage, Fr., 8.9., bis Sa., 9.9., Thema: „Und es geht von vorne los ... - Leben verläuft im Zyklus“, Leitung: Daniela Kaschke, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

Leitershofen, Oasentage für Priester, So., 24.9., bis Mo., 25.9., Tage der geistlichen Einkehr, Leitung: Christian Hartl, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Tel. 0821/90754-0.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Konzerte

Bad Grönenbach, Standkonzert,

So., 3.9., 19 Uhr, Konzert mit dem Musikverein Stetten, Marktplatz, Eintritt frei, entfällt bei Regen.

Landsberg, Orgelsommer,

Sa., 2.9., 11.15 Uhr, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Eintritt: 8 Euro, nähere Informationen unter Tel. 08191/59494, www.landsbergerkonzerte.de.

St. Ottilien, „Musik, ein Tor zum Himmel“,

So., 3.9., 15.30 Uhr, Konzert mit Werken von Rutter, Walther, Bach, Händel u.a., Ort: Klosterkirche, Eintritt frei, Spenden erbeten, weitere Informationen unter: www.erzabtei.de/veranstaltungen.

Reisen

Augsburg, „Hl. Ulrich im Hohen Norden“,

Do., 9.11., bis So., 12.11., Pilgerfahrt zur nördlichsten Ulrichskirche in St. Peter-Ording, geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Das lebendige Glas in St. Ulrich, 3. Tag: Die Einzigartigkeit der Nordsee/Kirche im Untergrund, 4. Tag: Rückreise. Kosten, weitere Informationen und Anmeldung: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

München, Pilgerreise nach Portugal: Fátima zum Jahrestag der Marienerscheinungen,

Di., 10.10., bis So., 15.10., Flugreise, Leitung: Christine Hinterstoisser, Begleitung: Pfarrer Thomas Gerstlacher, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Die Seherkinder von Fátima, 3. Tag: Portugals Hauptstadt Lissabon, 4. Tag: Wallfahrtsfeierlichkeiten am Erscheinungstag, 5. Tag: Ausflug ans Meer, 6. Tag: Rückreise. Kosten, Infos und Anmeldung: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

München, Chor- und Pilgerreise des Amts für Kirchenmusik Augsburg nach Lissabon, Fátima und Santiago de Compostela,

Mo., 23.10., bis So., 29.10., Flugreise, Begleitung: Pater Stefan Kling, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Lissabon, Portugals Hauptstadt, 3. Tag: Fátima – Altar der Welt, 4. Tag: Fahrt über Nazaré nach Porto, 5. Tag:

Über Porto nach Santiago de Compostela, 6. Tag: Stadt des hl. Jakobus und das „Ende der Welt“, 7. Tag: Rückreise. Kosten, weitere Informationen und Anmeldung bis 8.9.: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

Seminare

Augsburg, 30. Theologische Sommerakademie: „Wegweisungen aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil“,

Mo., 4.9., bis Do., 7.9., Tagung im Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, geistlicher Leiter: Rektor Georg Alois Oblinger, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Gerhard Stumpf, Telefon: 08191/22687.

Bad Wörishofen, „Das Glück in der Liebe, wenn wir älter werden“,

Fr., 10.11., bis So., 12.11., Wochenendseminar für Paare ab 50, Leitung: Pastoralreferent Hubert Lübken, Ort: Kneipp-Kurhaus St. Josef, Mallersdorfer Schwestern, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Ehe- und Familienseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Memhölz - Schönstatt, Abend mit Inspirationen für das Leben,

Di., 5.9., 19.30 Uhr, in der Vortragsreihe macht Sr. Veronika Riechel deutlich, wie in Unsicherheiten des Lebens die Kunst des Vertrauens entdeckt werden kann. Impulse aus der Pädagogik von Pater Josef Kentenich. Die Veranstaltung ist offen für alle. Ort: Haus der Familie, Schönstatt aufm Berg, Anmeldung unter Telefon: 08379/9204-0, E-Mail: info@schoenstatt-memhoelz.de.

Mindelheim, Auszeit: Gelingende Begegnung,

Mo., 4.9., bis So., 10.9., Strategien erarbeiten, wie gelingende Gespräche geführt werden können, Ort: Kloster zum Hl. Kreuz, Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 08261/731120 oder www.erloest-leben.de.

Nonnenhorn, „2 PLUS – KEK“ Fertigkeiten und Haltungen für gute Gespräche in der Beziehung,

Fr., 27.10., bis So., 29.10., im geschützten Rahmen trainieren unter kompetenter Begleitung, Leitung: Regina Jall, Hubert Lüpken, Ort: Nonnenhorn, Haus

St. Christophorus, nähere Infos, Kosten und Anmeldung bis 4.10.: Ehe- und Familienseelsorge, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Wies,
„Gute Fotos sind kein Zufall“,
Sa., 16.9., bis So., 17.9., Praxis-Fotoworkshop für Einsteiger, es werden anhand von Beispielen und vor allem praktischer „Arbeit“ Fragen beantwortet, Leitung: Werner Böglmüller, Infos und Anmeldung: Landvolkshochschule Wies, Telefon: 08862/9104-0, www.lvhwies.de.

Wies, „Erfolgreiches Stressmanagement Leistungsfähig und gesund bleiben“,

Sa., 16.9., bis So., 17.9., Inhalte werden durch zahlreiche Entspannungsübungen und Stressbewältigungsübungen ergänzt, Leitung: Harry Schwimmer, nähere Informationen und Anmeldung: Landvolkshochschule Wies, Telefon: 08862/9104-0, www.lvhwies.de.

Sonstiges

Bad Grönenbach, Geführte Wanderung,

Sa., 2.9., 13.30 Uhr, Wanderung von Dietmannsried nach Bad Grönenbach, Treffpunkt: Bahnhof Bad Grönenbach, Kosten, Anmeldung und Bezahlung vorab erforderlich, Telefon: 08334/60531.

Bad Grönenbach, Schlossführung,

Fr., 8.9., 20.30 Uhr, „Ich kenn doch meine Pappenheimer“, mit Biervorkostung, Hohes Schloss, Kosten: 20 Euro, Anmeldung und Bezahlung vorab, Telefon: 08334/60531.

Benediktbeuern, „Nah dran an der Natur – Insekten und Pflanzen zwischen Isar und Loisach“,

bis So., 10.9., täglich von 10-17 Uhr, Makrofotografien von Walter Reinl, Ort: Zentrum für Umwelt und Kultur, 1. Stock des Mittelrisalits im Maierhof, Kloster Benediktbeuern, Eintritt frei.

Maihingen, Sonderausstellungen,

„Schwaben: gestern – heute – morgen: 10. Fotopreis des Bezirks Schwaben“, Sonderausstellung zum Bezirksjubiläum „Schwaben! Unterwegs im Bezirk“, Öffnungszeiten: 10-17 Uhr, Di.-So. sowie an Feiertagen, Dauer: bis 4.2., Museum KulturLand Ries, Informationen unter: www.mklr.bezirk-schwaben.de.

Ichenhausen,
Europäischer Tag der Jüdischen Kultur,
So., 3.9., 13.30 Uhr Stadtführung „Jüdisches Leben in Ichenhausen“, Treffpunkt: Schlossplatz. - 15.30 Uhr Führung über den Jüdischen Friedhof, Treffpunkt: Minigolfplatz. - 13.30-17 Uhr Öffnung der ehemaligen Synagoge Ichenhausen.

Leitershofen,
Tag des offenen Denkmals,
So., 10.9., 10-16 Uhr, das Exerzitienhaus kennenlernen, Hausführungen, Gottesdienst, Orgelmusik, Labyrinth für Groß und Klein, Kaffee und Kuchen, nähere Informationen unter Telefon: 0821/90754-0.

Naichen,
Schmiedevorführung,
So., 3.9., 13-17 Uhr, einem Schmied bei seiner Arbeit am offenen Feuer über die Schulter sehen, im Erlebnis-Museum Hammerschmiede Naichen, 15 Uhr Führung mit Yvonne Langer durch das Museum, Kosten: Museumseintritt, nähere Informationen im Internet unter: www.hsn.bezirk-schwaben.de.

Neresheim,
Wallfahrt Neresheim und Nördlingen,
Sa., 16.9., 10 Uhr Gottesdienst in Neresheim, anschließend Kirchenführung, 12 Uhr Mittagessen, 15.15 Uhr Andacht in Nördlingen, St. Salvator. Geistlicher Leiter: Msgr. Alois Zeller, Fahrpreis mit Führung: 28 Euro, Abfahrtszeiten, Informationen und Anmeldung bis 11.9.: Augsburger Wallfahrerverein, Telefon: 0821/3166-3240.

Oberschönenfeld,
„Buntes Schwaben“,
bis So., 24.9., Kunstaussstellung mit abwechslungsreicher Auswahl an Gemälden, Skulpturen, Grafiken, Fotos, Videos und Installationen, Ort: Schwäbische Galerie im Museum Oberschönenfeld, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr, auch an den Feiertagen, nähere Informationen unter: www.mos.bezirk-schwaben.de.

Wies,
Männer für Single-Pilgern gesucht,
Fr., 8.9., bis So., 10.9. Für das Gehen auf Wegen rund um die Landvolkshochschule Wies sind noch Plätze für Männer frei. Thema: „Einfach gehen – Schritt für Schritt“, Tagesetappen je maximal zwölf Kilometer, Informationen und Anmeldung: Frauenseelsorge im Bistum Augsburg, Telefon: 0821/3166-2451 oder frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 2.9., 19 Uhr, Rosenkranz mit Liveübertragung in der Marienkapelle mit Bischof Bertram Meier. - **So., 3.9.**, 9 Uhr Kapitelamt. - **Di., 5.9.**, 7 Uhr, Konventmesse des Domkapitels.

St. Moritz

In den Sommerferien (bis einschließlich **So., 10.9.**) entfallen die Abendmessen am Di. und Do. sowie die eucharistische Anbetung am Do. Der Moritzpunkt schließt vom **Mo., 7.8.**, bis einschließlich **So., 10.9.**

St. Max

So., 3.9., 15 Uhr, Kirchenführung zum Thema: „Auf Spurensuche: Sinnzeichen des christlichen Glaubens“, Ort: St. Max, Leitung: Margarete Doldi, Eintritt frei.

St. Anton

Di., 5.9., 19 Uhr Treffen des Eine-Welt-Kreises im Ulrichsraum.

Kriegshaber

St. Thaddäus/Hlgst. Dreifaltigkeit

Mi., 6.9., 14.30 Uhr, gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen mit Filmbeitrag: „Kriegshaber Geschichten“, Ort: Stüberl im Pfarrheim Hlgst. Dreifaltigkeit, Ulmer Straße 195 a.

Sonstiges

„Elias Holl 1573 bis 1646“, bis 17.9., Ausstellung zum 450. Geburtstag des Renaissance-Baumeisters Elias Holl, Maximilianmuseum Augsburg, Fuggerplatz 1, Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr, am Do. zusätzlich bis 20 Uhr, Infos unter: 0821/3244167 oder www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de/holl.

Öffentlicher Stadtrundgang auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, täglich um 11 Uhr in deutscher Sprache, 14 Uhr in deutscher und englischer Sprache, Kosten: 14/12 Euro, Treffpunkt und Tickets: Touristinformation am Rathausplatz, weitere Informationen unter Telefon: 0821/50207-21 sowie im Internet unter: www.augsburg-tourismus.de.

Themenführung „Historische Wassertürme am Roten Tor“, jeden Freitag und Samstag um 14 Uhr, jeden Sonntag um 11 Uhr, einstündige Führung in deutscher und englischer Sprache, Treffpunkt: Wassertürme am Roten Tor, Kosten: 9/7 Euro, Tickets nur online unter: www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen, Informationen unter Telefon: 0821/50207-21.

„Elias Holl – Skizze für Skizze“, bis 6.11., Di. bis So., 10-17 Uhr, ausgewählte Werke der Urban Sketchers im Café und Liebertzimmer des Schaezlerpalais, Maximilianstraße 46, Eintritt: 7/5,50 Euro, am Sonntag freier Eintritt, Informationen unter Telefon: 0821/3244102.

„Trauer-Café, Zeit zum Begegnen, Trauern, Zuhören, Erinnern“, Fr., 8.9., 15-17 Uhr, offenes Angebot für Menschen in unterschiedlichen Trauersituationen, vorbereitet und geleitet von qualifizierten Trauerbegleitern in geschützter Atmosphäre, Ort: St.-Vinzenz-Hospiz, Zirbelstr. 23, Informationen unter Telefon: 0821/261654-5, E-Mail: michaela.fuchs@bistum-augsburg.de.

Themenführung „Die Maximilianstraße – die Prachtmeile Augsburgs“, Sa., 2.9., 14.30 Uhr, spannende Geschichten

zu bekannten und weniger bekannten Häusern der Prachtstraße, Dauer: 1,5 Stunden, Kosten: 5 Euro, Treffpunkt: Tourist-Information am Rathausplatz, Tickets und Informationen unter Telefon: 0821/502072-1 oder im Internet unter: www.augsburg-tourismus.de.

„Romantisches Schwaben“, Zeichnungen und Aquarelle des Franz Gallus Weber (1794 bis 1876), bis 26.11., Di. bis So., 10-17 Uhr, Ort: Grafisches Kabinett im Schaezlerpalais, Maximilianstraße 48, Eintritt frei, Informationen unter www.kmaugsburg.de/gallusweber.

Gesprächskreis für Angehörige von Demenzkranken zum Thema Alltagsbewältigung, Di., 12.9., 14 Uhr, Ort: Seniorenzentrum Diedorf, Lindenstraße 30, Mi., 13.9., 14 Uhr, Ort: Mehrgenerationenhaus Königsbrunn, Bgm.-Wohlfahrt-Str. 98, Di., 19.9., 14 Uhr, Ort: „du & hier“, Kirchstr. 12, Gersthofen, Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter Telefon: 0821/3102-2707, E-Mail: seniorenberatung@LRA-a.bayern.de.

„Brecht sucht Heilkräuter“, So., 3.9., 10-12 Uhr, literarisch-naturkundlicher Streifzug durch den Augsburger Stadtwald Wolfzahnau mit Heilpraktikerin Susanne Billmayer und Kurt Idrizovic, Kos-

tenbeitrag: 12 Euro, Treffpunkt: Ende der Franz-Josef-Strauß-Straße am Parkplatz vor dem alten Bunker, Infos: Buchhandlung am Obstmarkt, Tel.: 0821/518804 oder www.buchhandlung-am-obstmarkt.de.

„2000 Jahre Augsburg in zwei Stunden“, Stadtrundfahrt mit dem Omnibus, Fr., 15 Uhr, Sa. und So. 11 Uhr, in deutscher und englischer Sprache, Treffpunkt vor dem Augsburger Rathaus, Tickets: 15/13 Euro, Familienkarte: 35 Euro, Auskunft und weitere Informationen: Omnibus Demmelmair, Telefon: 0821/2628880.

„Kirche und Welt“, Sonderausstellung im Lettl-Museum, bis 19.11., mit Bildern von Wolfgang Lettl und Skulpturen von Florian Lettl, Ort: Lettl-Museum, Zeuggasse 9, Öffnungszeiten: Di.-Do., 13-17 Uhr, Fr.-So., 11-17 Uhr, Eintritt: 7/5 Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei, Infos unter: 0821/42060070 oder museum@lettl.de zu erhalten.

Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge am Dienstag und Donnerstag entfällt in der Zeit vom Di., 1.8. bis einschließlich So., 10.9.



▲ Unter dem Motto „Zu Gast bei Freunden – Ein Hoch auf 75 Jahre Augsburger Puppenkiste in unseren Museen“ hat die Puppenkiste Marionetten an die Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg, an das Fugger- und Welser-Erlebnismuseum und an das Schwäbische Handwerkermuseum ausgeliehen. Sie bleiben dort bis 29. Oktober zu Gast. Foto: oh



Gottesdienste vom 2. bis 8. September

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Paul Franke JM, 9.30 M, für Edmund Palzer, 16.30 BG, 19 Rkr mit Liveübertragung mit Bischof Dr. Bertram Meier aus der Marienkapelle. **So** 7.30 M, für Resi und Josefa Haller, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Gottfried Blenk. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Johann und Barbara Schneider und Sr. Margareta. **Mi** 7 M, für Michael Gietl, 9.30 M, für Rita Mayr. **Do** 7 M, für Christina März, 9.30 M, für Elisabeth Eisenbarth. **Fr** 7 M, für Karolina Aigster, 9.30 M, für Emma Fünfer.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
So 9.30 Pfarrgottesdienst. **Do** 18 M.
Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
Sa 14 Trauung. **So** 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 11 PfG, Hans Lauerer und † Angeh., 15 Kirchenführung Thema: Auf Spurensuche; Sinnzeichen des christlichen Glaubens. **Di** 9 M, nach Meinung.
Augsburg, St. Simpert,
 Simpertstraße 12
Sa 18 M, Franz Stegherr u. Theresia Weiß.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, für Dr. Gerhard Hummel. **So** 10 PfG, 18 AM. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M. für Priester- und Ordensberufungen. **Fr** 12.15 M, für die Ukraine, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.
Mo-Fr, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“ (außer an Feiertagen).

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Hildegard Schmid. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, Werner Runge, 17.30 Rkr und

BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, für Ingrid Heudorfer und Eltern, 17.30 Rkr (St. Margareth), 18 M in St. Margareth. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M; anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM, Siegfried Grau und † Angeh. **So** 10 PfG. **Di** 18 AM, † Angeh. der Fam. Hofbeck u. Weber.

Augsburg, St. Margareth,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, Josef Hehl und Josef Bichele. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.
Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 8.45 PfG, Julius Komlosy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, Franz Ander zum JG, Barbara Salich, zum 50 jährigen Ehejubiläum für Fam. Peter und Adelheit Hadamek, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, + Hanns Dickenherr, Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda, Wilhelmine und Karl Finkel, † Angeh. der Fam. Weichselbaumer und Hitzler. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
So 10.30 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Otto Zimmermann. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Helga Grooz und Helga Harmel.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M † Geschwister der

Fam. Fehn und Angeh., Karl Denk, Helene und Arnulf Morhart, Erna, Horst und Jürgen Spottke. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), Angeh. der Fam. Kistler. **Fr** 17.30 Rkr, 18.30 Fest-Go zum Patrozinium (Maria Alber, Friedberg-West).

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Eva Neuwinger-Lutz. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 
Sa 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Anna u. Fritz Still, Maria Mielke, Dieter Götz. **So** Eine-Welt-Waren-Verkauf in St. Pankratius nach dem Go, 9 PfG, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M, Gerd Hartl. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Kreszentia und Peter Lichtenstern, Fam. Fischer und Baumüller, Karl Schmid JM.
Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Agathe Sehl, Irene Kastl, Lothar Schiller. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Laurenz Duscher, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebete der Gemeinde, 9 M, Fam. Bitar, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Franz und Franziska Hodalski, 14.30 Senioren: „Lieder des lebendigen Lichts - Hildegard von Bingen als Komponistin“ mit Maria Dehner, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Stefanie und Franz Kaser. **Fr** 9 M, Fam. Haidt, Maurer und Dörner, 16.30 Rkr anschl. kurzes Friedensgebet.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M, Susanne Dawidowski, 16 M der Slowak. Griechisch-Katholischen Gemeinde, 18 Rkr u. BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), Maria u. Werner Grabisch, 10.15 M für die PG, Josef Weingard mit allen Angeh., 11 M der Katholisch-Italienischen Gemeinde (St. Canisius Augsburg). **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M, Franziska Ruf. **Mi** 18 M. **Do** 18 M, Annegret Scheiba. **Fr** 9 M, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Hilda und Johann Kobsa und Sohn Emil, Fam. Hefe. **Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**
 Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, Fam. Abert und Amschler. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6 
Sa 17.15 Möglichkeit zum Empfang des

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

Bußsakraments, 18 VAM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Alwin Brettschneider. **So** 9.15 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der PG, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Paula, Stefan und Resi Precht mit Eltern, Martha und Johann Nadler mit Maria und Anton Stadler, Stefan Precht mit Angeh. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Richard Helfrich, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM. **Mi** 14.30 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim). **Do** 18.30 Friedensgebet. **Fr** 18 Ökumenische Andacht im Grünen im Garten der evang. Kirche.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. und die Eltern Gisela und Walter M., Pfarrer Anton Feil - erster Kaplan von St. Pius, verst. 15.7.2023. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Ged. an Anton und Jolanda Gärtner. **Di** 18.30 „Schau hin! - Pius-Welt-Gottesdienst“ und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM, Georg und Maria Weigant. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 9 M in der Seitenkapelle.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So 9.30 PFG, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Di** 9 M in der Turmkapelle, Maria Fenzel. **Do** 9 M in der Turmkapelle, Fam. Bayer, Vorfahren u. Verwandte.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Mo** 17 M. **Di** 17 M. **Mi** 17 M. **Do** 17 M. **Fr** 17 M.

Pfarrereingemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

Oberhausen, St. Martin, Zirbelstr. 21

So 11 M, Felix u. Amalie Hemmerle, Kreszenz Lindermeir. **Di** 8.30 M, † der Fam. Schafnitzel u. Ferling, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M, Erwin Braun u. Adolf Waner. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Johann Hörberger und verstorbene Angeh., 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, für alle deren Leben noch nicht vollendet ist, Eltern Frohnwieser u. Glas.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M (Marienkapelle), Johann Krist, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Anna Baumann und Eltern, Gabi Rohrmann, Rosa und Anton Strobel. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 10.30 M für Marie Kellner, Anni und Karl Listle, 11.45 Taufe, 17 Orgelsommer. **Mo** 9 M (Marienkapelle), Josef Wahl, Christine Gutmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M (Marienkapelle), Konrad Köhler, Eltern Köhler und Hemmerle, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M (Marienkapelle), 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M (Marienkapelle), Ottmar Lutzenberger mit Fam., 17 Gebet um geistl. und kirchliche Berufe (Marienkapelle). **Fr** 9 M (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr (Marienkapelle), zu Ehren der heiligen Engel und Erzengel, Anna und Anton Grandy, Otto Wiesinger mit Fam.

Pfarrereingemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel, Kapellenstr. 6

So 9.15 PFG. **Do** 18.30 M (St. Josef,), Anna und Otto Kallart.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn/ St. Oswald, Riedstraße 16

So 10.45 M, JM Andreas Metz, JM Anton Niedermair, JM Erich Birgmeier, Anni und Willi Haider. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus, Schulstr. 2

Sa 12 Trauung von Shewita Semera und Daniel Adhana, 18 Rkr und BG, 18.30 VAM Josef Uhl, Hermine und Max Lutz. **Mo** 17 Gebet für die verfolgten Christen und den Weltfrieden. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Mo 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarrereingemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 11.30 Taufe von Jakob Georg Kaifer,

18 M, Thersia u. Anton Hörmann, Afra u. Josef Deffner u. Tochter Klara, Theresia u. Matthäus Bermeitinger, Anna u. Arno Fischer, Josefa u. Hubert Hegele, Franz Stuhlenmiller, Angela Kanefzky u. verstorbene Angehörige, Josefa Schmid u. Geschwister, Martin Wiedemann u. Tochter Gabriele u. verstorben Angeh.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 18 Sonntagsmesse, Konrad u. Barbara Klein u. † Angehörige, Maria Ziegler, Anton u. Theresia Lechner, Josef Braun.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 10 M, Benedikt Rieger u. Sohn Benedikt.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. u. † der PG, Hermann Krist, Theodor Aubele, Maria, Max u. Gerhard Leutenmaier u. Angeh., Franz Schwayer u. Rudolf Schmid, Andreas Höbtle, Ingeborg Deffner, Paul Hartmann, Leo Ruhland, Hl. Antonius, Magdalena u. Andreas Leopold. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Peter Bäurle u. Resi u. Kuni, Joachim Micheler, Eltern u. Schw.-Elt.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Gerhard Dietrich mit Eltern u. Großeltern.

Pfarrereingemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 14 Taufe von Lorenz Keil. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC, Barbara Leinfelder JM, Fam. Schuler Alois JM und Hermine sowie Fam. Fitz, Katharina Gutmayr. **Di** 19 M, Otto und Erna König. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 19 M, Hubert Rampp und Angeh.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 19 VAM in St. Wolfgang für Marianne und Leo Link, Helmut Hander, Fam. Link und Haller.

Pfarrereingemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG. **Di** 19 Stille Anbetung. **Mi** 16 Rkr, 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr. **So** 10 PFG, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Rkr, 19 Stille Anbetung. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, 20 Bibelkreis. **Fr** 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Pfarrereingemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

Sa 11 Trauung von Eger Nadine u. Uhrich Florian (St. Bartholomäus Diedorf). **So** 10 PFG, Franz u. Maria Sliwa, Franz u. Ludmilla Fischer, Fam. Deutsch, Fam. Vetter.

Mo 18.45 Eucharistische Anbetung in Herz Mariä. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 M, Mariele Hammel.

Pfarrereingemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Di 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Döpschhofen, St. Martin, St.-Martin-Str.

So 10 Euch.-Feier, Euphrosina u. Johann Mögele, Wilhelmine Reißer, Anna u. Martin Reißer u. Eltern Köbler, Reißer, JM Ida Schmid, Anneliese Seitz, Ludmilla u. Schw. Florentia Groß u. Eltern. **Mi** 18.30 Euch.-Feier.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Josef Rieger, Eltern Eschey u. Merk. **Mo** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 8.30 Euch.-Feier, Mechthild u. Hermann Schaller, JM Georg Lautenbacher, Johann JM und Lore Straßer. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Di 19.30 PGR-Sitzung.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Di 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier, Johann Völk u. Alfred Renner, Alexander Schuster u. verst. Angeh., Centa Ladegast, Eleonora Holl, Georg Unverdorben, Eltern u. verst. Angeh. Fam. Seitz.

Pfarrereingemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas, Kirchstraße 5

Sa 19 VAM, Georg Bäurle u. Eltern Bäurle u. Röbtle. **Mi** 19 M, Karl Knöpfle.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

So 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: PFG, Verstorbene der Pfarrereingemeinschaft, Maria u. Johann Litzel, Olga Roßmanith, Johannes Steppich, Charlotte u. Josef Mornhart, Helmut Fischer u. Eltern, Theresia u. Hermann Linder m. Angeh., Centa u. Alfred Zimmermann, Juliane Kraus u. Sohn Hermann, Günther Mausele u. Sohn. **Mo** 18 Altenh.: Rkr. **Di** 18 Altenh.: Rkr. **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst, 18 Altenh.: Rkr. **Do** 19 Altenh.: M, Hermine Paschke u. Josefa Reiser, 19.30 Altenh.: Anbetung bis 23 Uhr. **Fr** 18 Altenh.: Rkr.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Sa 19 VAM, Erich Stuhler u. Pauline Fischer, Moritz u. Theresia Kern, Johann u. Franziska Kern. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Franziska Eichele, Johann u. Maria Kugelman.

TRAUMHAFT BETTGESTELLE

in großer Auswahl

Inkl. Lieferung + Montage

REISBERGER BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing • Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Anna u. Otto Kraus u. Xaver Rapp, Kreszentia Mayr, Werner Mehr JM, Michael Mayer u. Eltern u. Johann Fischer, Kaspar Knöpfle u. verst. Angeh., Mina Baumann u. Bruder Siegfried, 12 Konvent, 12.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 14 Taufe. **So** 8.45 Wallfahrtsgottesdienst und PfG für die Lebenden und Verst. der PG sowie für alle Gefallenen und Vermissten der Kriege anschl. Totenehrung beim Kriegerdenkmal.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 19 VAM, Michael u. Franziska Link (Stiftsmesse), Walter Liepert, Franz Huber u. Verst. der Fam. Huber u. Wais. **Fr** 19 M zum Fest Mariä Geburt.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M, Josef JM u. Josefine Meier, Georg Nowak sen., Werner Fischer u. Waldraut Nowak, Roman Burkner u. † Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen/Langweid**Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19.15 M, Josef Steppich. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M, Josefine, Anton Wanger mit Angeh., Mathias u. Josefa Zimmermann und Verst. Wiedholz und Zäuner, 19.30 Aussetzung des Allerheiligsten.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 M, Janni u. Schindlmair, Rosa Häußler, Klaus Loeschke u. Walter u. Maria Beier, Gerhard m. Eltern Steinbeiß, Johann Saule m. Angeh., Rosa Kratzer m. Angeh., Georg Reinsch JM, Josef Lösch m. Angeh. **So** 18.30 Rkr, PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Bernhard Wollmann m. verst. Angeh., Ludwig u. Maria Wörle, Adolf Marx JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Rosenkranzandacht. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M Verst. Schwarzmüller u. Zaigler.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 14 Taufe. **So** 11 M. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Josefa u. Ottilie Kuhn, Elisabeth Feith, Maria u. Franz Seiter m. Angeh., Fam. Haas u. Leix. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

So 9.45 M, Zenta u. Pius Gerum, Maria Hartmann u. alle verst. Angeh., Xaver Grußler, Lorenz und Anna Zott mit Michael, Xaver und Theresia Grußler mit Michael Burkhardt, Michael, Maria und Erwin Hartmann u. Siegfried Bitzl. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Prälat Josef Heigl u. Martin Thoma, 19 Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 18 VAM. **So** 8.30 PfG. **Mi** 9 M (Ulrichskapelle), Andreas Schön, 18.30 Ökumenisches Friedensgebet (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle), Anni und Theo Neis.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M. **Di** 19 M. **Fr** 17 Rkr (St. Emeram Gersthofen), 17.30 M (St. Emeram Gersthofen).

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC), 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 18 Rkr entf., 18.30 M entf. **Fr** 8.30 M entf.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

Sa 18.30 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

So 10.15 M, für Josef und Philomena Steinle, für Anna und Albert März. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut). **Mi** 18.30 M (St. Franz-Xaver Bieselbach), für Herbert Lüftner jun. und sen. und Fam. Zeller.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 VAM, Bärbel Homma, JM Josef Sternegger, JM Hans Bissinger, R. u. M. Grob, Joh. V. und Juli Bissinger. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Fam. Kraus, 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 18.30 Rkr in St. Stephan Langenreichen.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Wilhelm Beutmüller, Helmut und Erna Tanzer, JM Hugo Leinfelder, JM Walburga Schmid, JM Helene Pakowski, JM Herbert Klimesch, Edmund und Helene Jorgel, JM Helmut Utz, Anton Spiller, Maria Mäershofer, Eltern und Geschwister, Fritz Müller, zum Dank, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Leonhard Rieger, Paul Wiedemann, Anna und Michael Kinlinger, Fam. Gwalt und Braunmüller, JM Karl Baumann und Sohn Karlheinz, Anna Gay und verstorbene Angehörige, JM Klaus Tschauer. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Haus Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Martha Bruckner, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Stefan Gaugenrieder, Verstorbene Rauner und Gaugenrieder.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 11.30 Taufe, 17 Rkr. **So** 10.30 M, Fam. Steiger und Fam. Liebl. **Di** 9 M - 8.30 Uhr Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM. **So** 9 PfG entf., 17 Wallfahrtsgottesdienst in der Kobelkirche - 15.30 Uhr Fußwallfahrt zur Kobelkirche Treffpunkt Schloss. **Mo** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaus, Fam. Egger und Löffler.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 8.30 Rkr, 9 M. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, Anliegen für S.M.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 14 Taufe, 18 VAM mit Patrozinium St. Ägidius - 17.15 Rkr, † der Fam. Armbruster, Schmid, Nerz, Otto Rolle, Manfred und Heinz Metken. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr, Wunibald und Martin Wörle. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M. **Do** 18 M um geistl. Berufe - 17.30 Rkr.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 9 M.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Angeh. der Fam. Ruisinger, Martin und Theresia Keller. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Georg Schuster, Edeltaud und Bernhard Janyga. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M, Cäzilie Rössle, Barbara Zimmermann.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

Sa 18 VAM, Anna und Franz Xaver Gundel, Siegfried Bosch, Irene und Engelbert Büchele und Schwiegersohn Konrad. **Di** 20 „Frauen in der Bibel“ (Pfarrhof). **Mi** 18 Rkr (Frauenkirche Ehingen), 18.30 M (Frauenkirche Ehingen), Georg und Aloisia Schmid, Ernst Liepert, Hedwig und Lorenz Foag und verstorbene Angeh.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Gertrud Plischka, 11.30 Taufe von Ilvie Amalia Wenisch (AL) und Matteo Romeo Gebauer. **Di** 7 M. **Mi** 7 Rkr. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PfG, M für die Lebenden und Verst.

der Fam. Wippel und Wipfler, Theresia Lemmermeier. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Gertraud Mayr und Paula Meißner, Joachim Rott und Eltern Marianne und Albert Lindenmayr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 17.30 Rkr (St. Michael Ostendorf), 18 VAM (St. Michael Ostendorf), die immerwährende Hilfe der Muttergottes und die armen Seelen, Norbert und Marianne Gogl. **So** 10 M, Johann Rager und Angehörige, Maria Hackenberg, Johann Ernst, Eltern und Schw.-Elt. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), 18.30 M für alle Verstorbenen, an die niemand mehr denkt (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen).

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, Verst. T. A. und H., Margarete Esser und Angehörige, z. E. d. hl. Muttergottes v. d. immerw. Hilfe. **So** 8.30 M, Prof. Baumgartl, Helmut Reif und Tochter Brigitte, Anton und Karolina Leitenmayer, Leb. und Verst. d. Fam. Hans-Josef Schiffigens, Jakob und Franziska Deil, Alois und Anna Schneider. **Mo** 7 M, Karl Bader und Angehörige, Leb. und Verst. d. Fam. Krötzig, Gisela Huber. **Di** 7 M, Volker Heinrich - Großeltern und Angehörige, August, Christine und Anni, für Schwerkranken. **Mi** 7 M, Leonhard Donderer und Verst. d. Fam. Donderer/Klimmer, Helmut Kneiß, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M, Verst. d. Fam. Langhans, Hermann Schuhmacher und Angehörige, i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M, Leb. und Verst. d. Fam. Hummel, Leb. und Verst. d. Fam. Klaus/Nagel, für verst. Verwandte, Freunde und Wohltäter.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, Verw. Stegmüller u. Brandler, Thomas Diesebacher, Georgine Mühlberger u. verst. Angeh., 9.15 anschl. Konventgebet. **Di** 19 M in der Kapelle in Kruichen.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

So 10 PfG und Konventgebet der Marianischen Kongregation für alle Lebenden und Verst. der PG, Ingrid Mayer u. Max u. Berta Ruisinger, zu den hl. Schutzengeln. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, zum Hl. Antonius.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 19 PK: VAM, Maria Eisele JM u. Kinder, Oskar Gutmeyr JM, Ludwig Wagner. **So** 18 St. Thekla: M. **Do** 19 PK: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 VAM. **Mi** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Verstorbene Winderl und Singer.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,
Sa 10.30 Trauung Schwenkreis. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Günther Bühler, Siegfried und Bernd Brenner, Fritz Leiger und Eltern.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,
So 19 Friedensgebet.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse
Sa 13 Trauung, 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 VAM. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Welt. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, † Fam. Klein und Tilly Lang.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12
So 10.15 M, Max Leitenmaier. **Mi** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4
So 9.45 Rkr für den Frieden in der Welt, 10.15 M, Helmut und Resi Huber, Margareta und Josef Rolle, Franziska und Horst Wiesenberg, † Pfänder und † Krebs u. † Verwandtschaft. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Gertrud Hirle.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1
So 8.45 M, Anton JM und Thekla Gnugesser und † Verwandtschaft und Hildegard Rauner JM.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4
Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **So** 8.15 Rkr für den Frieden in der Welt, 8.45 M, Berta JM und Josef Brenner, 15 Rkr a. d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 16 M im Seniorenzentrum, die Leb. und Verst. der Fam. Ohms. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M in der Friedenskirche, Reiner und Josefa Birner JM, Centa u. Alban Deffner, † Fam. Maurer, Theresia u. Karl Gruber und Günther Zahner und † Fam. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Josef u. Erwin Leutenmayr, Josef Kaiser, Michael Mader und Marianne, Josef u. Magdalena Hartmann, 8.30 BG für die gesamte Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte PG in der Antoniuskapelle, 18 Rkr in der Antoniuskapelle.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20
So 10 M, Alfons Gail JM, Anton Bichler JM, Kreszenz Bichler, Günther Altmann.
Tödtenried, St. Katharina
Pfarrweg 1
So 8.30 M für die Pfarreiengemeinschaft, Josef Moser JM, Kreszenz Moser.

Pfarreiengemeinschaft Affing**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz
So 9.15 M, Cäcilia Knopp JM und Vinzenz Knopp und Sohn Vinzenz, Therese und Konrad Moser, Johann und Antonia Gerbl und Söhne, Josef Hohenbichler, Maria Weiß. **Mi** 18.30 Rkr. **Fr** 7.30 M, Anna Götz, Karl Klein, 14 Nachmittags Krankenkomunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße
So 18 Rosenkranzgebet für den Frieden. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2
Do 18.15 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2
Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Josef Houschka. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Josef Steinherr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1
Di 19.30 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 M, Johann Drexl mit Eltern und Schwiegereltern, Leonhard und Maria Fischer, Detter, Ettner, Priglmeir unhd verstorbene Verwandtschaft.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2
So 10 Rkr, 10.30 M, Maria und Johann Bach, Lorenz Möritz und verstorbene Angeh. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7
Sa 17-17.45 BG, 18 VAM, Hermann Ostermair, Johann Gump, Nach Meinung. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. an die Verst. des Monats August, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Maria und Anton Ostermeier, Anna Baumgartner, Anna und Georg Thäter und Angeh. Meßner, Ernst und Elli Wörle. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 10 Euch.-Feier (AW-Heim), 18 Missionsmesse mit eucharistischer An-

betung, Angelika Sauer. **Mi** 9 Euch.-Feier, Fritz Toth. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 16 Rkr (Spitalkirche).
Ecknach, St. Peter und Paul
Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 10 Euch.-Feier, Siegfried Oswald, Adolf Plobner mit Eltern und Geschwister. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1
Sa 18 VAM, Rosalina Trunk-Mangold und Astrid Simon, Alois Sirch mit Angehörige, Michael und Ursula Finkl, Johann und Frieda Listl, Fam. Emil Lauber, Anneliese Stirnweis, Manfred Fendt, Pfarrer Hermann Resch mit Eltern, Konrad Oelrich mit Geschwister, Fanny und Alois Finkenzeller sowie Marianne und Clemens Oelrich. **Di** 18 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20
Sa 18 VAM.

Oberwittelsbach, Burgkirche

Am Burgplatz
Sa 18 VAM. **Do** 18 Euch.-Feier.
Unterschneitbach, St. Emmeran
Paarweg 13
So 10 Euch.-Feier. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1
So 10 Euch.-Feier, Josef und Cäzilia Grabler.

Pfarreiengemeinschaft Aindling**Alsmoos, St. Johannes Baptist**

Kirchplatz 7
Sa 8 M (Kapelle Weichenberg), Maria Bichler, Hilde Eichenseher, Martin Erhard, Eva Kotschmar, Fam. Christoph-Stöhr m. Hannelore Mages, f. d. Armen Seelen u. d. Kranken.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6
Sa 19 VAM - vorher Beichtgelegenheit, Franziska Stollreiter u. Michael Eberl. **So** 10 M für die Lebenden und Verst. der PG, JM Ignaz Stegmann, Verwandtschaft Miller u. Stevens, JM Maria u. Peter Hammerl, Christine Jäger, Anna u. Vinzenz Knopp u. verst. Angeh.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße
So 10 M, Pius u. Maria Weiß, Juliana Reiner, Nikolaus Brenning, Franziska u. Peter Schwab, Georg Reiner, f. d. Armen Seelen u. d. Kranken.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4
So 8.30 M, Thomas Riß, Xaver u. Viktoria Färber, Elisabeth Kuftner u. verst. An-

gehörige, Gerhard u. Johanna Schön u. Sohn Gerhard, Karl Betzmeir.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg
So 8.30 M, Christian Haider, Johann Settele.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1
So 10 PFG, Gerhard Volkmann. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Pfarrer Markus Mattes.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,
Do 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr und BG, 19 M, Konrad Menhard.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
So 8.30 PFG, für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Jakob Hainzinger u. verst. Angeh.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa Sa 11 BG (bis 12.00 Uhr), 18.30 Rkr, 19 VAM f. Hilde Straucher, f. Magdalena Weiß mit verst. Angeh., f. Stefan Wittkopf mit Eltern u. Geschwister, f. Martina Wittkopf, f. Juliane Steber, f. Josef u. Josefa Steber, f. Heidi Juchelka, JM f. Johann Münz. **Di** 8 M, f. Anna Menhart (vom KDFB Ried). **Mi** 7.50 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 8.30 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Hochamt (Maria Zell Zillenbergl), f. Josef Haggemüller, f. Elisabeth u. Robert Steinhart mit Sohn Arnold, f. Mario Menhard mit verst. Angeh., f. Sophie u. Alois Greif, f. Maria u. Johann Wagner, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6
So der Bruderschafts-Rosenkranz entf., 9.15 Rkr, 9.45 Pfarrgottesdienst, Dankmesse zum Ehejubiläum von Sophie und Alois Dallinger, 13.30 Bittgang nach Geiselwies vom Frauenbund - Treffpunkt 1) 13.30 Uhr an der Wessiszeller Straße, 2) 13.50 Uhr am Waldrand von Hohenzell, 14.30 Uhr Andacht in Geiselwies. **Di** 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Fr** 9 Haus- und Krankenkomunion, 18.30 Rkr, 19 M, Anna und Paul Hartweg, Johann und Regina Arnold mit Sohn Johann, Irtraud Heigl.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10
Sa 19 M, Elisabeth Treffler JM, Leonhard Treffler, Juliana u. Peter Dollinger, Anneliese Wanner. **So** 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen).

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Dasing, St. Franziskus,
St. Franziskus 2

Do 19 M, Franz Friedl mit Eltern, Viktoria Zwickopf.

Laimering, St. Georg,
Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Magdalena und Leonhard Treffler und Sohn Leonhard, Georg und Maria Sulzer und Verwandtschaft. **Mi** 19 M, zu den Schutzengeln.

Rieden, St. Vitus,
Am Pfarrhof 3

Sa 19 Vorabendmesse, Siegfried und Magdalena Janicher, Simon und Berta Strasser und Therese Sedlmayer, Karl Dollinger.

Taiting, Maria Verkündigung,
Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Maria Kollmann und Geschwister JM, Berta Winterle mit verstorbenen Verwandte JM, Wendelin Lapperger JM, Anna und Lorenz Lapperger.

Wessizell, Unschuldige Kinder,
Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Leonhard Baur und Günter März, Rosa und Stefan Menzinger, Alfons und Franziska Lenz, Wendelin Arnold.

Ziegelbach, St. Michael,
St. Michael Straße 3

Di 19 M, Josef Lindemeyer JM, zu Ehren der Heiligen Anna Schäffer.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 17.30 Rkr. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr, 18.30 M, JM Gottfried Selder. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M - Votivmesse für Kirche und Gesellschaft. **Mi** 8.30 M, Josef Hamberger. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, Fam. Steinhard und Beck.

Friedberg, Pallottikirche,
EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, für Familie Gebhardt. **So** 10.30 EF, für † Dutz und Fellner. **Mo** 18 EF, für Franziska Höcherl und Kinder. **Mi** 18 EF, für Elisabeth und Josef Wally. **Do** 18 EF, für Familie Gebhardt. **Fr** 18 EF, nach Meinung Obermeier.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Rosmarie Wünsch; Bitte in einem bes. Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M, Vasili Hamm, Paul Franke, Thomas Beutrock, 10 M, JM Theodor Körner mit Franziska; Maria und Katharina Naßl mit † Heinrich und Anna Wörle, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 15 Kirchenführung (Stadt). **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Rosa Leberle; Bitte in einem besonderen Anliegen, Gedenken lebende Angehörige der Familie Lika; Gedenken Hl. Pfarrer von Ars, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Lau-

des, 8.30 M, † Angehörige und Freunde der Familie Knieß; Vitus Bayerl mit Eltern; Gedenken Hl. Pfarrer von Ars, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, P Rupert Maier, Otto und Centa Robeller, Konrad Führer, Gedenken Hl. Pfarrer von Ars, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, JM Dieter Wagner, JM Peter Heiß, Irmgard Winkens. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Camilo Angermeier, Gedenken Hl. Pfarrer von Ars, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Lebende Angehörige der Familie Strehler; Gedenken Hl. Pfarrer von Ars, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen
Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Sa 10 Taufe von Helena Maria Karin Liebhart. **Mo** 19 M, Berta Fischer, Michael Fischer, Paul Rebatz, Paul Höger und Maria Jaksch, Richard Schwarz, Paul und Juliane Gamperl und verst. Angehörige, Maria und Willibald Koller und verstorbene Angehörige, Michael Heilgemeir, zum hl. Josef.

Hollenbach, St. Peter und Paul,
Hauptstraße

Sa 10 Wallfahrt des Dekanats nach Maria Kappel (Schmiechen). **So** 8.30 Heiliges Amt, für Josef Müller, Berta und Alois Isele, Johann und Walburga Bauer. **Mi** 19 M, für Walburga Ziegler, Joachim Kanert mit Sohn und Albert Hoch, Leonhard und Anni Golling mit Verwandtschaft.

Igenhausen, St. Michael,
Augsburger Straße

Sa 10 Wallfahrt des Dekanats nach Maria Kappel (Schmiechen), 18 Vorabendmesse für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.30 Rkr und BG, 19 M, für Sofie Schweizer und Alfons Silber, Georg und Theresia Hartl, zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Inchenhofen, St. Leonhard,
Marktplatz 2

Sa 10 Wallfahrt des Dekanats nach Maria Kappel (Schmiechen), 11 Trauung von Anton und Brigitte Kügler. **So** 9.45 Hl. Amt, JM Walburga Heilgemeir, Zachäus Heilgemeir, Franziska und Wilhelm Rinauer, Martin und Anna Wiedholz, Leonhard und Hedwig Karl, Rudolf und Andrea Frank, Christoph und Marcus Steinherr, Eltern Christl und Meyr. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM für Benedikt Lohner, Verwandtschaft Vogl und Kaltenstadler, zur Muttergottes von der immerwährenden Hilfe, Pfarrer Georg Steger und Leni Steger, zu Ehren des Hl. Geistes.

Sainbach, St. Nikolaus,
Kirchplatz

Sa 10 Wallfahrt des Dekanats nach Maria Kappel (Schmiechen). **So** 11 Hl. Amt, Nikolaus Wittmeir, Ernst Meier. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Josef Wittmeir, Josef und Kreszenz Rottmann.

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr. **So** 10.30 M, Erwin Greinwald JM. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg

Sa 18.30 PFG. **So** 9 M. **Do** 18.30 M, Josef und Maria Vogel, Therese Kistler, Waltraud Frauenknecht.

Pfarreiengemeinschaft Klingen
Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Fr 18.30 Rkr.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,
Kirchstraße

So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, JM Martin Morhart jun., Pius u. Kreszenz Kopp, Michael Meitingner. **Mi** 18.30 Rkr.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,
Kirchweg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Franz Held, Elisabeth Bauer, Emmeran u. Kreszenz Friedl. **Do** 18.30 Rkr.

Thalhausen, St. Georg,
Am Mühlberg

Di 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach
Großhausen, St. Johannes Baptist,

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M, Eltern Sedlmeyr u. Schamberger.

Kühbach, St. Magnus,
Paarer Straße 2

So 9.15 Rkr in der PK, 9.45 Patrozinium zu Ehren d. Hl. Magnus Pfarrgottesdienst für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Maria u. Georg Thumm, Lorenz Riedl, Herta Aidelburger, † Angeh. d. Fam. Satke. **Di** 8.30 Rkr für unsere Familien, Kinder u. Enkelkinder, 9 Frauenmesse - stille M - anschl. Frühstück im PH. **Mi** 14 Seniorennachmittag im PH, 18.30 Rkr f. geistl. Berufe, 19 M mit dem Ulrichskreuz anschl. Ewige Anbetung, Maria u. Horst Schmidt. **Do** 19 M (St. Laurentius Paar), Josef Wanner, Peter u. Katharina Birner u. Geschw.

Unterbernbach, St. Martin,
Martinstraße 3

Sa 19.15 M, Johann Braunmüller, † Angeh. Braunmüller u. Vogl, Maria Fries u. Angeh., Magdalena Maier u. Sohn Michael, Lorenz Grabmann u. Josef Marquart. **So** 10.15 Schutzengelifest in Halsbach.

Unterschönbach, St. Kastulus,
Unterschönbach 3

So 8.15 M, Peter u. Magdalena Gschobmann, Jakob u. Maria Streber m. Geschw., Cäcilia Zeuner m. Eltern u. Geschw. Zeuner, Theresia Krammer.

Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rosenkranz. **So** 9 M, Sofie König und verstorbene Angehörige, Pius Müller sen., Thea und Simon Pschorr zum Geburtstag. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18.30 Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rosenkranz. **Do** 18 Stille Anbetung vor dem Aller-

heiligsten, 18.15 Beichtgelegenheit in der Annakapelle, 18.25 Rosenkranz, 19 M - Herz Jesu, Lebende und Verstorbene der Familien Stadtherr, Resele, Bayer und Huber und zu Ehren unseres Hl. Schutzengels, Lebende und Verstorbene der Familien König und Roschätzky, JM für Elisabeth Reyinger mit Otto Reyinger und verstorbener Verwandtschaft Reyinger-Schäffler, Familie Jacob Sedlmair, Verwandtschaft Völk, Kuni Kaiser und Familie Keller. **Fr** 18.30 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9

Sa 19 Wortgottesdienstfeier. **Di** 19 M, Franz und Maria Schmelcher.

Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4

So 10.30 M, Hilda und Thomas Klassmüller mit Eltern, Anna Reichlmayr mit Verwandtschaft, JM Elisabeth Stumbaum und die verstorbenen Chormitglieder, JM Georg Strauß. **Fr** 18 Rosenkranz.

Eresried, St. Georg,
Eresried 30a

Sa 19 Vorabendmesse, Elisabeth und Josef Krätz mit Verwandtschaft.

Hausen, St. Peter und Paul,
Dorfstraße 14

Mi 9 M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Merching.

Unterbergen, St. Alexander,
Hauptstraße 7

So 9 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1

Sa 10 Andacht zum Empfang der Pilger im Rahmen der Dekanatswallfahrt, 14 Abschlussgottesdienst der Dekanatswallfahrt mit Dekan Stefan Gast. **So** 10.30 M, JM Leonhard Huster.

Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum - St. Agnes), 17 Rkr. **So** 9 M (geänderte Uhrzeit) (Theresienkloster), 10.30 M m. Ged. für die Verst. der letzten 5 Jahre, Mathilde Herger, Mikhail Boubaenkov, Verst. d. Fam. Ender, Hansen und Krösinger, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Anna u. Josef Schwanzer m. Eltern, Schw.-Elt. und Angeh. **Mo** 18.30 Rkr, 19 M Elisabeth und Friedrich Berger. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die Verst. der Woche und BG, 19 M Josef Lachmayr JM, 19.30 Eucharistische Anbetung in Stille (bis 20.15 Uhr), 20.15 Betstunden in der Anbetungskapelle (bis Freitag 19:00 Uhr) (Anbetungskapelle). **Fr** 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist
Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, für Jakob und Sophie Schamberger, für Johann und Viktoria Göttler.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

So 9 M, JM Jakob und Viktoria Röttgen und Georg Spranz, Roswitha Ziegler mit Eltern und Geschwistern und Matthias Lindermeir. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Georg Spranz, Thekla, Josef, Walburga, Stephan und Brigitte Naßl. **Sa** Altpapiersammlung.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Mo 18.30 M, Zum Dank für 94 Lebensjahre Anton Schacherl. **Di** 17.30 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Mi 19.30 Gebetsstunde „Zeit für Gott“ für alle aus der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Anton Rupp.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Sa 17.30 BG, 18 VAM; M; Patrozinium (bei schönem Wetter auf dem Dorfplatz); Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss; Anton und Verena Heinzmeier, Anton Friedl junior und senior mit Verwandtschaft Friedl und Metzger. **Mo** 14 Andacht für die Pfarrhaußhalterinnen mit Pfarrer Thomas Gerstlacher. **Di** 14 Seniorennachmittag im Feuerwehrhaus, 18 Rkr, 18.30 M, Maria Elsner und Elisabeth König mit Verwandtschaft, Erna und Severin Burkhard mit Tochter Elke, Barbara und Ludwig Jakob, Verwandtschaft Knöferle und Wittkopf, Sofie und Richard Gadletz.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der PG; Patrozinium; anschl. Mittagessen am Bürgerhaus und Kaffee und Kuchen; Kollekte für die Pfarrei. **Do** 18 Rkr, 18.30 M; im Anschluss kurzes Gebet um Priesterberufungen, Wilhelm und Theresia Brandmayer, Albert Huber mit Sohn Andreas.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Nikolaus Ruf, Wolfgang Schmid und verstorbene Verwandtschaft, Florian und Johanna Schäfer, Ludwig und Rosa Penkler.

Echshheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 8 Wallfahrt nach Maria im Elend (ab Kirche), 10 M in der Kapelle Maria im Elend. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (Filiakirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

Mi 18.30 Rkr, 19 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Schützenvereins Alpenrose Grimolzhausen.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Johann Berthold JM, Karolina Haas JM, Theresia Wagner, Johann und Maria Koller und verstorbene Verwandtschaft Wagner, 13 Sühnerosenkranz. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

Sa 18.30 BG, 19 VAM, M Josef Streber und Söhne Gerhard und Hans und Enkel Toni. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Johann Neubauer.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, M Erwin Zagler, Klemens Baumgartner JM, Engelbert Lenz JM, Anna Wenger, Maria und Josef Wenger JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Mo 18.25 Rkr und BG, 19 M, Anton und Emilie Ziegler. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), einen verst. **Mi** 8 M, Ottilie Müller und Anna Brucklacher, 8.30 Frühstück im PH, 18.25 Bruderschaftsrosenkranz in der Friedhofskapelle. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Anna und Alfred Scholz.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

So 8.30 M, Maria Nefzger, Josef Kopold. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr.

Wiesenschbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 8.30 Wallfahrt nach Maria im Elend (ab Kirche).

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, nach dem Go Welt-Waren-Verkauf, Stefan und Michael Jung, Josef und Maria Eichner, Johann und Genovefa Greppmeier, Ignaz Lohner und Tochter Brigitte, Adolf Leinfelder und Eltern Bader, Erich Bader, Gabriele und Marian Jedrusik, Margarete und Johann Kubny, Anna Banjak. **Mi** 19 M in Unterach (St. Wolfgang), Maria Steiner, Genovefa und Josef Moser. **Do** 7.15 M, nach Meinung, Alexander Schorer, Anna Schwab, Julia Schwab, zu Ehren des hl. Blutes.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 Wortgottesfeier. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PfG, M Michael Wagner.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 10.30 PfG, M für die Lebenden und Totden der PG, Viktoria Breumair, 13.30 Rkr, Schönstattkapelle. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Otto Mayer, Alois Mühleisen mit Eltern.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So kein Gottesdienst. **Fr** 19 Rkr in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8 Rkr, 8.30 M, Rita Braun JM, Josef

Mayer, Anton Golling, Josef und Maria Erhard. **Di** 18.30 Rkr, 19 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Cilly Bammer. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Anna und Peter Erhard, Zenzi Erhard, Geschwister Sturm, Elisabeth und Albert Dreyer, nach Meinung, Agnes Hartmann, zu Ehren der hl. Schutzengel, zu Ehren des hl. Antonius.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

So 9.15 M, Eltern Friedrich, Josef u. Michael Friedrich, Maria u. Innozenz Riedlberger, Tochter Centa.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

So 8 PfG, Hedwig JM u. Georg Stocker, Georg u. Maria Stichlmayr u. Verwandtschaft, Joseph Büchler, Josef Gerl JM, Eltern Regau u. Seitz, Maria Sedlmayr. **Di** 11 Seniorenausflug nach Freising. **Mi** 19 Abendmesse, Richard, Maria u. Erwin Fest, Margit Kutscherauer, Antonie Linke-Franz JM, Eltern Asam, Josef Lechner sen.

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Katharina Zanker (Sepp und Josef), Xaver u. Maria Zanker (J.Z.), Maria Limmer (Fam. Konrad Limmer), Georg Grünwald (Leni). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Cäcilia u. Sebastian Schreyer, Josef u. Franziska Grahammer (Fam. Grahammer), Maria Seitz (Fam. Buxeder).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 10.30 M, Leonhard Gamböck, Rudi Steuerer, Georg u. Katharina Geißler (J.Z.), Michael Weigl, Irma Seidl u. Sohn Karl (Jahrtag), alle leb. u. verst. Mitglieder d. nächtl. Anbetung, Josef Fottner (1. Jahrtag). **Di** 18.30 Rkr (St. Ursula), 19 M (St. Ursula), Franz u. Maria Krammer, Xaver Spöttl (M. Weber), Maria Breitsameter (M. Weber), Sigrid Albiez, Sven Albiez, Maria Mair, Hildegard Weber, Anna Kappelmaier.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 9 PfG f.d. Leb. u. Verst. d. PG, Michael Kraus (Fam.), Ursula Reiter. **Do** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Fr** 18.30 Rkr (Frauenkirche), 19 M (Frauenkirche), Msgr. Werner Schnell, Johann u. Walburga Birkl.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM, Theresia Grußler JM, Christian Mezger. **So** 10.30 M, Fam. Koller, Fam. Schraml u. Gustan Georgi. **Di** 18.30 M (Krankenhaus), Verw. Kalkbrenner u. Furnier. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Franz Vogt u. Sohn Franz, Katharina Geiger m. Eltern u. Schwiegereltern, Josef Ferber. **Do** 18.30 M - anschl. eucharistische Anbetung für geistl. u. kirchliche Berufungen. **Fr** 18.30 M (Liebfrauenkirche), Georg u. Ursula Fischer m. Angeh.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Franz Geier.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Erika, Magda, Katharina u. Richard Fücksle, Eltern Schweinberger und Dieminger. **Mi** 17.30 M, Xaver und Magdalena und Xaver und Anneliese Egen, Karl Schuster u. Eltern, Wally Klein, Angeh. und Jochen Dittmer, Martin Schuster und Angeh., Karl und Josefa Vollmann und Angeh., Centa und Hermann Kienle, Karl und Dorothea Schönwetter.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 PfG, Theresia und Hans Thaler und Angehörige, Hubert Auer JM u. verst. Angeh. **Fr** 19 Euch.-Feier, Karl Vollmann, Anna und Arnulf Vollmann und † Angeh.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 Euch.-Feier, Kreszenz und Stefan Mögele, Anna und Lukas Dietmayer, GR Leonhard Haßbacher, Kunigunda Bader u. Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Sa 19 M, Karolina Jenuwein und verstorbene Angehörige, Franz Schmid und verstorbene Eltern, Marlene Ziegelmeier - Jahresmesse mit verstorbenen Angeh., Marianne und Johann Maier JM, Willibald Högg JM und für Josef Ruichti und Guido Rudolph mit verstorbenen Angeh. **So** 12 Reitenbuch: Kongregation. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, M nach Meinung. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.



 GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Di 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 VAM, Martin und Maria Wiedemann, Johann u. Kreszentia Mayr, Fam. Donderer, Fam. Gruber/Gschoßmann. **So** 10 PFG, Dreißigst-M für Nikolaus Zimmermann, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18.30 M.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Josef Millsimmer u. Angeh. **Mi** 17 Krankenkommunion, 18.30 M, Alois u. Frieda Meitinger, Dreißigst-M für Maria Heider, Berta Dettweiler u. Angeh., Blasius Mayr u. Angeh. **Fr** 16 Rkr.**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Josef u. Emerentia Fünfer. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 19 M, Johann u. Adelheid Santihanser u. Sohn Johann, Engelbert Thalmeier.**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

So 18.30 M.**Wehringen, St. Georg,** Friedensstr. 6**Sa** 16 Rkr, 18.30 PFG, Kreszenz u. Josef Wiedemann u. Angehörige, Rosa u. Leonhard Weiß, Karl u. Elisabeth Kaiser; **Do** 8.30 Rkr, 9 M, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 19.10 Fatimariosenkranz.**Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

18.30 Rkr, 19 VAM. Mi 18.30 Rkr, 19 M.**Hiltentingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Theresia Schneider, Wolfgang Fendt, Verstorbene der Fam. Keller, Schuster und Fendt. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 „Für-einander beten“ in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

So 9.30 Rkr, 10 PFG. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Gerlinde und Alois Mattmer und verstorbene Angeh.**Langerringen, St. Gallus,** Pfarrgasse 3**So** 8.45 PFG. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardkapelle, 19 M in der Leonhardskapelle.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

So 8.45 PFG, Mathilde JM und Karl Schmid und Karl-Heinz Deibl, Hermann Fischer und verstorbene Angeh. **Di** 19 M.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

So 10 PFG, Rupert und Philomena Reßle. **Mi** 19 M in der Magnuskapelle Schwabbeich.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M. **So** 11.30 M, für Kunigunde Beermann, nach Meinung (Fam. Maria Depperschmidt), nach Meinung (Fam. Anna Sperling). **Di** 18.30 M, für Franco Monreale.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 14 Taufe. **So** 8.30 M, 19 M. **Di** 18.30 Ökumenisches Beten in der Nepomuk-Kapelle (Nepomuk-Kapelle). **Do** 8 M.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

So 10 PFG, für Xaver Klingensteiner u. † Angeh., für Lina Grimme u. † Angeh. **Di** 17 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig). **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig).**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 18.30 Rkr, 19 PFG für die Leb. und Verst. der PG. **Di** 18.30 Rkr (Annakapelle), 19 M (Annakapelle).**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Vetter, Gleich, Kufner, Gruber, und Striebel, 18 BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M, Edith und Arthur Randelzhofer. **Mi** 10 Stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG in der Kapelle, 18.30 Rkr, 19 M zum Fest Mariä Geburt.**Lagerlechfeld, St. Martin**

Jahnstraße

Sa 11 Taufe von Liana Lamoön Wingerter. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, anschl. Anbetung.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

Sa 19 VAM, Kreszentia und Ludwig Jacob, Walter Fichtel mit Fam., Moschberger Agnes und Georg, Schäffer Franziska, Isabell Arnold mit Vater Lorenz. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Pia Fichtel, für Priesterseelen, Anna Ziegler, Helga Granz, 10 Mütter beten für Kinder (ökum. Friedenskapelle St. Josef).**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

So 10.30 M, Theresia u. Wilhelm Habres u. Angehörige, Xaver Bergler, Konrad Kramer, Hermine und Johann Lauter, Ludwig Mayer, für die armen Seelen, Elfriede Rückel. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, Maria Spatz und Hildegard Kohnle, Karl-Heinz Riess und Christoph Rieder.**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, Werner Huber JM.**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14 Trauung Pfänder/Pfänder, geb. Mayr. **So** 9 Frauenkirche: PFG zur Feier des Patroziniums (8.30 Rosenkranz), anschl. Frühschoppen, 19 M, Theresie Lieb JM, Gerhard Sobotka, Alfons Hartmann JM, Karl JM, Edmund JM und Maria Bartenschlager, die Verst. der Fam. Anton Preuß. **Mo** 18 M. **Di** 18 Krankenhauskapelle: M. **Mi** 9 Unterkirche: M für Hildegard Lauth JM, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. **Do** 17 BG / geistl. Gespräch, 18 M, 18.45 anschl. Lobpreisabend. **Fr** 9 Frauenkirche: M, Hermann Albrecht.**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz). **Do** 9 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 M, Leni, Alois und Bruno Weimann jun., 11.15 Taufe von Anna Rösler und Moritz Decke. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Marianne Maier, Josefa und Karl Fendt, Max und Ottilie Waibel z. Jahresged., Josef Hörwig und Eltern. **So** 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 in Habertsweiler: M, Martin Mayr, Eltern und Tochter Ingrid, Maria Böck und Anna Schmid und Verw.**Mittlneufnach,****St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 14 Taufe von Marie Seehuber. **So** 9.30 Rkr, 10 M, Max Rehm, Eltern und Schwester Maria, Anna Erdinger z. Jahresged. mit Georg Erdinger, Georg Erdinger jun. und Anni Erdinger, Josef Kugelman und Geschwister, Theresia Jemiller.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

Di 19 M, Maria Rotter und Josef Höß. **Fr** 11 Krankenkommunion.**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

Fr 9.45 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, 19 M, Alfred Dworschak mit Eltern, Verst. der Seniorengruppe, Waltraud Hoffmann und Elisabeth Reiber mit verst. Angeh.**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 BG, 8.30 Rkr, 9 M, für Franz Settele, für meine ganze Familie, Kinder und Enkel, in besonderen Anliegen für unsere Töchter, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für die Armen Seelen, für Josefine Baur und Angehörige, für leb. Maximilian Joseph Hund zum Namenstag, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr,

19.15 VAM für Johann Müller und Angehörige, für † Vater Werner Bayer, für † Schwiegervater Ulrich Koschinski. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M für Rosa und Winfried Heickenwälder, nach Meinung, 8.30 M für Herbert Pachner, für Rüdiger Grüneis, für Franz und Irmgard Wawatschek, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für die Armen Seelen im Fegefeuer, für Peter Zerkaut, für Lucian Cuber, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Ettalpilger, um Gesundheit, einen christlichen Ehepartner und eine gute neue Arbeitsstelle für Birgit. **Mo** 7.30 M für GR Jakob ruf, um Gesundheit für Peter, um eine gute Sterbestunde für Elisabeth Häutle, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Arme Seelen, für Familie Dreihäupl und † Angehörige, um richtige Entscheidung und gutes Gelingen einer Operation, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Lenzzeiger, für Heinrich und Thomas Zohner, um Gottes Schutz für Jaanta und Alissa. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Verwandtschaft Sandner und Abold, für Eheleute Inge und Günter Basl, für Regina Schidberger, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Johanna Weber, für Erich Kugelman, zu den Schutzengeln um eine gute Reise für meine Enkel Ann-Kathrin und Marco. **Mi** 7.30 M für Hildegard Schmidt mit Eltern und Geschwister, für Heinrich Bronnhuber, für Hermann Hendlmeier, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Magdalena, Josef und Manfred Tueh, für die Armen Seelen, für Franz Schiesser zum 5. Todestag, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Anton Miller, in einem besonderen Anliegen für Laura, für arme verlassene Priesterseelen und arme Seelen. **Do** 7.30 M für die armen Seelen, für Viktoria und Xaver Bronnenmayer und Schwiegersöhne, nach Meinung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † der Familien Bregulla, Smollen und Schuba, für Ivan Jan Kesric, Dankmesse, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form; nach Meinung, Dankmesse, anschließend Spendung des Krankensegens, 20.10-21.15 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, BG. **Fr** 7.30 M für Lebende und Verstorbene der Familie Max Höck, für Franz Burkhart, Dorothea und Alois Keis, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Rudolf und Maria Wollscheid, für Elfriede und Bernd Frihaus, um Beistand in der Klausurphase, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 feierliches Pilgeramt, musik. Ges.: Instrumentalgruppe Geschwister Maier, für † Freund Willi Mayer, für Franz Xaver Blessing nach Meinung, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für Peter Arb, nach Meinung.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.